



12

2008

Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:

Menschen mit Migrationshintergrund
Kindertagesbetreuung



Statistik nutzen



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr.

Fotonachweis

Titelfoto: Thomas Hartmann, www.hartmann-fotodesign.de

Im März 2008 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt gut 2 400 Tageseinrichtungen, in denen fast 143 000 Kinder betreut wurden. Neben Krippen und Kindergärten sind in diesen Zahlen auch rund 29 400 Hortplätze für Schulkinder enthalten. Fast 70% der versorgten Kinder waren zwischen drei und sechs Jahren, 9,4% der Kinder waren jünger als drei Jahre und fast 21% zwischen sechs und 14 Jahren.

Autorenfoto: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Beilage: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen
(Ausgabe 2008)

12 2008

Statistische Monatshefte

61. Jahrgang

Inhalt

kurz + aktuell	879
Bevölkerung ■ Industrie ■ Einzelhandel ■ Tourismus ■ Landwirtschaft ■ Haushalte ■ Weiterbildung ■ Gesundheit ■ Umwelt Preise	
Rheinland-Pfalz in Karten: Tourismus	891
Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund	892
Kindertagesbetreuung 2006 bis 2008	899
Daten zur Konjunktur	908
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	933
Neuerscheinungen	943

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

18% der Menschen haben Migrationshintergrund

Diese sind im Schnitt jünger als die übrige Bevölkerung

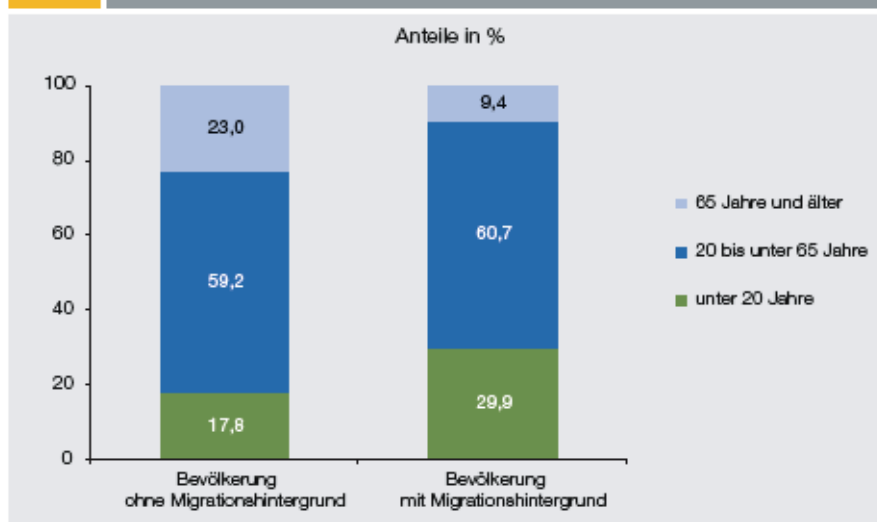
Die rheinland-pfälzische Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist erheblich jünger als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Das ergeben die Auswertungen der Mikrozensususerhebung 2007. Die Bürger mit Migrationshintergrund sind im Durchschnitt 34 Jahre, die ohne Migrationshintergrund rund 45 Jahre alt. Etwa 30% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind jünger als 20 Jahre, während der entsprechende Anteil in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur knapp 18% beträgt. Andererseits ist in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund der Anteil der älteren Menschen über 65 Jahren mit 9,4% deutlich geringer als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (23%). Dagegen gibt es bei den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren kaum Unterschiede.

Insgesamt lebten im Jahr 2007 mehr als 729 000 Personen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz, das waren rund 26 000 mehr als im Jahr zuvor. Mit einer Quote von 18% liegt der Anteil der Menschen, die entweder selbst nach Deutschland zugewandert oder Nachkommen von Zugewanderten sind, in Rheinland-Pfalz leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 18,7%. Unter den westdeutschen Bundesländern weist Hamburg mit 26,3% den höchsten Anteil auf, in Schleswig-Holstein ist er mit 12,6% am niedrigsten.

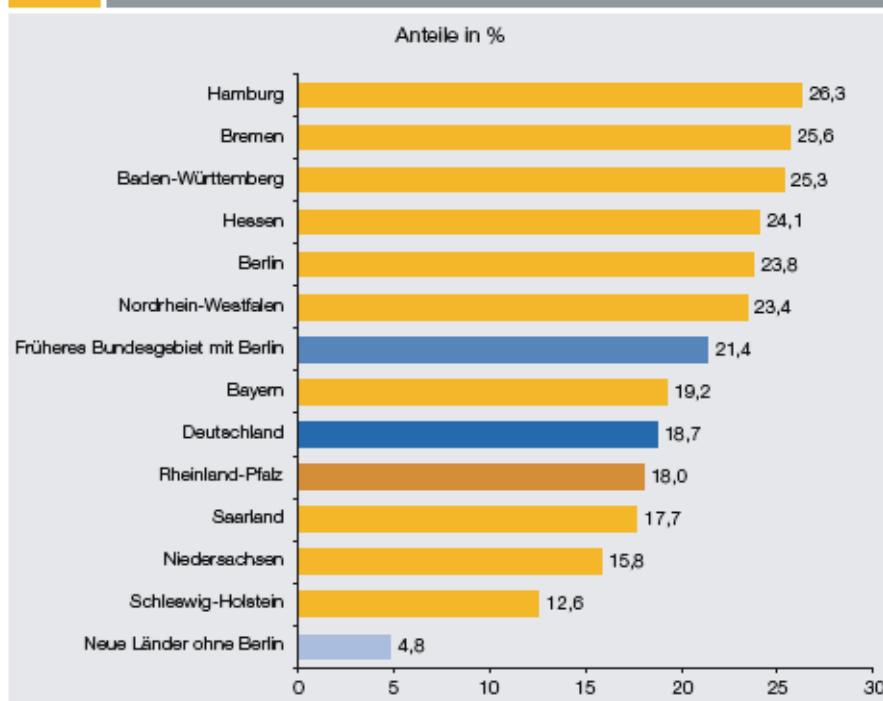
Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund, die in Rheinland-Pfalz leben, setzte sich 2007 aus 413 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (10,2% der Gesamtbevölkerung) und 316 000

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (7,8%) zusammen. Über eigene Migrationserfahrung verfügten 12,4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung, d. h. in Rheinland-Pfalz lebten 2007 rund 502 000

Bevölkerung 2007 nach Migrationsstatus und Alter



Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2007 nach Ländern



Menschen, die in der Vergangenheit aus dem Ausland nach Deutschland eingewandert sind. In diesem Personenkreis überwiegen die Deutschen (6,6%) gegenüber den Ausländerinnen und Ausländern (5,8%). Von den 227 000 Menschen mit Migrationshintergrund, aber ohne eigene Migrationserfahrung, haben knapp zwei Drittel die deutsche Staatsbürgerschaft. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kinder von Eingebürgerten, Spätaussiedlern oder Ausländern.

Die Daten stammen aus der Mikrozensusbefragung 2007. Bei dieser jährlichen Erhebung wird 1% aller Haushalte zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Situation befragt. In Rheinland-Pfalz werden für die Stichprobe des Mikrozensus 18 000 Haushalte ausgewählt. Die Daten zum Migrationshintergrund wurden zum dritten Mal erhoben. Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen sowohl Zugewanderte, d. h. Menschen mit eigener Migrationserfahrung (Ausländer, aber auch deutsche Zugewanderte), als auch Menschen ohne eigene Migrationserfahrung (etwa in Deutschland geborene Ausländer oder Nachkommen von Zugewanderten).

Hinweis

Weitere Informationen zu Menschen mit Migrationshintergrund finden Sie in dem Beitrag „Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund“ in diesem Heft ab Seite 892.

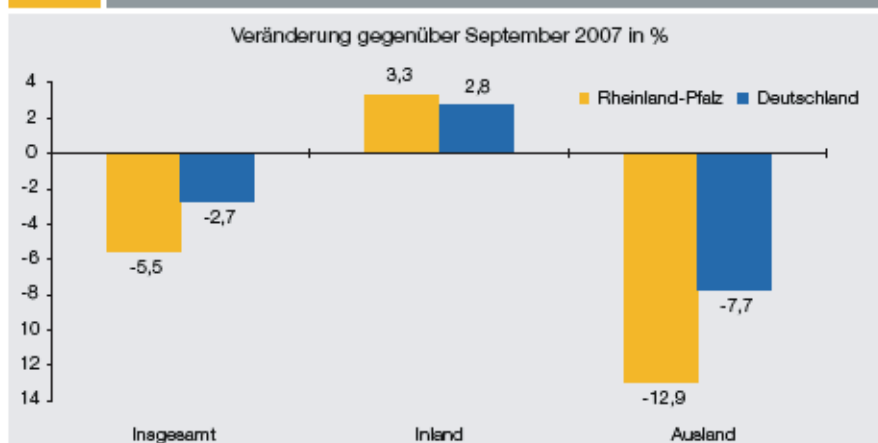
Auftragseingänge in der Industrie auch im September unter Vorjahresniveau

Die deutlich gesunkene Nachfrage aus dem Ausland hat im September zu einem erneuten Rückgang der Auftragseingänge in der rheinland-pfälzischen Industrie geführt. Das Ordervolumen lag preisbereinigt um 5,5% niedriger als im September 2007. Die Bestelltätigkeit aus dem Ausland blieb um 12,9% unter dem Vorjahreswert. Aus dem Inland kamen allerdings mehr Bestellungen

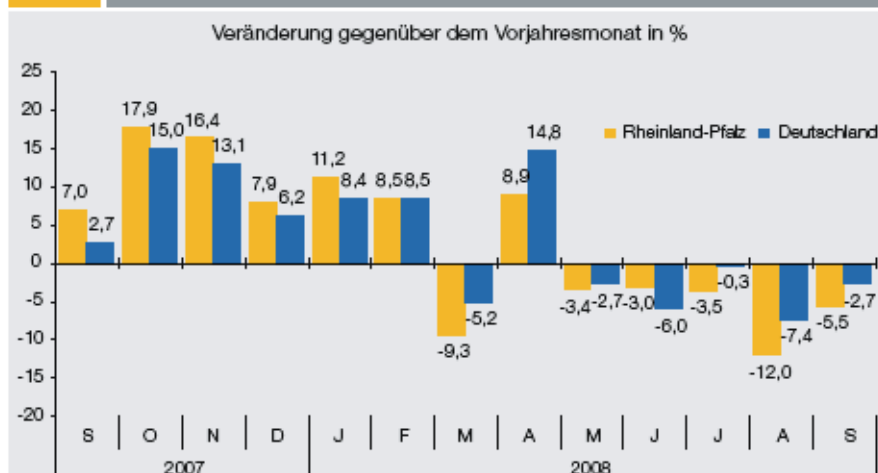
als vor einem Jahr (+3,3%). Bundesweit war das Gesamtordervolumen um 2,7% geringer als im September vergangenen Jahres (Inland: +2,8%; Ausland: -7,7%).

Nachdem die Auftragseingänge in Rheinland-Pfalz schon im fünften Monat in Folge rückläufig sind und diese Entwicklung nach dem Fahrzeugbau auch die Metallindustrie und den Maschinenbau erreicht hat, muss im vierten Quartal 2008 mit einem geringeren Umsatzplus gerechnet werden. Dabei wird das rheinland-

Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im September 2008



Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



pfälzische Ergebnis maßgeblich vom Fahrzeugbau bestimmt, dessen Auftragseingänge bereits seit Februar unter den – allerdings sehr hohen – Werten des jeweiligen Vorjahresmonats liegen. Die Bestellungen der inländischen und der ausländischen Geschäftspartner blieben hier um 28,3 bzw. 46,9% hinter dem September 2007 zurück. Die Branche erzielte in den ersten drei Quartalen jedoch noch ein deutliches Umsatzplus, das gleichermaßen aus Geschäften mit in- wie ausländischen Kunden resultierte. In der Metallbranche, die auch im nennenswerten Maß weltweit die Fahrzeugindustrie beliefert, sowie im Maschinenbau spiegeln sich zuneh-

mend die Schwierigkeiten auf dem nordamerikanischen Markt.

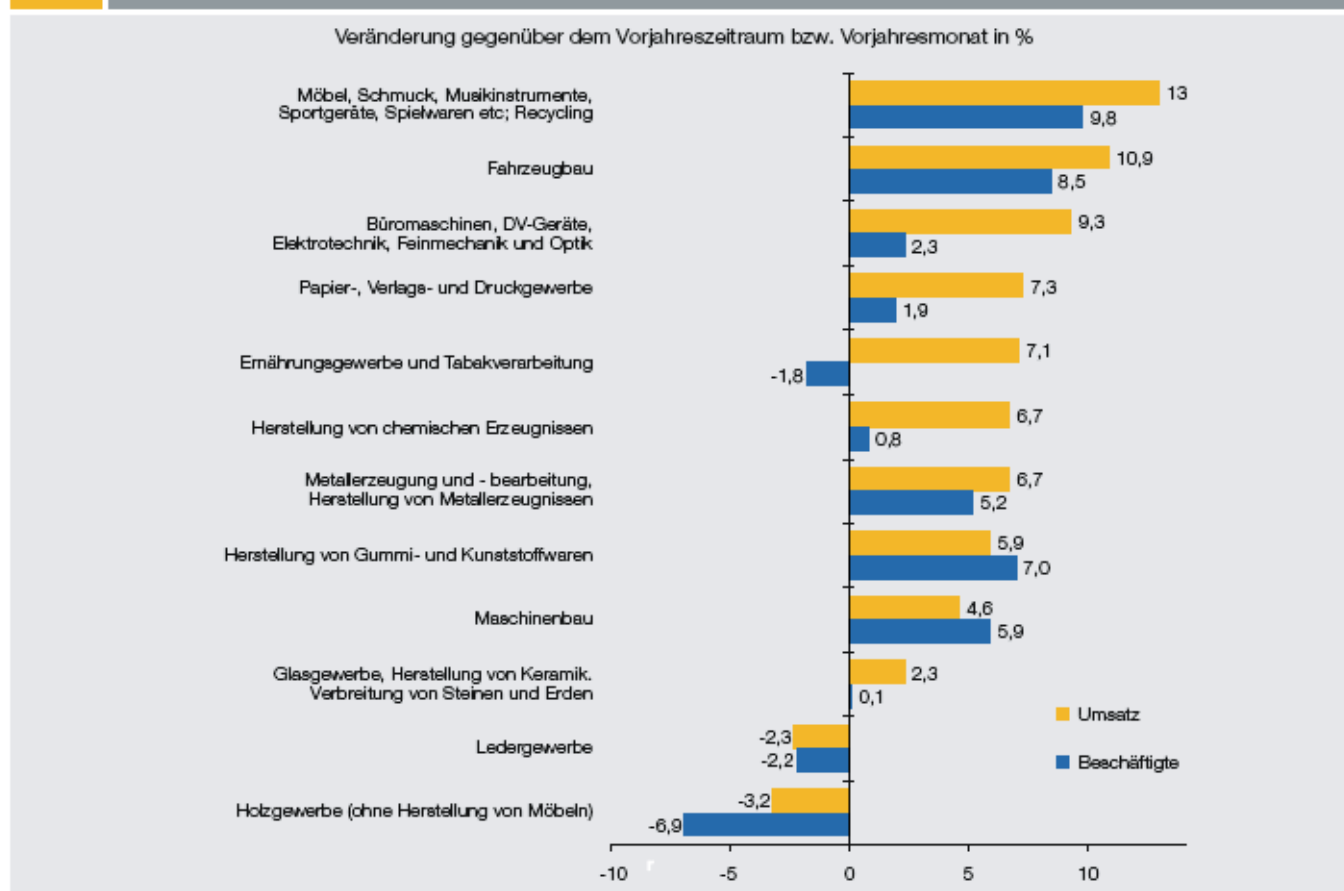
Auch in der Metallindustrie fielen die Auftragseingänge aus dem Inland und dem Ausland geringer aus als vor einem Jahr. Im Maschinenbau gingen mehr Aufträge inländischer Kunden ein, aufgrund der stark rückläufigen Auslandsnachfrage war das Gesamtordervolumen aber niedriger. Die Auftragseingänge der Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+6,7%) sowie bei den Betrieben der chemischen Industrie (+3,8%) wiesen im September 2008 im Branchenvergleich die günstigste Entwicklung auf.

Industrie zehrt noch von vollen Auftragsbüchern

Umsatzzuwachs in den ersten drei Quartalen

Hohe Auftragsbestände haben der rheinland-pfälzischen Industrie in den ersten drei Quartalen einen Umsatzzuwachs beschert. Die Betriebe setzten in diesem Zeitraum 60,5 Mrd. Euro um, das waren 7% mehr als vor einem Jahr (Deutschland: 1 240 Mrd. Euro; +6%). Der Auslandsumsatz stieg in Rheinland-Pfalz von Januar bis September gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6,1% (Deutschland: +5,7%), der

Umsätze von Januar bis September 2008 sowie Beschäftigte der Industrie im September 2008 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Inlandsumsatz legte sogar um 8 % zu (Deutschland: +6,3%). Aufgrund sinkender Auftragseingänge – im September war im fünften Monat in Folge ein Rückgang zu verzeichnen – wird für das vierte Quartal ein deutlich geringeres Umsatzwachstum erwartet.

Die Beschäftigtenzahl blieb im September mit 256 970 (+3,4%) deutlich über dem Vorjahresniveau (Deutschland: +2,2%). Der Beschäftigungszuwachs war im Fahrzeugbau, im Maschinenbau und in der Metallindustrie überdurchschnittlich, die chemische Industrie dagegen übertraf den Beschäftigtenstand von September 2007 nur geringfügig.

Unter den umsatzstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz erzielte der Fahrzeugbau in den ersten drei Quartalen mit 10,9% das größte Plus. Diese Entwicklung wurde vor allem von Geschäften mit ausländischen Kunden getragen. Die chemische Industrie und die Metallindustrie erreichten dank besserer Erlöse aus Inlandsgeschäften ein Gesamtumsatzplus von jeweils 6,7%. Die Maschinenbauer konnten ihren Gesamtumsatz um 4,6% steigern; auch hier war die Inlandsnachfrage ausschlaggebend.

Nachdem es im August nur einen leichten Zuwachs gegeben hatte, lagen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie im September um 11,3% höher als ein Jahr zuvor.

Industrie hat im Jahr 2007 wieder mehr investiert

Gut 2,5 Mrd. Euro für Maschinen, Anlagen und Gebäude

Die rheinland-pfälzische Industrie investierte im vergangenen Jahr mehr

Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1997–2007



als 2,5 Mrd. Euro. Das Investitionsvolumen stieg auf ein Fünfjahreshoch und lag um fast 400 Mill. Euro über der Summe des Jahres 2006 (+18,4%). Der Hauptanteil der Investitionen entfiel mit 2,3 Mrd. Euro auf Maschinen und Anlagen (+20,9%), die übrigen rund 235 Mill. Euro wurden für Grundstücke und Gebäude aufgewendet. Das Investitionsvolumen der Industrie in ganz Deutschland lag im Jahr 2007 bei 55,6 Mrd. Euro (+14,5%).

Die Investitionsquote – definiert als Relation zwischen den Investitionen und dem im jeweiligen Jahr erzielten Umsatz – stieg sowohl in Rheinland-Pfalz wie auch bundesweit von 2,9% im Jahr 2006 auf 3,2% im Jahr 2007.

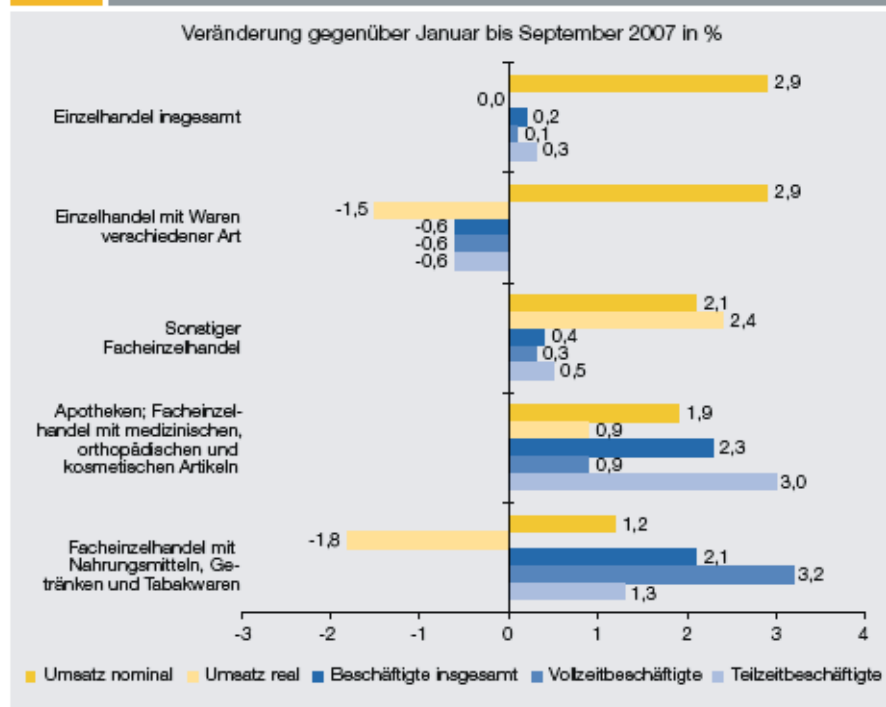
Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen wendeten knapp 632 Mill. Euro auf und vereinten damit fast ein Viertel der gesamten Investitionsausgaben der rheinland-pfälzischen Industrie auf sich. Allerdings reduzierte die chemische Industrie ihre investiven Ausgaben gegenüber

dem Jahr 2006 um 3,5%. Dagegen erhöhte die Metallbranche ihre Investitionen um fast 46% auf gut 382 Mill. Euro. Im Fahrzeugbau flossen mit 257 Mill. Euro fast 40% mehr in Maschinen, Anlagen und Gebäude als im Jahr zuvor. Mit einem Investitionsvolumen von 236,6 Mill. Euro folgten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+13,5%). Deutliche Zuwächse verzeichneten auch das Ernährungsgewerbe einschließlich Tabakverarbeitung (236,5 Mill. Euro; +23%) sowie die Hersteller von Büromaschinen, DV-Geräten, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (190,8 Mill. Euro; +60%).

Umsatz- und Beschäftigtenzahlen im Handel nahezu unverändert

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel hat die Geschäftstätigkeit in den ersten neun Monaten stagniert. Die Umsätze legten nominal, also zu jeweiligen Preisen, zwar um 2,9% zu; werden jedoch die Preisveränderungen herausgerechnet, blieben sie gegenüber den Vorjahreszahlen real

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel von Januar bis September 2008



unverändert. In ganz Deutschland setzte der Einzelhandel von Januar bis September nominal 2,5% mehr um, preisbereinigt ergab sich ein Rückgang von 0,3%.

Besonders ausgeprägt war die Schere zwischen nominalem Umsatzplus und realem Umsatzminus bei Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art). Die steigenden Preise, vor allem für Nahrungsmittel, sorgten zwar dafür, dass mehr Geld in die Kassen floss; bereinigt man jedoch die Umsätze um die jeweilige Preisentwicklung, blieb für den Handel ein deutliches Minus. Ähnlich, wenn auch mit einem geringeren Anstieg des nominalen Umsatzes, verlief die Entwicklung im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Ta-

bakwaren. Dagegen verzeichneten die Apotheken und der Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (z. B.

Drogeriemärkte) sowie der sonstige Facheinzelhandel (z. B. Bekleidungs- und Schuhgeschäfte, Möbelhäuser, Baumärkte) sowohl nominal als auch real Umsatzzuwächse.

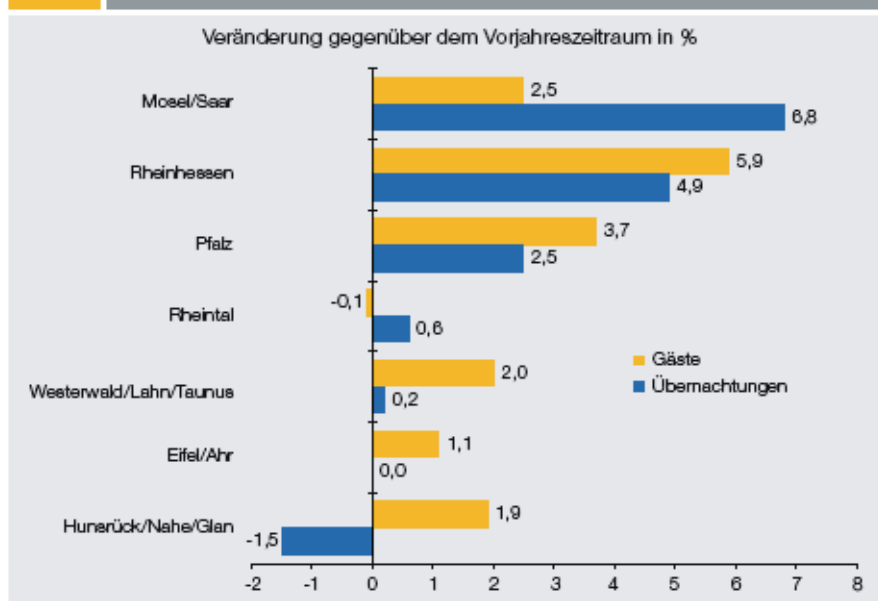
Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag im Zeitraum von Januar bis September mit einem Zuwachs um 0,2% nur leicht über dem Vorjahresstand. Während die Zahl der Vollzeitkräfte kaum stieg (+0,1%), nahm die Zahl der Teilzeitkräfte um 0,8% zu.

Tourismus mit positiver Bilanz

Erstmals mehr als 5 Mill. Gäste in den ersten acht Monaten

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe liegen weiterhin auf Erfolgskurs. Erstmals wurde die Marke von 5 Mill. Gästeankünften in den ersten acht Monaten des Jahres übersprungen. Die Übernachtungszahl war mit

Gäste und Übernachtungen von Januar bis August 2008 nach Fremdenverkehrsgebieten



über 14 Mill. fast so hoch wie im Rekordjahr 2000. Sowohl die Zahl der Gäste als auch die Zahl der Übernachtungen lag um 2,4% höher als im Vergleichszeitraum von Januar bis August 2007.

Vier der sieben rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete weisen für die ersten acht Monate Zuwächse bei den Gäste- und Übernachtungszahlen aus. Das höchste Übernachtungsplus erzielte dabei die Region Mosel/Saar, was auch auf den Ausbau von Kapazitäten zurückzuführen ist. Im Reisegebiet Eifel/Ahr blieben die Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert, in der Region Hunsrück/Nahe/Glan waren sie rückläufig.

Bei den verschiedenen Anbietern verlief die Entwicklung überwiegend positiv. Ausnahmen bildeten hier die Gasthöfe, die Ferienhäuser und -wohnungen sowie die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime: In diesen Betriebsarten gingen die Übernachtungszahlen zurück.

Mehr als drei Viertel der Übernachtungen entfielen auf den Inländer-tourismus. Hier war in den ersten acht Monaten ein Zuwachs um 1% zu verzeichnen. Deutlich stärker nahmen die Übernachtungszahlen der Auslandsgäste zu (+7,4%). Hier-

zu leisteten die Besucher aus den Niederlanden mit einem Übernachtungsplus von 16% einen wesentlichen Beitrag.

Im Urlaubs- und Ferienmonat August kamen mehr Übernachtungsgäste nach Rheinland-Pfalz als ein Jahr zuvor. Im Ausländertourismus ging die Steigerung der Gästezahl mit einer Zunahme der Übernachtungen einher. Im Inländertourismus waren hingegen gegenüber August 2007 stagnierende Übernachtungszahlen zu beobachten.

Gemüseanbau weiter auf Expansionskurs

57% der Gemüseanbaufläche im Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gemüseanbau im Freiland hat sich weiter ausgedehnt. Inzwischen bauen 560 rheinland-pfälzische Landwirte auf fast 17 700 ha Gemüse an. Damit hat sich Innerhalb von 16 Jahren die Anbaufläche mehr als verdoppelt – im Jahr 1992 hatte sie noch bei 8 700 ha gelegen. Allein ge-

genüber dem Jahr 2007 gab es eine Ausweitung um 4,7%.

Der Gemüseanbau konzentriert sich auf die Vorderpfalz. Mit rund 10 100 ha bewirtschaften allein die im Rhein-Pfalz-Kreis ansässigen Betriebe 57% der landesweiten Anbaufläche. Im benachbarten Landkreis Gernersheim wird auf 3 300 ha Gemüse erzeugt, das entspricht 19% der Anbaufläche im Land.

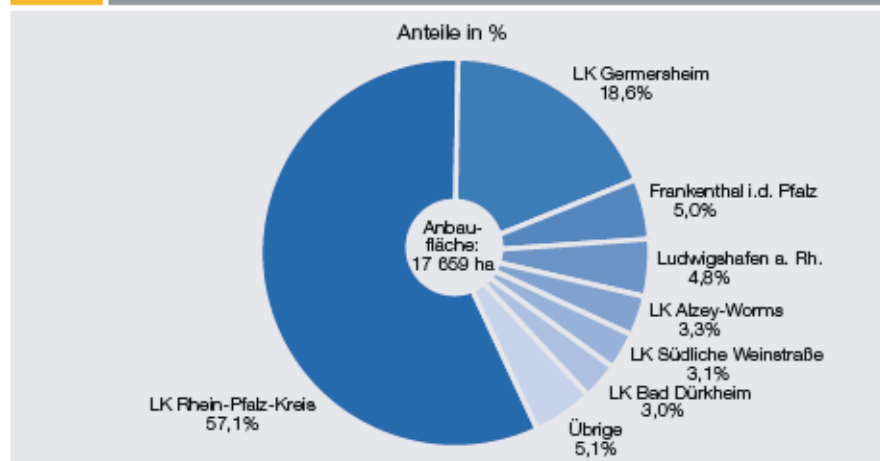
Der Anbau von Blattgemüse, wie Salat oder Spinat, wies mit einem Zuwachs von 11% auf 4 200 ha erneut die größte Zunahme aus. Bereits 2007 war die Anbaufläche um knapp 15% erweitert worden. Die Anbaufläche von Zwiebeln und Porree ist um 12% auf 3 000 ha gewachsen. Die größte Fläche entfiel mit fast 5 100 ha (-2,6%) auf das Wurzel- und Knollengemüse, zu dem beispielsweise Radieschen und Möhren zählen.

Der Anbau konzentriert sich auf wenige Arten. Die wichtigste Gemüseart sind Radieschen mit 2 660 ha bzw. 15% der Anbaufläche. Es folgen

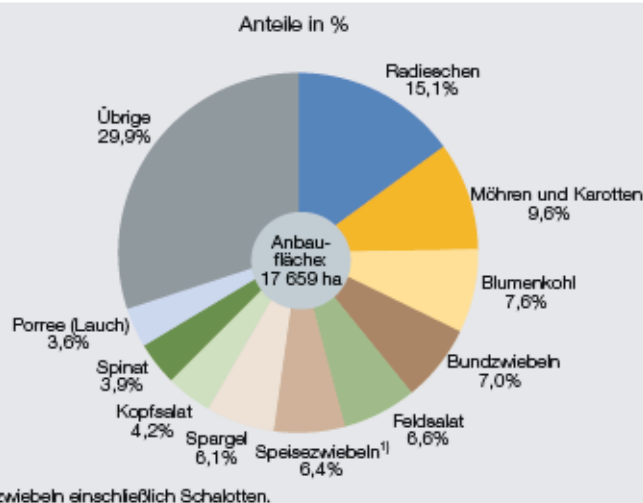
Hinweis

Die Rubrik „Rheinland-Pfalz in Karten“ befasst sich auf Seite 891 mit der Aufenthaltsdauer im Tourismus.

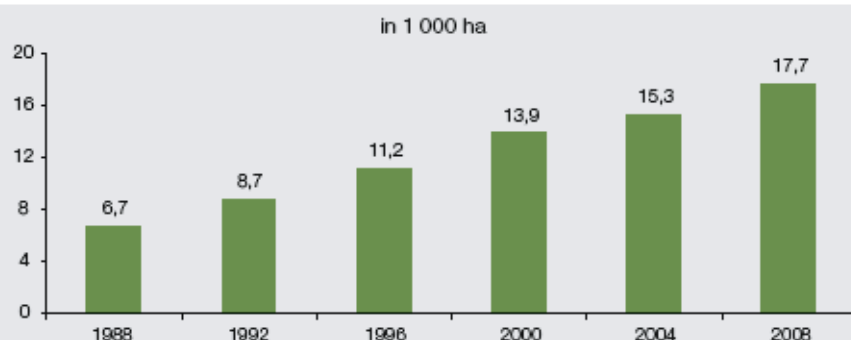
Anbaufläche von Gemüse auf dem Freiland 2008 nach Verwaltungsbezirken



Anbaufläche von Gemüse auf dem Freiland 2008 nach Gemüsearten



Anbaufläche von Gemüse auf dem Freiland 1988–2008



Möhren und Karotten (1 700 ha), Blumenkohl (1 340 ha), Bundzwiebeln (1 240 ha), Feldsalat (1 160 ha), Speiszwiebeln (1 120 ha) und Spargel (1 080 ha).

In der Gemüseanbauerhebung 2008 wurden alle landwirtschaftlichen Betriebe befragt, die auf Freilandflächen von 30 Ar und mehr bzw. Unterglasflächen von 3 Ar und mehr Gemüse oder Jungpflanzen anbauen. Die Anbaufläche umfasst auch die Mehrfachnutzung einer Fläche (Grundfläche) durch Vor-, Zwischen- und

Nachkulturen. Der Nachweis der Ergebnisse erfolgt nach dem Betriebs-sitzprinzip, d. h. die Flächen werden in der regionalen Einheit nachgewiesen, in welcher der Betrieb seinen Sitz hat.

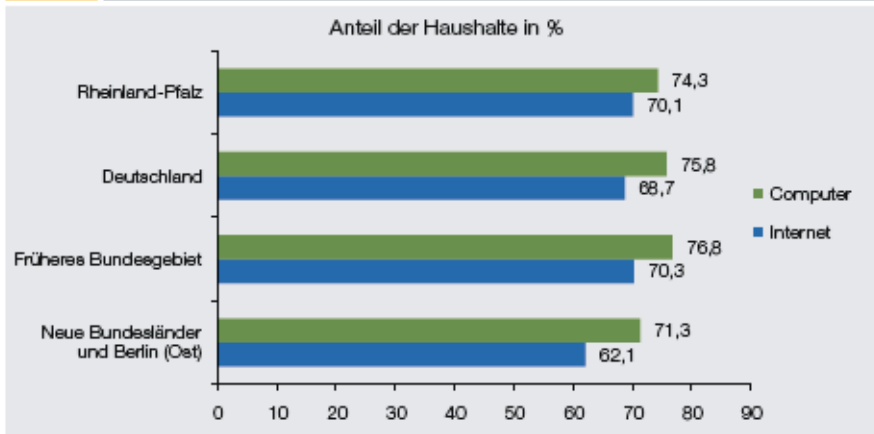
Computer und Internet als Teil des täglichen Lebens

70% der Internetnutzer sind fast jeden Tag online

Computer und Internet sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im ersten Quartal 2008 waren mehr als 74% der rheinland-pfälzischen Haushalte mit einem Computer ausgestattet. Der Bundesdurchschnitt lag bei 76%. Zudem verfügten 70% der Haushalte über einen Internetzugang (Deutschland: 69%).

Von den Computernutzern schalteten im ersten Quartal 77% ihren Rechner täglich oder fast täglich ein (Deutschland: 75%), 16% nutzten ihn wenigstens einmal in der Woche. Fast 70% der Internetnutzer gingen täglich oder fast täglich online (Deutschland: 66%); gut 21% waren zumindest einmal in der Woche im Internet.

Ausstattung der Haushalte mit Computer und Internet im 1. Quartal 2008



Befragt nach dem Ort der Nutzung, gaben über 90% an, dass sie Computer und Internet zu Hause nutzen.

Die Ergebnisse stammen aus der europaweiten Befragung privater Haushalte zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien, die im Frühjahr 2008 durchgeführt wurde. In Rheinland-Pfalz nahmen knapp 600 Haushalte teil, in denen insgesamt mehr als 1 200 Personen lebten. Befragt wurden Haushaltsmitglieder ab zehn Jahren.

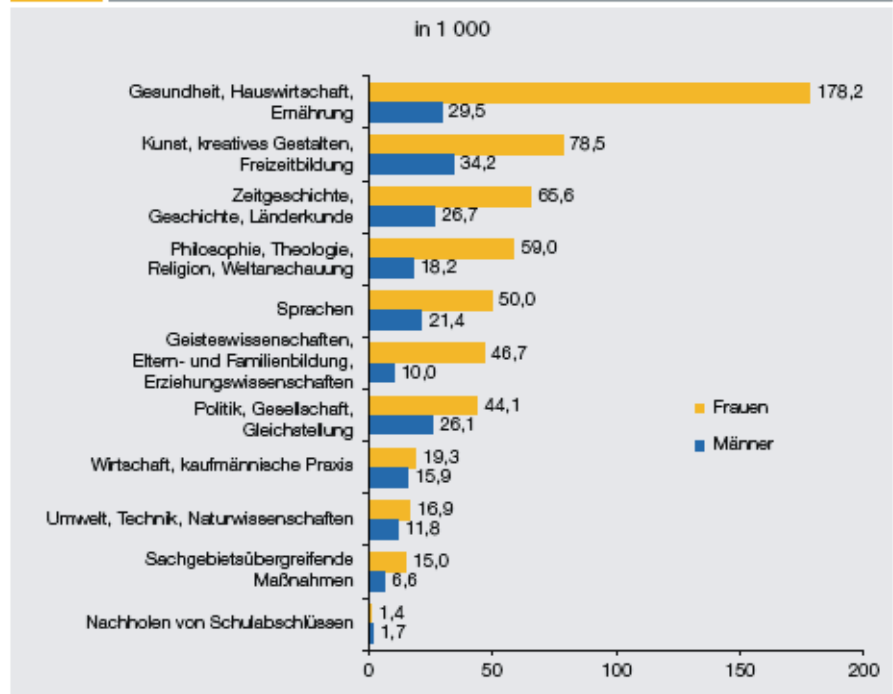
Rund 776 500 Interessierte nutzten Weiterbildungsangebote

Frauen deutlich in der Mehrheit

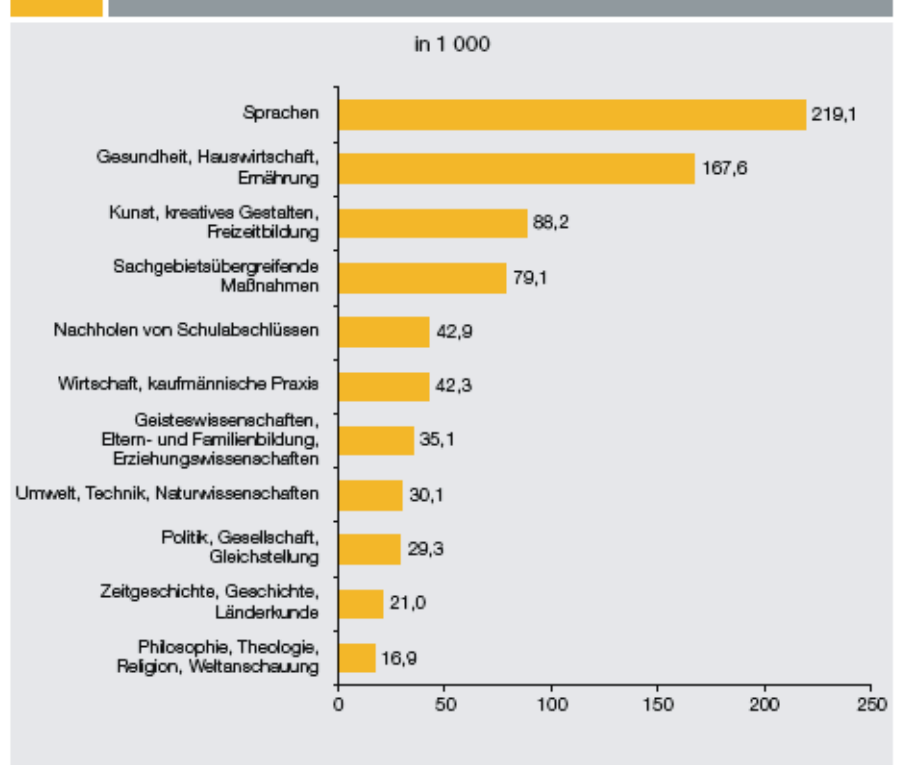
Allgemeine Weiterbildungsangebote werden überwiegend von Frauen angenommen. Die rheinland-pfälzischen Volkshochschulen und die anderen anerkannten Organisationen der Erwachsenenbildung registrierten im Jahr 2007 rund 776 500 Interessierte; davon waren 74% Frauen. Fast ein Drittel von ihnen besuchte Veranstaltungen, in denen Inhalte aus dem Bereich „Gesundheit, Hauswirtschaft und Ernährung“ behandelt wurden. Die Gesamtzahl der Teilnehmenden an den Weiterbildungsangeboten lag um 1,1% niedriger als im Jahr zuvor. Angeboten wurden 47 300 Veranstaltungen, das waren in etwa so viele wie im Jahr 2006.

Zu den meistbesuchten Angeboten zählten – nach „Gesundheit, Hauswirtschaft und Ernährung“ – Veranstaltungen aus den Bereichen, „Kunst, kreatives Gestalten und Freizeitbildung“ sowie „Zeitgeschichte, Geschichte und Länderkunde“.

Teilnehmende an Weiterbildungsmaßnahmen 2007 nach Themenbereichen und Geschlecht



Weiterbildungsstunden 2007 nach Themenbereichen



Die meisten der knapp 771 500 Unterrichtsstunden wurden an Volkshochschulen erteilt (74%). Der Großteil wurde in den Bereichen „Sprache“ (28,4%), „Gesundheit, Hauswirtschaft und Ernährung“ (21,7%) sowie „Kunst, kreatives Gestalten und Freizeitbildung“ (11,4%) abgehalten.

Das Land Rheinland-Pfalz stellte im Haushaltsjahr 2007 mehr als 8 Mill. Euro zur Förderung der Weiterbildung zur Verfügung. Hiervon entfielen 7,9 Mill. Euro auf Fördermittel und Zuschüsse für Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Weiterbildungsgesetz und 100 000 Euro auf Ausgleichszahlungen nach dem Bildungsfreistellungsgesetz.

Krankenhauskosten im Jahr 2007 um 3,1% gestiegen

Im Durchschnitt werden je Behandlungstag 413 Euro aufgewendet

In den rheinland-pfälzischen Krankenhäusern entstanden im Jahr 2007

Gesamtkosten von knapp 3,15 Mrd. Euro. Das waren 3,1% mehr als im Jahr 2006.

Mit rund 2 Mrd. Euro (+1,6%) entfiel auf die Personalkosten der überwiegende Anteil der Ausgaben. Stark angestiegen sind die Kosten für den ärztlichen Dienst; sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5% auf 541 Mill. Euro. Neben einem Zuwachs der Beschäftigtenzahl um 1,5% schlugen hier vor allem die Tarifabschlüsse des vergangenen Jahres zu Buche. Die Kosten für den Pflegedienst wuchsen nur leicht um 0,1% auf 690 Mill. Euro; 2007 waren dort 14 556 Kräfte beschäftigt, 0,4% mehr als im Jahr zuvor.

Die Sachkosten sind gegenüber dem Jahr 2006 um 5,9% auf 1,1 Mrd. Euro gestiegen. Mehraufwendungen wegen gestiegener Patientenzahlen (+20 000 bzw. +2,7%) schlugen sich hier ebenso nieder wie Preissteigerungen. So erhöhten sich die Aufwendungen für den medizinischen

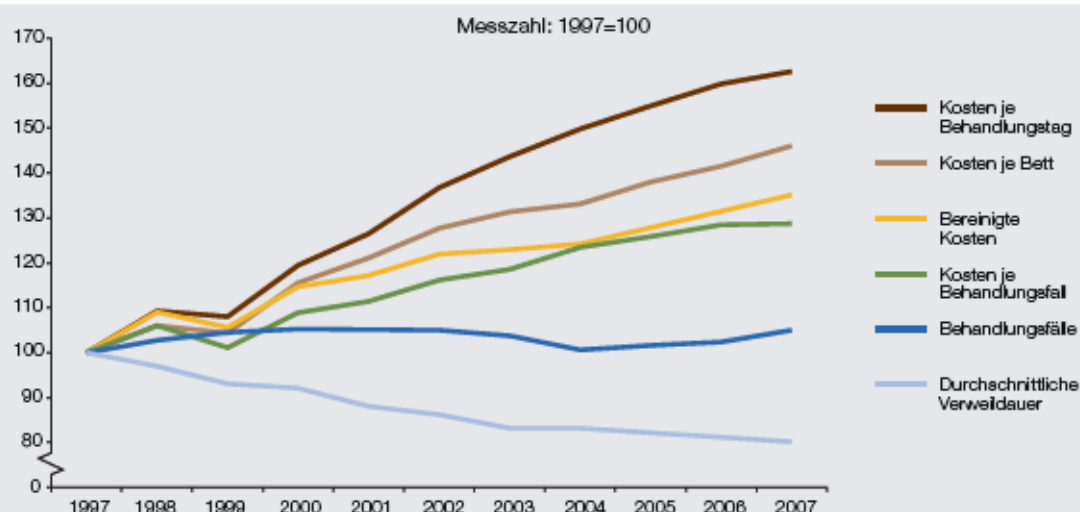
Bedarf um 5,9%, für Lebensmittel um 6,4% und für Energie um 6,1%.

Ein Behandlungsfall verursachte im Jahr 2007 durchschnittliche Kosten von 3 326 Euro (+0,1%). Je Behandlungstag wurden durchschnittlich 413 Euro aufgewendet (+3,8%), je aufgestelltem Bett waren es knapp 110 000 Euro im Jahr (+3,2%). Zur Ermittlung dieser Werte werden die Gesamtkosten um Aufwendungen bereinigt, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit stationären Leistungen stehen (z. B. Kosten der Ambulanz, Aufwand für Forschung und wissenschaftliche Lehre). Daraus ergeben sich die sogenannten pflegesatzfähigen Kosten. Im Jahr 2007 lagen diese – ohne die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds – bei rund 2,9 Mrd. Euro.

Einsatz klimawirksamer Stoffe im Jahr 2007 wieder gestiegen

Im Jahr 2007 wurden in Rheinland-Pfalz wieder mehr klimawirksame

Entwicklung im Krankenhausbereich 1997–2007 nach ausgewählten Kennzahlen



Stoffe eingesetzt als ein Jahr zuvor. Rund 363 Unternehmen verwendeten insgesamt 520 t dieser Stoffe. Dies entspricht einer Steigerung um 11,1% gegenüber 2006. Die Angaben beziehen sich auf Unternehmen, die im Jahr mehr als 20 kg klimawirksamer Stoffe einsetzen.

Trotz des Anstiegs liegt die Menge der eingesetzten Stoffe weit unter dem Niveau vor der Jahrhundertwende. Vor allem der Einsatz von Treibmitteln ist langfristig stark reduziert worden. Der Wiederanstieg im vergangenen Jahr hängt nicht zuletzt mit der stärkeren Nachfrage im Zuge der allgemein sehr guten Konjunktur-entwicklung zusammen.

Als Treibmittel bei der Herstellung von Kunst- und Schaumstoffen sowie Aerosolen – beispielsweise bei der Herstellung medizinischer Sprays – wurden 299 t (57,5%) klimawirksamer Stoffe eingesetzt, das waren 10,5% mehr als im Vorjahr. Die restlichen 221 t wurden als Kältemittel ver-

wendet; hier lag der Anstieg bei 14%. Der weit überwiegende Teil der als Kältemittel eingesetzten klimawirksamen Stoffe diente der Erstfüllung von Neuanlagen (160 t), 58 t wurden zur Instandhaltung bestehender Anlagen und gut 3 t bei der Umrüstung von Anlagen verwendet.

Am häufigsten wurden diese Substanzen in der chemischen Industrie eingesetzt (303 t), gefolgt vom Maschinenbau, zu dem auch die Herstellung von Kühl- und Gefrier-einrichtungen zählten (166 t). Auf das Kfz-Gewerbe (Instandhaltung und Reparatur, Tankstellen) entfielen knapp 4% der eingesetzten Menge, auf das Baugewerbe rund 6 %.

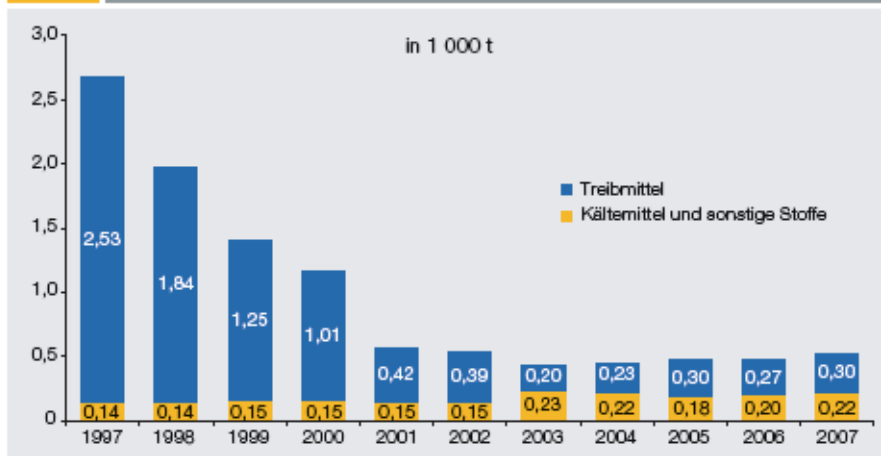
Ergebnisse für ganz Deutschland liegen für das Jahr 2007 noch nicht vor. Vergleiche früherer Jahre zeigen aber einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Wirtschaftsstruktur und der Verwendung von klimawirksamen Stoffen. Während in Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 knapp 58% dieser Stoffe als Treibmittel eingesetzt wurden,

dominierte bundesweit mit rund 74% die Verwendung als Kältemittel; allein 36% entfielen hier auf die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Darin spiegelt sich zum einen die relativ geringe Bedeutung der Pkw-Produktion in Rheinland-Pfalz, zum anderen die starke Stellung der chemischen Industrie im Land wider.

Die Gefährdung des Klimas, die von bestimmten klimawirksamen Stoffen im Falle einer Freisetzung ausgeht, wird durch deren Treibhauspotenzial (GWP, Global Warming Potential) bestimmt. Eine Umrechnung der im Jahr 2007 eingesetzten Substanzen ergibt einen Wert von 782 000 GWP-gewichteten Tonnen. Gegenüber 2006 erhöhte sich das Treibhauspotenzial um 10,7%.

Die Daten stammen aus der Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe. Einbezogen sind Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung, Wartung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Als klimawirksame Stoffe im Sinne dieser Erhebung gelten ausschließlich Fluorderivate der aliphatischen und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu sechs Kohlenstoffatomen, insbesondere Fluorkohlenwasserstoff (FKW) und teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW). Der GWP-Wert eines Stoffes gibt sein Treibhauspotenzial relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO₂) an, dessen Wert mit 1,0 definiert wird.

**Einsatz bestimmter klimawirksamer Stoffe 1997–2007
nach Verwendungsarten**



AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Statistisches Jahrbuch 2008

Vielfältige Einblicke in die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten von Rheinland-Pfalz bietet das Statistische Jahrbuch 2008. In 23 Kapiteln zeichnet die Veröffentlichung ein umfassendes Bild des Landes, das von der Bevölkerung über die Bildung, die Wirtschaft und das Gesundheitswesen bis hin zu Verkehr und Umwelt alle wesentlichen



Bereiche des Lebens darstellt. Das Statistische Jahrbuch wird kontinuierlich dem sich wandelnden Informationsangebot sowie der veränderten Datennachfrage angepasst. Mit der neuen Ausgabe 2008 wurde aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Energie-sektors ein eigener Hauptabschnitt „Energie“ eingeführt. In anderen Themenbereichen kamen Informationen hinzu und Darstellungen wurden verbessert.

Die Grafiken und kurzen Kommentierungen, die jeden Abschnitt begleiten, rücken die wesentlichen Strukturen, Entwicklungen und Zusammenhänge in das Blickfeld.

Das Statistische Jahrbuch Rheinland-Pfalz 2008 umfasst 448 Seiten und ist im DIN A5-Format, (kartoniert gebunden) zum Preis von 18 Euro einschließlich Versandkosten erhältlich.

Die PDF-Datei steht im Internet zum kostenfreien Download bereit unter: <http://www.statistik.rlp.de/verlag/gesamt/sonstiges/jahrbuch2008.pdf>

Kreisfreie Städte und Landkreise 2008

In der Veröffentlichung »Kreisfreie Städte und Landkreise Rheinland-Pfalz – ein Vergleich in Zahlen« werden in 60 Regionaltabellen – unterstützt durch grafische und kartografische Aufbereitungen – für alle kreisfreien Städte und Landkreise Daten zu unterschiedlichen Themenbereichen dargestellt. Statistiken, die im Ergebnis jährlich auch regionalstatistische Daten liefern, stehen hier im Vordergrund. Die diesjährige Ausgabe der „Kreisübersichten“ wurde um

eine Tabelle zur Grund-sicherung für Arbeitsuchende und zum Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe erweitert. In den Übersichten zu den allgemeinbildenden Schulen werden erstmals auch Zahlen zu den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nachgewiesen.

Gezielte Anmerkungen ergänzen die tabellarischen Darstellungen. Zusätzlich wird ein Hinweis auf die Aktualisierungstermine der zugrunde liegenden Statistiken gegeben.

Die Veröffentlichung »Kreisfreie Städte und Landkreise Rheinland-Pfalz 2008« umfasst 140 Seiten und wird im DIN A4-Format (Pappband, Klebebindung) zum Preis von 11,50 Euro angeboten.

Die Publikation steht unter http://www.statistik.rlp.de/verlag/gesamt/sonstiges/kreisuebersichten_2008.pdf zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Statistisches Monatsheft Ab 2009 kostenfrei im Internet

Ab der Ausgabe 1/2009 wird das Statistische Monatsheft vollständig im Internet kostenfrei bereit stehen. Bisher waren nur Auszüge aus den Monatsheften online verfügbar.

Unter <http://www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html> können Sie sowohl die einzelnen Beiträge als auch das gesamte Heft downloaden. An dieser Stelle können Sie sich auch für den kostenfreien E-Mail-Versand anmelden. Dadurch wird Ihnen etwa eine Woche vor Erscheinen der Printveröffentlichung die PDF-Datei in einer E-Mail zugeschickt.

Die Printexemplare können weiterhin für 5,50 EUR (Einzelheft) bzw. 60 EUR Jahresbezugspreis (einschließlich Versand) beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Fax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de



Verbraucherpreise im November 2008

Die Jahresteuerrate für Rheinland-Pfalz erreichte im November mit 1,2% den niedrigsten Stand seit November 2006. Ein Grund für die niedrige Teuerungsrate liegt im hohen Preisniveau vom November 2007. So sind die Preise für die meisten Waren und Dienstleistungsgruppen im Jahresvergleich weiter gestiegen, allerdings deutlich geringer als in den vergangenen Monaten (sogenannter Basiseffekt).

Die Kraftstoffpreise sind gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,5% gefallen; entsprechend zahlten die Verbraucherinnen und Verbraucher für Waren und Dienstleistungen rund um den Verkehr 2,5% weniger als noch vor einem Jahr. Der Gaspreis legte deutlich zu (+28%) und auch Strom war teurer als vor einem Jahr (+5,1%),

sodass die Energiepreise trotz der dämpfenden Wirkung des Ölpreises um 1,9% kletterten. Die Preise in den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ lagen im Schnitt um 1,9% über dem Niveau des Vorjahres. Einen deutlichen Preislückgang gab es in der Nachrichtenübermittlung (-3,2%) und im Bildungswesen (-15,7%).

Im Vergleich zum Vormonat ging der Verbraucherpreisindex um 0,5% zurück. Deutlich stärker als im Durchschnitt sanken die Preise in der Hauptgruppe Verkehr (-2,2%), wobei hier insbesondere der Preislückgang bei den Kraftstoffen (-8,2%) zu Buche schlug.

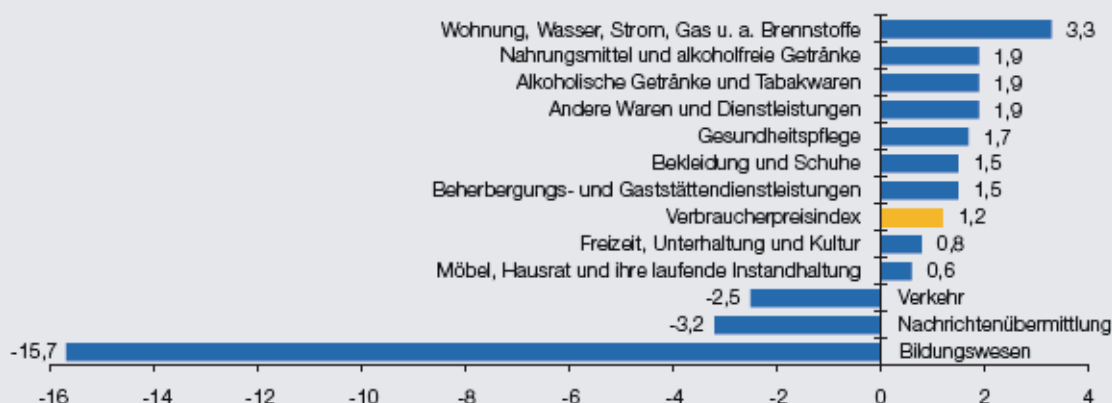
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) etwa 17 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

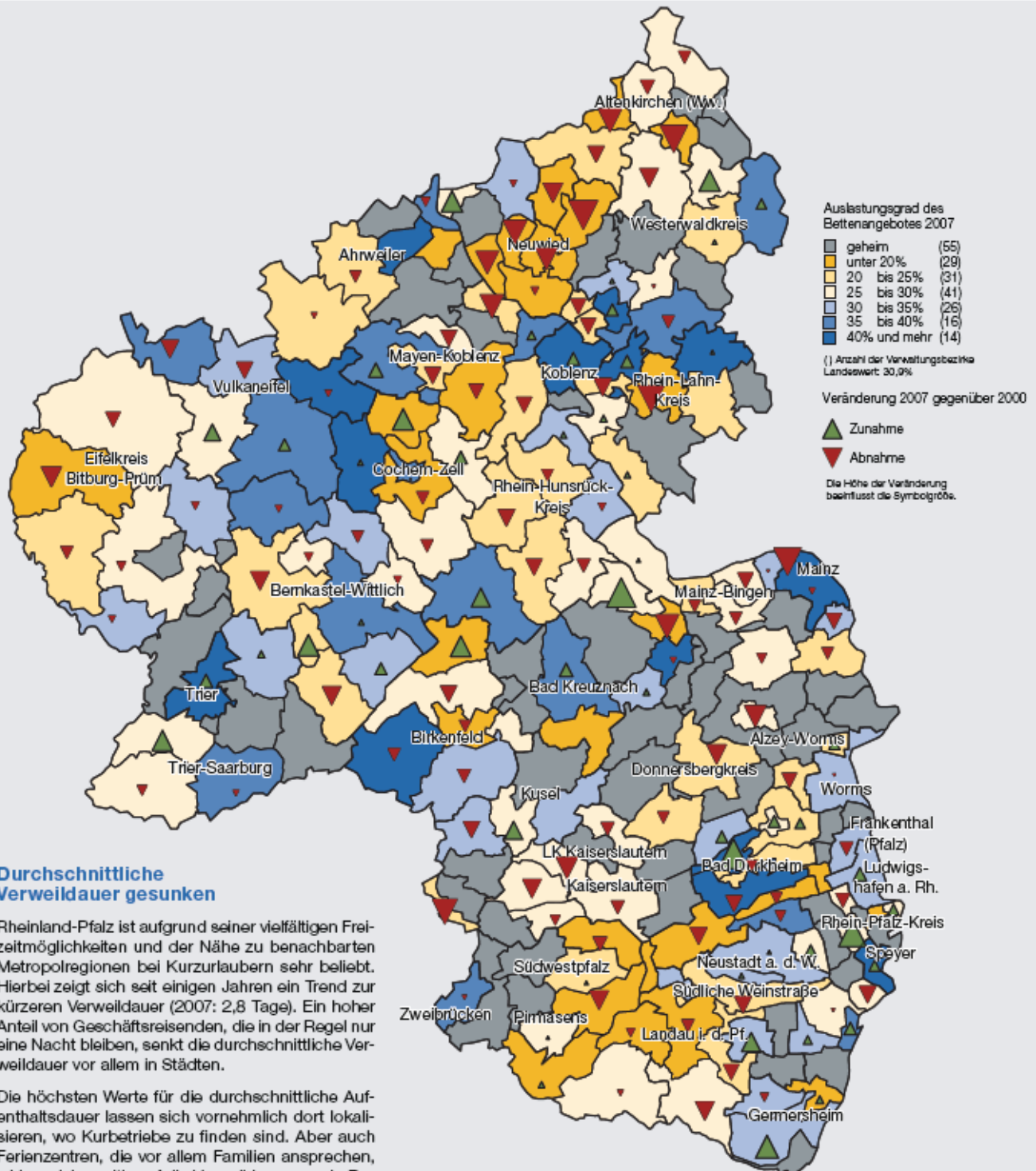
Verbraucherpreisindex im November 2008

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Oktober 2007 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %





Diese und weitere interessante Karten finden Sie im Wirtschafts atlas Rheinland-Pfalz (www.statistik.rlp.de/verlag/wiatlas/index.html).

Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund

Ergebnisse des Mikrozensus 2006

Von Christine Schomaker, Dr. Stefan Well und Dr. Ludwig Böckmann

Viele Menschen, die in Rheinland-Pfalz leben, haben einen Migrationshintergrund, d. h. sie sind entweder selbst nach Deutschland zugewandert oder Nachkommen von Zugewanderten. Die Themen Migration und Integration sind deshalb von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft und die Politik. Das ist in Rheinland-Pfalz schon vor langer Zeit erkannt worden. Bereits seit 1987 gibt es die Institution der „Beauftragten der Landesregierung für Migration und Integration“; sie ist dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zugeordnet. Aktuell befasst sich auch eine Enquete-kommission des Landtags Rheinland-Pfalz mit der Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund. Seit 2005 enthält der Mikrozensus Fragen, die es erlauben, den Migrationshintergrund genauer zu untersuchen. Zuvor war es nur möglich, zwischen Deutschen und Ausländern zu unterscheiden.

Nachdem in einem ersten Beitrag im Statistischen Monatsheft 10/2008 demografische Grunddaten und im Monatsheft 11/2008 die schulische und berufliche Qualifikation der Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz dargestellt wurden, befasst sich dieser Beitrag mit der Beteiligung am Erwerbsleben.

Die Hälfte der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zählt zu den Erwerbspersonen

2,03 Mill.
Erwerbs-
personen

Von den 4,06 Mill. Menschen, die laut Mikrozensus im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz wohnten, waren 2,03 Mill. – also genau die Hälfte – Erwerbspersonen. Die andere Hälfte zählte entsprechend zu den Nichterwerbspersonen.

Von den Erwerbspersonen waren 1,87 Mill. erwerbstätig und rund 160 000 erwerbslos. Der Anteil der Nichterwerbspersonen

an der Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren gesunken; im Jahr 1996 lag er noch bei 53%. Dementsprechend ist der Anteil der Erwerbspersonen seit 1996 um rund 3 Prozentpunkte gestiegen.

Hinsichtlich der Beteiligung am Erwerbsleben gibt es beträchtliche Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Während der Anteil der Nichterwerbspersonen in beiden Bevölkerungsgruppen annähernd gleich hoch ist, gibt es in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund weniger

Große Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund hinsichtlich der Erwerbstätigkeit

T1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung 2006					
Bevölkerung (4 055)					
davon ohne Migrationshintergrund (3 352)			davon mit Migrationshintergrund (703)		
Erwerbspersonen (2 028)			Nichterwerbspersonen (2 027)		
davon ohne Migrationshintergrund (1 683)		davon mit Migrationshintergrund (344)			
Erwerbstätige (1 865)		Erwerbslose (163)			
davon ohne Migrationshintergrund (1 572)	davon mit Migrationshintergrund (294)	davon ohne Migrationshintergrund (112)	davon mit Migrationshintergrund (51)	davon ohne Migrationshintergrund (1 669)	davon mit Migrationshintergrund (358)

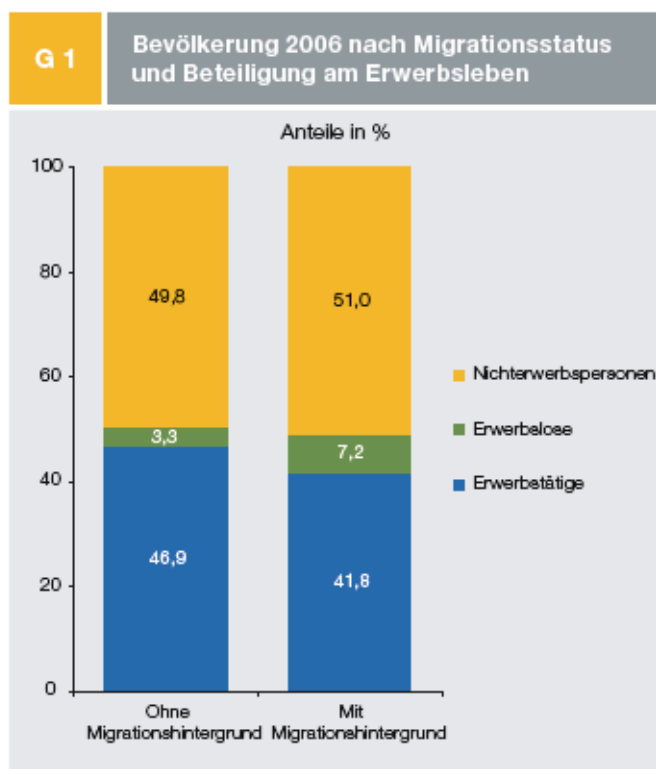
Erwerbstätige (42%) als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (47%). Dementsprechend ist der Anteil der Erwerbslosen in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich höher (7%) als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (3%).

Frauen mit Migrationshintergrund haben die niedrigste Erwerbsquote

Die Erwerbsquote misst den Anteil der Erwerbspersonen an der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren. Die Ergebnisse des Mikrozensus belegen einen deutlichen Unterschied zwischen der Erwerbsquote der Männer und derjenigen der Frauen. Trotz einer allmählich fortschreitenden Angleichung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern weichen die Erwerbsmuster immer noch erheblich voneinander ab. Großen Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen haben die Geburt von Kindern sowie die Betreuung von Kindern oder älteren Familienangehörigen. Dies führt zu einem unstetigeren Erwerbsverlauf als bei den Männern.

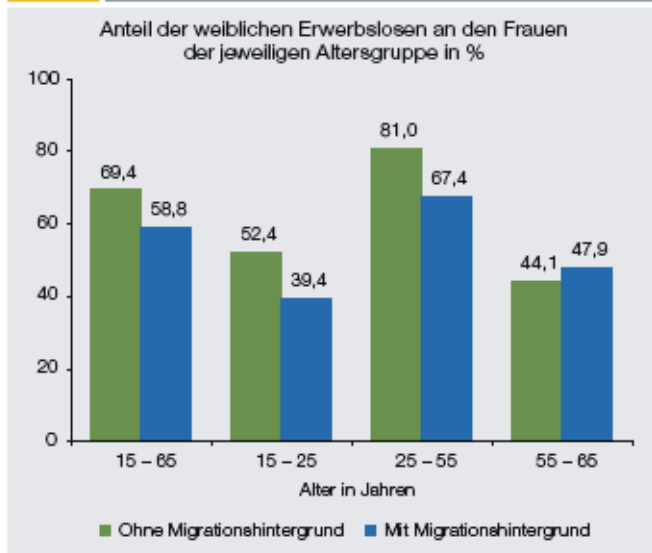
Frauen und Männer haben unterschiedliche Erwerbsmuster

Während sich die Erwerbsquote der 15- bis 65-jährigen Männer auf etwa 80% beläuft, liegt sie bei den Frauen dieser Altersgruppe um mehr als 10 Prozentpunkte darunter. Dabei gibt es interessanterweise bei den Männern keinen nennenswerten Unterschied zwischen den Personen ohne bzw.



G 2

Frauenerwerbsquote 2006 nach Migrationsstatus und Altersgruppen



Deutlicher Unterschied in den Erwerbsquoten der Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

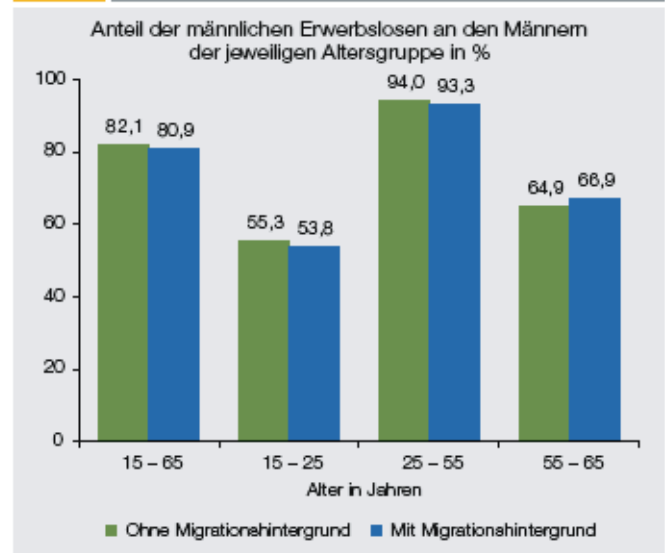
mit Migrationshintergrund; bei ersteren ist die Quote geringfügig höher (82 gegenüber 81%). Bei den Frauen weichen die Erwerbsquoten dagegen beträchtlich voneinander ab: Für die Frauen ohne Migrationshintergrund beträgt die Quote 69%, während sie bei den Frauen mit Migrationshintergrund um 10 Prozentpunkte niedriger ist. Diese Divergenz zeigt sich tendenziell auch bei allen hier betrachteten Teilaltersgruppen. Ursache ist u. a., dass viele Frauen mit Migrationshintergrund aus Ländern stammen, in denen Frauen häufig nicht erwerbstätig sind. So war eine besonders geringe Teilhabe am Erwerbsleben in der Vergangenheit bei Migrantinnen aus der Türkei festzustellen.¹⁾

Das Alter ist eine wichtige Determinante für die Erwerbstätigkeit. Beginnend mit einer vergleichsweise niedrigen Erwerbsquote in den jüngeren Altersgruppen, steigt die Erwerbsbeteiligung in den folgenden Altersgruppen zunächst kontinuierlich an und

¹⁾ Vgl. OECD: Die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern in Deutschland. Paris 2005, S. 22.

G 3

Männererwerbsquote 2006 nach Migrationsstatus und Altersgruppen



nimmt dann in den höheren Altersgruppen wieder ab. Am höchsten ist die Erwerbsquote mit annähernd 90% bei den 35- bis 45-Jährigen. Im Folgenden bezieht sich die Analyse auf die Teilgruppen der 15- bis 25-Jährigen, der 25- bis 55-Jährigen und der 55- bis 65-Jährigen.

Höchste Erwerbsquote bei den 35- bis 45-Jährigen

Die Erwerbsbeteiligung in der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen ist vergleichsweise gering, da sich viele Personen in diesem Alter noch in schulischer Ausbildung oder im Studium befinden. Bei den Männern gibt es in dieser Altersgruppe keinen gravierenden Unterschied: Für die Männer ohne Migrationshintergrund beträgt die Erwerbsquote 55%, für die Männer mit Migrationshintergrund 54%. Auch bei den Frauen ohne Migrationshintergrund bewegt sich die Erwerbsquote mit 52% in dieser Größenordnung. Aus dem Rahmen fällt dagegen die Gruppe der Frauen mit Migrationshintergrund: Deren Erwerbsquote liegt mit 39% weit unterhalb der Quoten der anderen Bevölkerungsgruppen.

Nur 39% der 15- bis 25-jährigen Frauen mit Migrationshintergrund sind erwerbstätig

Frauen zeigen oft noch Erwerbsverhaltenmuster aus ihren Herkunftsländern

Der Grund für die niedrige Erwerbsbeteiligung der Frauen mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe könnte u. a. darin liegen, dass ein relativ großer Teil dieser Frauen – wie erwähnt – noch Erwerbsverhaltenmuster der Herkunftsländer annimmt und nach einer eher kurzen Schulausbildung auf die Erlangung eines beruflichen Abschlusses und auf die Teilnahme am Erwerbsleben verzichtet. Zudem beginnt die aktive Familienphase bei Frauen mit Migrationshintergrund zu einem früheren Zeitpunkt.²⁾ Darüber hinaus weisen Frauen mit Migrationshintergrund die vergleichsweise schlechteste Qualifikationsstruktur auf, was sich ebenfalls auf die Erwerbsbeteiligung auswirken dürfte.

Die höchsten Erwerbsquoten werden erwartungsgemäß in der Altersgruppe der 25- bis 55-Jährigen beobachtet. Bei den Männern ohne Migrationshintergrund beläuft sich die

Quote auf 94% und bei den Männern mit Migrationshintergrund auf 93%. Bei den Frauen gibt es auch hier einen deutlichen Unterschied: Während die Frauen ohne Migrationshintergrund eine Erwerbsquote von 81% erreichen, liegt diese bei den Frauen mit Migrationshintergrund lediglich bei 67%. Der Abstand ist hier also fast so groß wie bei den 15- bis 25-jährigen Frauen.

Bei den älteren Erwerbspersonen zwischen 55 und 65 Jahren ist die Erwerbsquote in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund – sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen – höher als in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Der geringfügigen Differenz bei den Männern steht wiederum ein deutlicher Unterschied bei den Frauen gegenüber: Die Erwerbsquote bei den älteren Frauen mit Migrationshintergrund liegt bei 48%, während sie bei den älteren Frauen ohne Migrationshintergrund nur 44% beträgt. Die – gegenüber den Personen ohne Migrationshintergrund – verhältnismäßig hohe Erwerbsquote der Personen mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe dürfte u. a. darin begründet sein, dass letztere häufiger als Arbeiter ihren Lebensunterhalt verdienen und sich daher in der Regel später aus dem Erwerbsleben zurückziehen als die Personen ohne Migrationshintergrund. Diese sind häufiger in Bereichen beschäftigt, in denen der Ruhestand früher angetreten wird.

Bei den 55- bis 65-Jährigen haben sowohl die Frauen als auch die Männer mit Migrationshintergrund eine höhere Erwerbsquote

Einfluss der Altersstruktur

Bei Merkmalen, wie Bildung und Erwerbstätigkeit, ist das Alter eine wichtige Determinante. Stark unterschiedliche Altersstrukturen in der Bevölkerung ohne und in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erschweren Vergleiche zwischen diesen beiden Gruppen. Diesem Problem kann durch die Berechnung altersspezifischer Anteilswerte bzw. Quoten begegnet werden. Dieser Weg wurde in den Beiträgen zum Migrationshintergrund gewählt. Die altersspezifischen Anteilswerte bzw. Quoten können durch Altersstandardisierung (Gewichtung mit einer Standardbevölkerung) zu einer Kennziffer je Merkmalsausprägung verdichtet werden. Es ergeben sich fiktive Kennziffern, die nur als Vergleichsgrößen zwischen verschiedenen Populationen verwendet werden können.

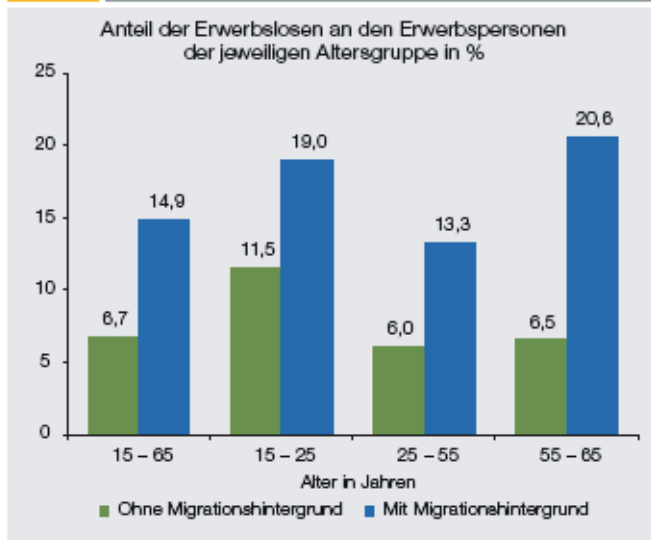
2) Das häufigste Gebälter bei den ausländischen Frauen lag 2006 bei 26 Jahren und bei den deutschen Frauen bei 30 Jahren.

Menschen mit Migrationshintergrund: Eine Problemgruppe des Arbeitsmarkts?

Eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sieht Menschen mit Migrationshintergrund auf dem deutschen Arbeitsmarkt z. T. erheblich benachteiligt, allerdings nicht wegen des Migrationshintergrunds als solchem, sondern wegen der nach wie vor

G 4

Erwerbslosenquote 2006 nach Migrationsstatus und Altersgruppen



bestehenden Disparitäten bei den erreichten Schul- und Ausbildungsabschlüssen, insbesondere in der zweiten Generation. Umgekehrt sei, bei entsprechender Qualifikation, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt nicht wesentlich problematischer als bei Menschen ohne Migrationshintergrund.³⁾ Aktuelle Untersuchungen kommen sogar zu dem Ergebnis, dass nach dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung der Migrationshintergrund für den Übergang ins Erwerbsleben kaum noch relevant ist.

Sinkender Bedarf an gering qualifizierten Beschäftigten

Die Qualifikationsstruktur der Menschen mit Migrationshintergrund spiegelt noch immer die Folgen der „Einwanderungspolitik“ der letzten Jahrzehnte wider. In den 1950er- und 1960er-Jahren wurden vor allem Geringqualifizierte als „Gastarbeiter“ angeworben. Geringqualifizierte stellen allerdings seit Längerem die Hauptproblemgruppe am Arbeitsmarkt in Deutschland dar. Vor

3) OECD: Jobs for Immigrants: Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden. Paris 2007.

dem Hintergrund des sinkenden Bedarfs an gering qualifizierten Arbeitskräften wird sich deren Situation am Arbeitsmarkt weiter verschlechtern. Weil sich unter den Geringqualifizierten aber überproportional viele Menschen mit Migrationshintergrund befinden, sind diese von der Entwicklung auch stärker betroffen.

Die unterschiedlichen Chancen am Arbeitsmarkt kommen auch in den divergierenden Erwerbslosenquoten zum Ausdruck. Erwerbslos nach der Definition des Mikrozensus ist, wer normalerweise erwerbstätig, zur Zeit der Befragung aber aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen ist, weil er noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden hat. Ebenso gelten Schulentlassene, die sich um eine Lehr- oder Arbeitsstelle bemühen, als erwerbslos. Die Erwerbslosenquote stellt den Anteil der Erwerbslosen an allen Erwerbspersonen dar. Sie unterscheidet sich damit von der Arbeitslosenquote, wie sie von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen wird. Die Arbeitslosenquote bezieht nur die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen auf alle zivilen Erwerbspersonen oder alternativ auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Die auf der Basis des Mikrozensus berechnete Erwerbslosenquote lag im Jahr 2006 bei 8%. Von den Erwerbspersonen ohne Migrationshintergrund waren 2006 rund 7% ohne Arbeit, bei den Personen mit Migrationshintergrund war die Erwerbslosenquote mit 15% mehr als doppelt so hoch. Die Ursache für die höheren Erwerbslosenquoten bei den Menschen mit Migrationshintergrund ist – wie eingangs bereits angedeutet – im Wesentlichen in der schlechteren Bildung und Berufsqualifikation dieser Personengruppe zu finden.

Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 15%

In der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich die Erwerbslosenquoten der Frauen und der Männer kaum. Bei den Männern mit Migrationshintergrund hingegen fällt die Erwerbslosenquote mit rund 16% etwas höher aus als bei den Frauen mit Migrationshintergrund (14%).

55- bis 65-Jährige mit Migrationshintergrund haben die höchste Erwerbslosenquote

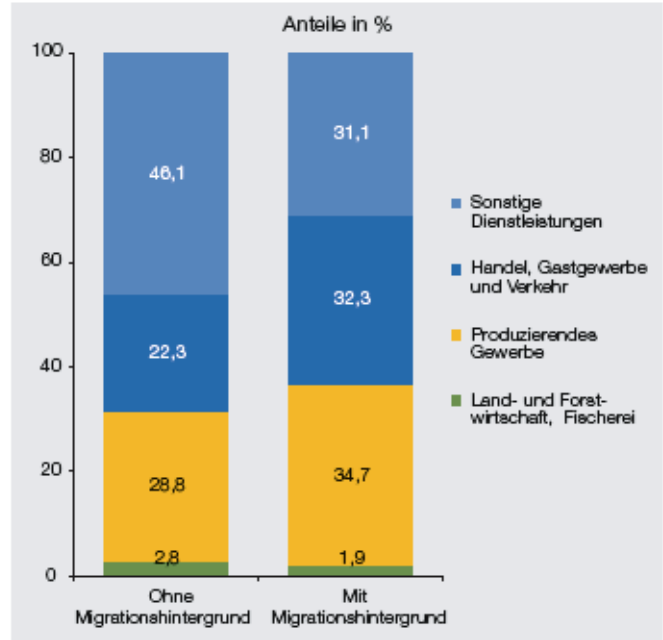
Niedrigste Erwerbslosenquote bei 25- bis 55-jährigen

Auch bei der Erwerbslosenquote zeigen sich Unterschiede zwischen den Altersgruppen, wenngleich in geringerem Ausmaß als bei der Erwerbsquote. Die Erwerbslosenquote der Personen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 15 und 25 Jahren liegt mit 19% deutlich über der Quote der Personen dieses Alters ohne Migrationshintergrund (12%). Die niedrigste Erwerbslosenquote lässt sich generell in der Altersgruppe der 25- bis 55-Jährigen feststellen. In dieser Altersgruppe sind 13% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erwerbslos. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund sind es in dieser Altersgruppe dagegen nur 6%. Die höchste Erwerbslosenquote unter den hier betrachteten Gruppen ist bei den Personen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 55 und 65 Jahren zu verzeichnen; sie liegt bei 21%. Dem steht bei den Personen ohne Migrationshintergrund gleichen Alters eine Erwerbslosenquote von 7% gegenüber.

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wird das Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zunächst spürbar altern und schließlich auch deutlich abnehmen. Auch aus diesem Grund wird die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund in das Bildungs- und Ausbildungssystem erheblich verbessert werden müssen, um die Zahl der Geringqualifizierten am Arbeitsmarkt merklich zu reduzieren.

G 5

Erwerbstätige 2006 nach Migrationsstatus und Wirtschaftsbereichen



Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger im produzierenden Gewerbe tätig

Längerfristige Vergleiche zeigen, dass sich die Wirtschaft in einem säkularen Strukturwandel befindet. Seit Langem dehnt sich der Dienstleistungssektor aus und gewinnt stetig an Bedeutung – man spricht von der „Tertiärisierung“ der Wirtschaft. Ein Indikator für diesen Wandel ist die Veränderung des Anteils der Erwerbstätigen in den einzelnen Sektoren. Über einen längeren Zeitraum betrachtet, nimmt die Beschäftigung in den Dienstleistungsbereichen zulasten der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor) sowie insbesondere im produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) tendenziell zu. Innerhalb des Dienstleistungssektors haben sich – gemessen an der Beschäftigtenzahl – die Bereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, „Öffentliche und private Dienstleister“ jeweils sehr stark und der Be-

Säkularer Strukturwandel in der Wirtschaft

reich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ dagegen deutlich schwächer entwickelt.

35% der Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten im produzierenden Gewerbe

Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger im sekundären Sektor und im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ tätig. Im Jahr 2006 arbeiteten 35% der erwerbstätigen Personen mit Migrationshintergrund im produzierenden Gewerbe und 32% im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. Im Bereich „Sonstige Dienstleis-

tungen“ waren 31% beschäftigt. Anders stellt sich die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftszweige für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund dar: Knapp 29% arbeiten im produzierenden Gewerbe und lediglich 22% im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. In den anderen Dienstleistungsbereichen sind hingegen 46% der Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund beschäftigt.

Ein Grund für diese Unterschiede könnte sein, dass im produzierenden Gewerbe und im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ häufiger einfache Tätigkeiten anfallen, die von geringer qualifizierten Erwerbstätigen ausgeführt werden können. Unter den Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund sind Menschen mit geringer Berufsqualifikation häufiger zu finden.

Beiträge über Menschen mit Migrationshintergrund

- 10/2008 Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006
- 11/2008 Schulische und berufliche Qualifikation von Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006
- 12/2008 Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006

In der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatsheftes (1/2009) erscheint der Beitrag „Soziale Lage von Menschen mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2006“.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Dr. Stefan Weil ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig. Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, ist Referentin im Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.

Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz – Ergebnisse des Mikrozensus 2006

Ausgabe N° 10 der Reihe „Statistische Analysen“

In der Statistischen Analyse „Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz“ wird zunächst die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund dargelegt. Anschließend werden für die Menschen mit Migrationshintergrund und die Menschen ohne Migrationshintergrund Ergebnisse für die Bereiche Bildung und Qualifikation, der Erwerbstätigkeit sowie der sozialen und wirtschaftlichen Lage auf der Basis von Ergebnissen des Mikrozensus analysiert.

Die Untersuchung steht als PDF-Datei zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/migration/Migration_2006.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 15 EUR beim Statistischen Landesamt, Vertrieb, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Kindertagesbetreuung 2006 bis 2008

Betreuungsquote der unter 3-Jährigen steigt deutlich

Von Gerhard Hehl und Günter Ickler

Im März 2008 nahmen in Rheinland-Pfalz knapp 143 000 Kinder eine Betreuungseinrichtung in Anspruch. Nahezu 3 000 Kinder wurden von einer Tagesmutter oder – in seltenen Fällen – von einem Tagesvater betreut. Insbesondere das Angebot für unter 3-Jährige wurde ausgeweitet; die Betreuungsquote liegt jetzt bei 15%.

Das Erhebungskonzept der Statistik der Kindertagesbetreuung wurde mit dem Jahr 2006 grundlegend neu gestaltet. Seitdem werden jährlich zum 15. März Angaben über die betreuten Kinder erhoben. Neben zahlreichen Merkmalen liefert die Statistik jetzt auch Informationen zum Migrationshintergrund der Kinder.

Gut 145 000 Kinder in Tagesbetreuung

Rund 2 400
Tagesein-
richtungen

Im März 2008 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 2 414 Tageseinrichtungen, in denen 142 621 Kinder betreut wurden. Neben Krippen und Kindergärten sind in diesen Zahlen auch 29 437 Hortplätze für Schulkinder enthalten. Fast 70% der versorgten Kinder waren zwischen drei und sechs Jahren, 9,4% der Kinder waren jünger als drei Jahre und fast 21% zwischen sechs und 14 Jahren.

Gut 2 750 Kinder
bei registrierter
Tagesmutter
oder -vater

Rund 2 750 Kinder wurden von einer bei einem Jugendamt registrierten Tagesmutter – oder auch einem Tagesvater – betreut. Hier wird nur die öffentlich geförderte Kindertagespflege betrachtet, die zumindest eine Vermittlung oder Beratung umfasst. Ausschließlich privat organisierte Betreuungsverhältnisse werden dabei nicht einbezogen. 792 dieser Kinder besuchten zusätzlich auch eine Tageseinrichtung oder eine Ganztagschule.

Damit hatten insgesamt 144 580 Kinder tagsüber eine Betreuung außerhalb des Elternhauses.

In den Einrichtungen waren nahezu 26 700 Personen beschäftigt. Davon waren rund 4 900 als hauswirtschaftliches oder technisches Personal tätig.

26 700
Beschäftigte

T 1 Kinder in Tagesbetreuung 2008	
	Betreute Kinder insgesamt ¹⁾ 144 580
Tageseinrichtungen	In Einrichtungen betreute Kinder ¹⁾ 142 621
	unter 3-Jährige 13 467
	3- bis unter 6-Jährige 99 717
	6- bis unter 14-Jährige 29 437
	Zahl der Einrichtungen 2 414
	Öffentliche Träger 1 085
	Caritasverband 690
	Diakonisches Werk 402
	Sonstige Träger 237
Tagespflege	In Tagespflege betreute Kinder ¹⁾ 2 751
	unter 3-Jährige 1 221
	3- bis unter 6-Jährige 552
	6- bis unter 14-Jährige 978
	Zahl der Tagesmütter und -väter 1 474
1) Sowohl in Tagespflege als auch in einer Tageseinrichtung wurden 792 Kinder betreut	

Fast 45% der Einrichtungen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft von Städten und Gemeinden. Knapp 29% der Tageseinrichtungen werden von der Caritas oder einem anderen katholischen Träger und rund 17% von der Diakonie bzw. einem anderen evangelischen Träger geführt. Die restlichen fast 10% verteilen sich auf verschiedene Träger, darunter auch Elterninitiativen.

Die Zahlen stammen aus der neu konzipierten Erhebung über die Kindertagesbetreuung, die seit dem Jahr 2006 jährlich zum Stichtag 15. März bei allen Kindertageseinrichtungen und den Jugendämtern des Landes durchgeführt wird.

Die früher übliche Unterscheidung nach Kindergärten, Krippen und Horten kann mit dem neuen Erhebungskonzept nicht mehr dargestellt werden, zumal die Kindertageseinrichtungen zunehmend über altersgemischte Gruppen verfügen. Für eine differenziertere Betrachtung soll im Folgenden eine Unterteilung nach drei – der klassischen Aufteilung entsprechenden – Altersgruppen vorgenommen werden.

Besuchs- und Betreuungsquote in Kindertagesbetreuung

Die **Besuchsquote** beschreibt den Anteil der Kinder, die zwecks Betreuung eine Tageseinrichtung besuchen oder Tagespflege in Anspruch nehmen, an allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe.

Bezogen auf die Inanspruchnahme von Angeboten in Tageseinrichtungen und in Tagespflege zusammen wird dieser Wert als **Betreuungsquote** bezeichnet.

95,3% der 3- bis 6-Jährigen besuchen den Kindergarten

Kinder im üblichen Kindergartenalter werden besonders häufig außerhalb des Elternhauses betreut. Insgesamt 99 717 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren besuchten zum Stichtag der Erhebung im März dieses Jahres einen Kindergarten. Wird diese Zahl auf alle Kinder des entsprechenden Alters bezogen¹⁾, errechnet sich eine Besuchsquote von 95,3%.

Etwa 550 Kinder wurden durch eine Tagespflegeperson betreut, davon waren 415 auch in einer Tageseinrichtung. Damit hatten 99 854 der 3- bis 6-Jährigen eine Tagesbetreuung; dies entspricht einer Betreuungsquote von 95,4%.

Gut 550 der 3- bis 6-Jährigen erhalten Tagespflege

Eine Betrachtung im Zeitablauf ist erst seit der Umstellung des Erhebungskonzepts im Jahr 2006 möglich. Diese zeigt, dass tendenziell weniger Kinder im klassischen Kindergartenalter eine Tageseinrichtung aufsuchen. Dies ist eine Folge des demografischen Wandels, denn auch die Zahl der Kinder in diesem Alter nimmt aufgrund der rückläufigen Geburtenzahlen seit Jahren ab.

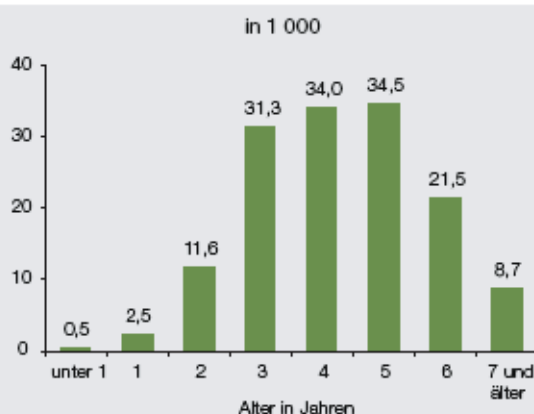
Weniger betreute Kinder ...

Der Anteil der betreuten Kinder in diesem Alter hat im Betrachtungszeitraum hingegen

... aber steigende Betreuungsquote

G 1

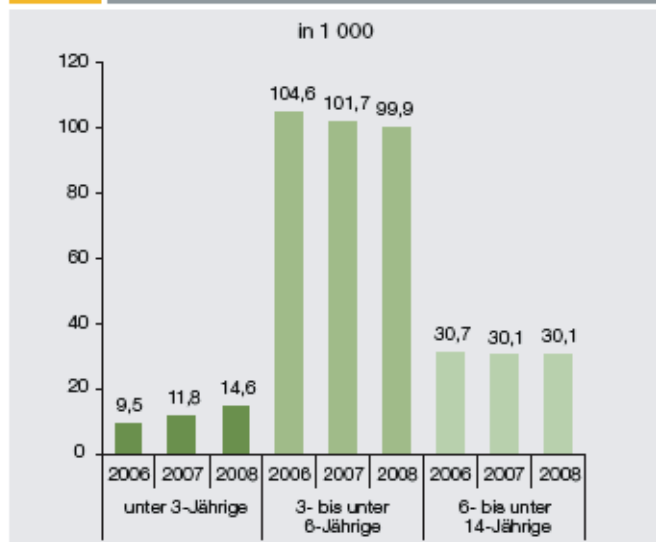
Kinder in Tagesbetreuung 2008 nach dem Alter



1) Dazu wird die Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12. des vorangegangenen Jahres verwendet.

G 2

Kinder in Tagesbetreuung 2006–2008 nach dem Alter



leicht zugenommen: die Betreuungsquote beträgt aktuell 95,4%, während sie im Jahr 2006 noch bei 93,6% lag. Dies kann zum einen Ausdruck dafür sein, dass vor dem Hintergrund der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein größerer Teil der Eltern ihre Kinder außerhalb der Familie betreut sehen wollen. Zum anderen können aber auch vermutlich die durch die Einrichtungen vorgehaltenen Plätze bei sinkender absoluter Nachfrage verstärkt in Anspruch genommen werden.

Starker Anstieg der Betreuungsquote unter 3-Jähriger

In der Altersgruppe der unter 3-Jährigen hat es bei einer insgesamt wesentlich niedrigeren Betreuungsquote weitaus größere Veränderungen im Zeitablauf gegeben.

Fast 14% der unter 3-Jährigen besuchen Tageseinrichtung...

Zum Stichtag 15. März 2008 gingen insgesamt 13 467 Jungen und Mädchen unter 3 Jahren in eine Kindertageseinrichtung, das waren 13,8%. Bei der Erhebung ein Jahr zuvor waren es noch 11 150 Kinder (11,3%) und im März 2006 erst 8 949 Kinder (8,8%).

G 3

Betreuungsquote 2006–2008 nach dem Alter



Rund 1 220 Kinder unter drei Jahren wurden in öffentlich geförderter Kindertagespflege von Tagesmüttern und -vätern betreut; das waren 479 mehr als ein Jahr zuvor und etwa doppelt so viel wie 2006. Die entsprechende Quote stieg hier im Dreijahreszeitraum von 0,6 über 0,8 auf 1,3%.

... 1,3% von Tagesmutter betreut

Damit hatten im März 2008 insgesamt 15% aller unter 3-Jährigen eine Tagesbetreuung, ein Jahr zuvor waren es 12%, 2006 noch 9,4%.

Die Zahl der unter 3-Jährigen, die eine Kindertageseinrichtung besuchen oder von einer Tagesmutter bzw. Tagesvater betreut werden, wird auch in Zukunft weiter steigen. Nach dem im September 2008 vom Deutschen Bundestag beschlossenen Kinderförderungsgesetz sollen bis zum Jahr 2013 für ein Drittel aller Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

Bundestag beschließt weiteren Ausbau

Absolute Zahl der betreuten Schulkinder gesunken

Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die bis zum 31. August das sechste Lebensjahr

Info

Neue Statistiken zur Kindertagesbetreuung seit 2006

Die Erhebungen zur Kindertagesbetreuung wurden mit dem Jahr 2006 grundlegend modifiziert. Bis zu diesem Zeitpunkt standen – im Abstand von vier Jahren – lediglich Ergebnisse zu den genehmigten Plätzen und dem eingesetzten Personal zur Verfügung. Seit 2006 werden jährlich auch Angaben zu den betreuten Kindern erhoben. Damit wird einem Informationsbedürfnis Rechnung getragen, dem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine besondere Bedeutung zukommt.

Nach dem neuen Erhebungskonzept werden auch Angaben über Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege sowie über die Tagespflegepersonen ermittelt. Voraussetzung für die Einbeziehung in die Statistik ist die finanzielle Förderung durch die Jugendämter. Rein privat organisierte Betreuungsverhältnisse werden nicht erfasst.

Die wesentlichen Erhebungsmerkmale sind für die

Kinder in Tageseinrichtungen:

- Alter und Geschlecht
- Betreuungszeiten
- Migrationshintergrund
- Erhöhter Förderbedarf
- Schulbesuch

Bei den in **Kindertagespflege betreuten Kindern** wird erfragt:

- Alter und Geschlecht
- Verwandtschaftsverhältnis zur Tagespflegeperson
- Betreuungszeiten
- Umfang der öffentlichen Förderung
- Gleichzeitig bestehende andere Betreuungsarrangements

Für die **Tagespflegepersonen** erhobene Angaben betreffen:

- Alter und Geschlecht
- Qualifikationsnachweis
- Zahl der betreuten Kinder
- Betreuungsort

Darüber hinaus werden Merkmale zu dem in den Tageseinrichtungen eingesetzten Personal und zur Trägerschaft der Einrichtung erhoben.

Rechtsgrundlage der Kinder- und Jugendhilfe ist das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII).

vollendet haben, mit dem folgenden Schuljahr.²⁾

Zahlreiche Schulkinder befinden sich darüber hinaus in der Obhut einer Tagesbetreuung. So wurden zum Stichtag im März 2008 von den nahezu 330 000 Kindern zwischen 6 und 14 Jahren über 30 000 in einer Tageseinrichtung (29 437 Kinder) bzw. in Tagespflege (978 Kinder) betreut. Damit lag deren Betreuungsquote bei 9,2%. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Erhebungen ist die Quote leicht gestiegen (2007 und 2006: 9%), die absolute Zahl aber der demografischen Entwicklung folgend gesunken (2007: 335 000; 2006: 342 000).

Große regionale Unterschiede

Ein Blick auf die Tagesbetreuung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt große regionale Unterschiede. Die Betreuungsquoten sind in den kreisfreien Städten bzw. in den eher städtisch strukturierten Gebieten tendenziell höher als in den Landkreisen bzw. in ländlichen Regionen. Die Bandbreite der Betreuungsquoten erstreckt sich bei den

- unter 3-Jährigen von 9% im Landkreis Altenkirchen (Ww.) bis 25,4% in Trier,
- 3- bis 6-Jährigen von 91% im Landkreis Altenkirchen (Ww.) bis 102,9% in Landau in der Pfalz,
- 6- bis 14-Jährigen von 6,6% im Donnersbergkreis bis 15,6% in Speyer.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Betreuungseinrichtungen auch von Kindern aus benachbarten kreisfreien Städten und Landkreisen aufgesucht werden können. Die Berechnung der Quoten bezieht sich aber auf die Bevölkerung des jeweiligen Gebietes, sodass sich auch

9,3% der Schulkinder in Tageseinrichtung

Im ländlichen Raum niedrigere Betreuungsquoten

²⁾ Diese Regelung gilt in Rheinland-Pfalz seit dem Schuljahr 2008/09. Bis dahin galt der 30. Juni als Stichtag.

Quoten von mehr als 100% ergeben können.

Betreuungs-
situation der unter
3-Jährigen hat
besonders hohen
Stellenwert

Im Rahmen der Diskussion über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kommt der Betreuungssituation der unter 3-Jährigen eine besondere Bedeutung zu. Während

bereits die Mehrheit der Kinder im klassischen Kindergartenalter eine Tagesbetreuung außerhalb des Elternhauses hat, strebt die Politik den weiteren Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten für die unter 3-Jährigen an. Damit sollen insbesondere Frauen mit

T 2

Kinder in Tagesbetreuung sowie Tageseinrichtungen und Tagespflegepersonen 2008 nach dem Alter und Verwaltungsbezirken

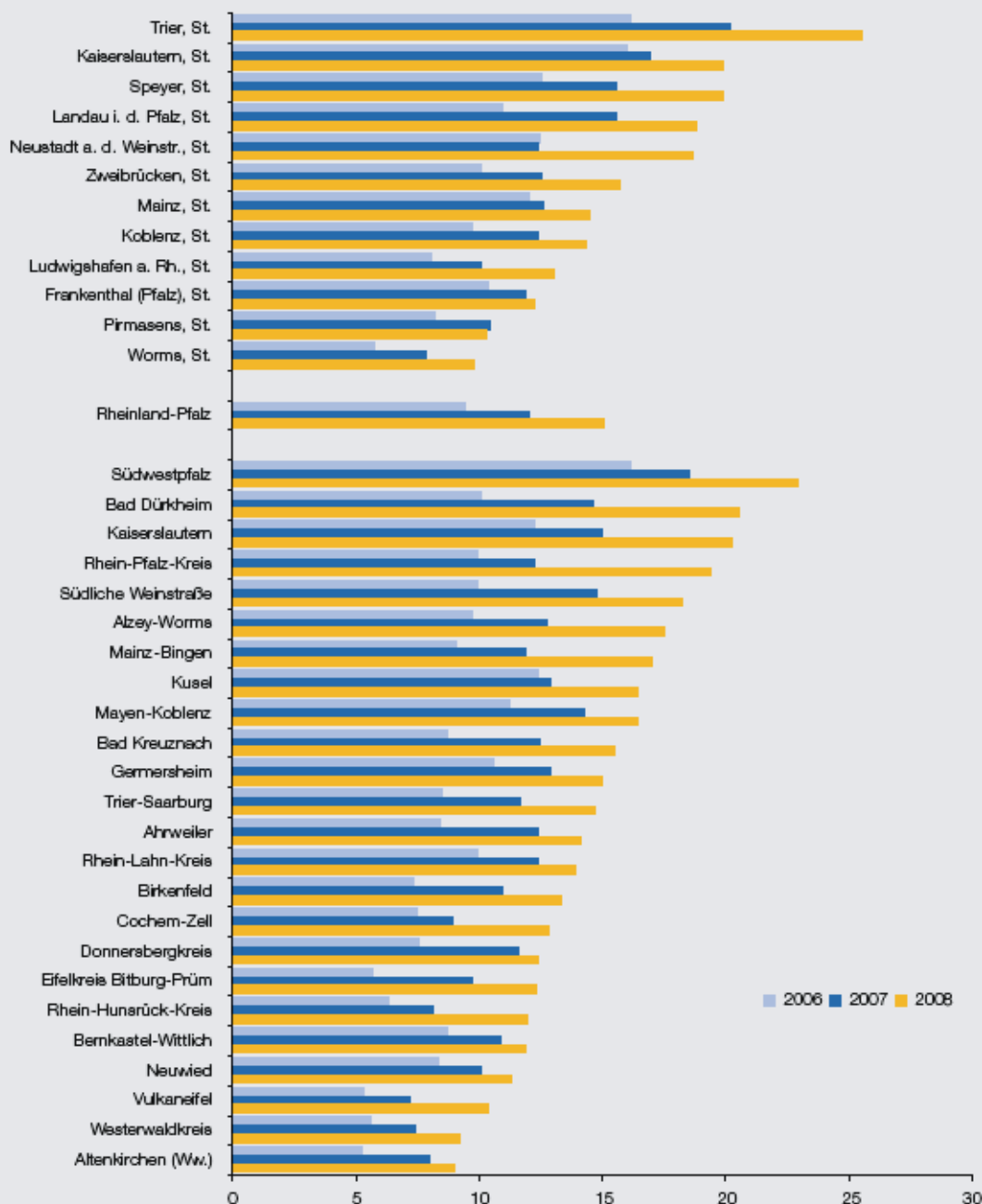
Kreisfreie Stadt Landkreis	Ins- gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Tagesein- richtungen	Tages- pflege- personen
		0 – 3		3 – 6		6 – 14			
		zusammen	Betreuungs- quote ¹⁾	zusammen	Betreuungs- quote ¹⁾	zusammen	Betreuungs- quote ¹⁾		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			
Frankenthal (Pfalz), St.	1 549	133	12,2	1 101	94,8	315	8,9	21	19
Kaiserslautern, St.	3 501	460	19,9	2 108	94,9	933	14,2	58	43
Koblenz, St.	3 662	378	14,3	2 429	96,2	855	11,7	58	45
Landau i. d. Pfalz, St.	1 674	201	18,8	1 086	102,9	387	12,1	29	44
Ludwigshafen a. Rh., St.	6 585	595	13,0	4 192	94,0	1 798	14,6	89	75
Mainz, St.	6 899	736	14,4	4 536	93,8	1 627	12,7	101	64
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 933	234	18,3	1 329	96,8	370	9,4	35	32
Pirmasens, St.	1 384	97	10,3	902	95,9	385	12,8	30	8
Speyer, St.	2 118	247	19,6	1 262	93,6	609	15,6	27	33
Trier, St.	4 006	650	25,4	2 418	100,8	938	14,5	71	36
Worms, St.	2 954	219	9,8	2 081	93,9	654	10,4	48	34
Zweibrücken, St.	1 255	123	15,8	785	93,6	347	12,7	29	24
Ahnweiler	4 205	394	14,1	2 966	94,0	845	7,9	65	24
Altenkirchen (Ww.)	4 289	302	9,0	3 118	91,0	869	7,4	78	33
Alzey-Worms	4 925	542	17,4	3 433	96,8	950	8,5	83	63
Bad Dürkheim	4 967	597	20,6	3 223	96,6	1 147	10,4	94	21
Bad Kreuznach	5 481	563	15,4	3 916	95,5	1 002	7,9	100	28
Berncastel-Wittlich	3 895	314	11,9	2 907	97,5	674	7,2	82	26
Birkenfeld	2 723	262	13,3	2 001	94,6	460	6,8	51	38
Cochern-Zell	2 218	188	12,6	1 549	91,8	481	8,9	47	39
Donnersbergkreis	2 776	244	12,4	2 086	96,8	446	6,6	50	29
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3 354	292	12,2	2 480	96,2	582	7,1	58	35
Germersheim	5 272	493	14,8	3 421	100,2	1 358	12,6	78	36
Kaiserslautern	4 090	505	19,9	2 838	100,9	747	7,9	66	49
Kusel	2 387	269	16,4	1 674	93,9	444	7,5	47	24
Mainz-Bingen	7 864	901	17,0	5 446	95,6	1 517	8,8	125	116
Mayen-Koblenz	7 796	832	16,4	5 383	94,8	1 581	9,0	123	59
Neuwied	6 395	505	11,3	4 648	92,0	1 242	7,8	87	48
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 656	282	11,7	2 689	96,8	685	7,8	55	100
Rhein-Lahn-Kreis	4 323	398	13,9	3 028	96,3	897	8,9	75	31
Rhein-Pfalz-Kreis	5 128	625	19,3	3 493	94,8	1 010	8,4	85	28
Südliche Weinstraße	3 699	437	18,2	2 638	96,1	624	6,9	71	13
Südwestpfalz	3 527	453	22,8	2 177	97,5	897	11,3	70	25
Trier-Saarburg	4 896	508	14,6	3 571	94,6	817	6,7	79	71
Vulkaneifel	2 037	153	10,3	1 501	94,5	383	7,0	31	40
Westenwaldkreis	7 157	471	9,2	5 439	93,8	1 247	7,0	118	41
Rheinland-Pfalz	144 580	14 603	15,0	99 854	95,4	30 123	9,2	2 414	1 474
Kreisfreie Städte	37 520	4 073	15,7	24 229	95,5	9 218	12,8	596	457
Landkreise	107 060	10 530	14,7	75 625	95,4	20 905	8,2	1 818	1 017

1) Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege am 15. März 2008 bezogen auf die Bevölkerung entsprechenden Alters am 31. Dezember 2007.

G 4

Betreuungsquote¹⁾ unter 3-Jähriger 2006–2008

Anteil der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung an allen unter 3-Jährigen in %



1) Kinder in Kindertageseinrichtungen und in staatlich geförderter Kindertagespflege.

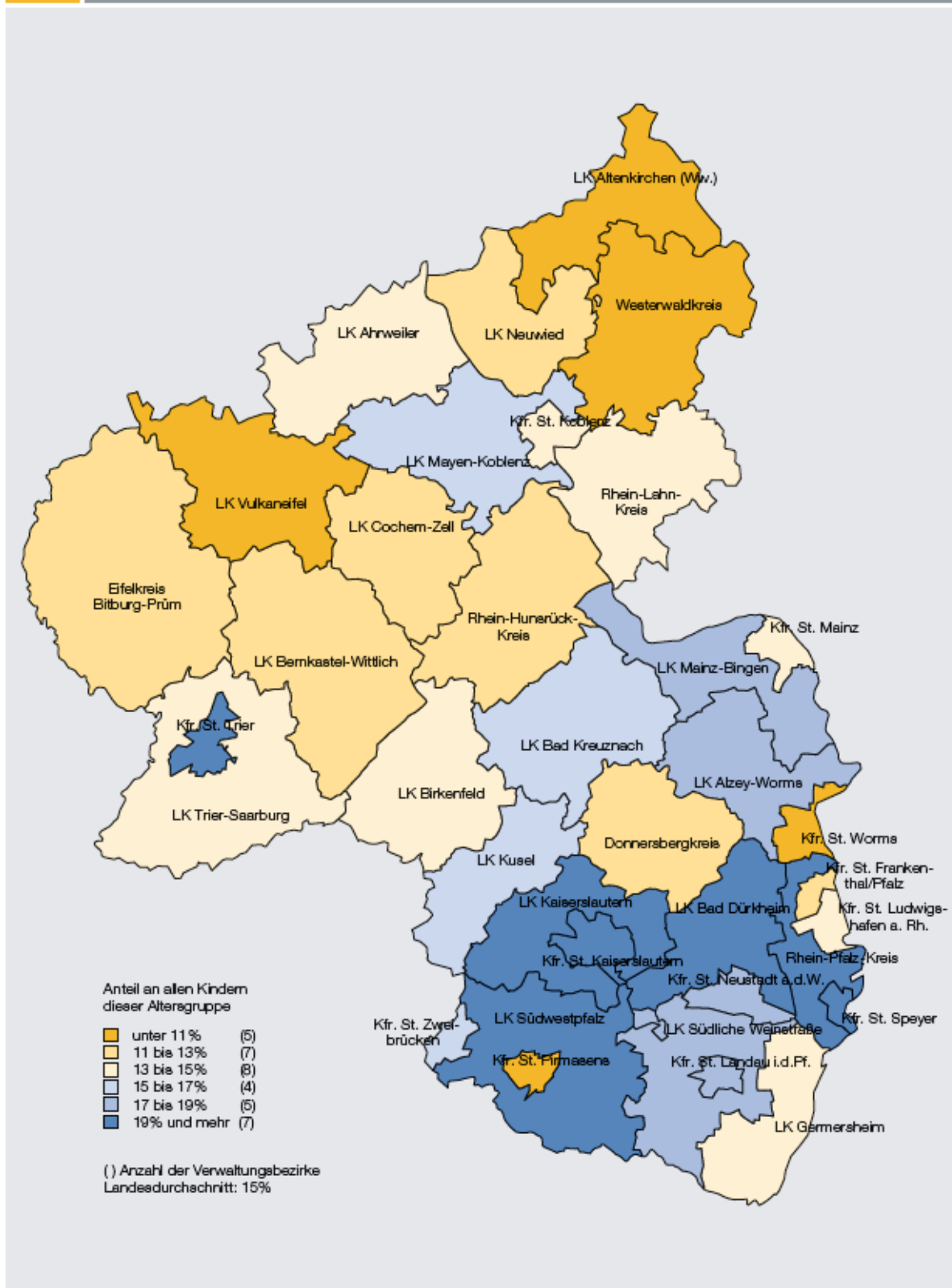
kleinen Kindern die Möglichkeit erhalten, einer Berufstätigkeit nachzugehen, wovon letztlich eine Erhöhung der Geburtenrate erhofft wird.

Die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen ist in fast allen kreisfreien Städten und Landkreisen in den vergangenen Jahren sehr deutlich gestiegen.

Betreuungsquote für unter 3-Jährige ist rasant gestiegen

G 5

Unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen und in geförderter Tagespflege 2008
in den kreisfreien Städten und Landkreisen



Hohe Quote in Trier

Die höchsten Werte unter den kreisfreien Städten verzeichnete in dem dreijährigen Betrachtungszeitraum die Stadt Trier mit 25,4% (2007: 20,2%; 2006: 16,2%). Bei den Kreisen war es der Landkreis Südwestpfalz; die Quote lag dort bei 22,8% (2007: 18,4%; 2006: 16%).

Niedrige Quote in Worms und im Kreis Alten- kirchen

Die niedrigsten Betreuungsquoten unter den kreisfreien Städten hatte in allen drei Jahren Worms (2008: 9,8%; 2007: 7,8%; 2006: 5,7), unter den Kreisen bildete der Landkreis Altenkirchen (Ww.) in den Jahren 2008 mit 9% und 2006 mit 5,2% das Schlusslicht. Niedrige Werte gab es aber auch im Westerwaldkreis und im Landkreis Vulkaneifel. Mit Ausnahme von Pirmasens, wo es einen leichten Rückgang gab, ist die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen gegenüber dem März 2007 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen gestiegen.

Mehr Tages- mütter in den Städten

Der Anteil der Kinder, die bei Tagesmüttern oder -vätern betreut werden, war in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen. In den Städten wurden 2,5% der unter 3-Jährigen in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut, in den Landkreisen waren es nur 0,8%. Rein privat organisierte Betreuungsverhältnisse, die nicht vom Jugendamt registriert werden, sind in diesen Zahlen allerdings nicht enthalten.

Deutliches Nord-Süd- Gefälle

Bei der Betreuung der unter 3-Jährigen ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle zu erkennen. Von den 16 kreisfreien Städten bzw. Landkreisen mit überdurchschnittlichen Betreuungsquoten liegen mit der Stadt Trier und dem Landkreis Mayen-Koblenz lediglich zwei im Westen bzw. Norden des Landes. Die beiden nördlichsten Landkreise – Altenkirchen (Ww.) und Westerwaldkreis – weisen die niedrigsten Betreuungsquoten auf. Deutlich über dem Durchschnitt liegen dagegen die meisten Landkreise und kreis-

freien Städte in der Pfalz. Dort sind Kindergartenplätze für 3- bis 6-Jährige, die wegen sinkender Kinderzahlen nicht mehr benötigt wurden, offenbar in stärkerem Maße in Betreuungsplätze für unter 3-Jährige umgewandelt worden. Gleichzeitig hat es in einigen Landkreisen im Süden des Landes einen weiteren Ausbau der Plätze in Kindertageseinrichtungen gegeben.

28,1% der betreuten Kinder haben Migrationshintergrund

Die neu konzipierte Statistik bietet auch Informationen zum Migrationshintergrund. Zur Erfassung dieses Sachverhalts sind durch die Betreuungspersonen in den Fragebogen für jedes Kind Angaben zu der Zuhause vorrangig gesprochenen Sprache sowie zu einer gegebenenfalls vorliegenden ausländischen Herkunft der Eltern zu machen.

Von den in Tageseinrichtungen und Tagespflege betreuten Kindern hatten 28,1% mindestens einen Elternteil ausländischer Herkunft oder die in der Familie gesprochene Sprache war nicht deutsch. Sie zählen somit nach der in der Kinder- und Jugendhilfestatistik geltenden Abgrenzung als Kinder mit Migrationshintergrund. Die Betrachtung im Zeitablauf zeigt eine kontinuierlich ansteigende Quote (2007: 27,1%; 2006: 25,6%). Bei den Kindern unter 3 Jahren ist der Anteil mit Migrationshintergrund mit 22,4% (2007: 22,1%; 2006: 21,3%) geringer als bei den Kindern der älteren Jahrgänge.

Ausblick

Die mit dem Begriff des demografischen Wandels bezeichnete Entwicklung, die zu einer stetig zunehmenden Zahl älterer Menschen sowie einer rückläufigen Zahl an Kindern und Jugendlichen führt, hat auch Auswirkungen auf die Kindertageseinrichtungen. Da sich der Umfang der entsprechenden Elternjahrgänge in den nächsten

Demografischer
Wandel

T 3

Kinder in Tageseinrichtungen und in Tagespflege 2006–2008 nach Migrationsstatus und Alter

Alter in Jahren	2006	2007	2008
Kinder in Tagesbetreuung insgesamt			
0 – 3	9 520	11 844	14 603
3 – 6	104 631	101 654	99 854
6 – 14	30 731	30 126	30 123
Insgesamt	144 882	143 624	144 580
Kinder in Tagesbetreuung ohne Migrationshintergrund			
0 – 3	7 495	9 227	11 339
3 – 6	77 695	73 922	71 295
6 – 14	22 541	21 578	21 370
Zusammen	107 731	104 727	104 004
Kinder in Tagesbetreuung mit Migrationshintergrund			
0 – 3	2 025	2 617	3 264
3 – 6	26 936	27 732	28 559
6 – 14	8 190	8 548	8 753
Zusammen	37 151	38 897	40 576
Anteil der Kinder in Tagesbetreuung mit Migrationshintergrund in %			
0 – 3	21,3	22,1	22,4
3 – 6	25,7	27,3	28,6
6 – 14	26,7	28,4	29,1
Zusammen	25,6	27,1	28,1

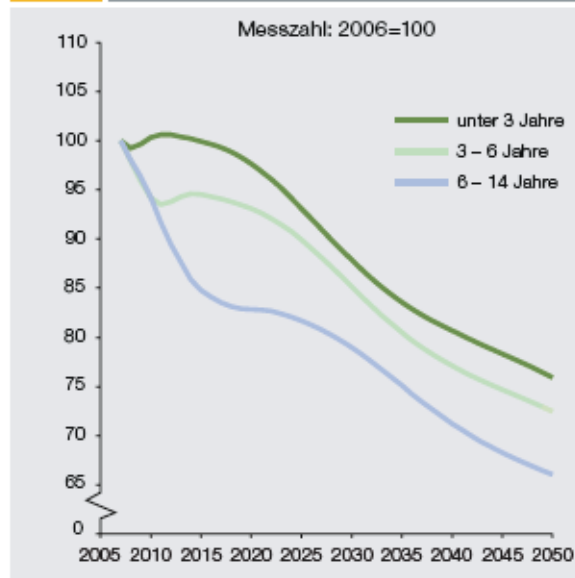
1) Mindestens ein Elternteil stammt aus einem ausländischen Herkunftsländ oder in der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen.

Jahren merklich reduzieren wird, sind ebenso deutlich rückläufige Geburtenzahlen vorhersehbar.

Bis 2050 ein Viertel weniger unter 3-Jährige

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamtes ist davon auszugehen, dass bis 2050 die Zahl der unter 3-Jährigen und die der 3- bis 6-Jährigen um rund ein Viertel zurückgehen wird. Die Zahl der 6- bis 14-Jährigen wird danach sogar um ein Drittel unter der heutigen Zahl liegen.³⁾ Diese Entwicklung wird auch Auswirkungen auf die Nachfrage nach Tagesbetreuung für die Kinder haben. Nach den obigen Ausführungen ist aber eine steigende Betreuungsquote für die unter 3-Jährigen zu erwarten; das bedeutet, dass die Zahl der benötigten Plätze langfristig nicht in einem der demografischen Entwicklung entsprechenden Ausmaß zurückgehen wird, sondern eher sogar noch steigen wird.

G 6

Bevölkerung 2006–2050 nach ausgewählten Altersgruppen (mittlere Variante)


Dagegen stellt sich die Situation für die 3- bis 6-jährigen Kinder anders dar. Bei den bereits sehr hohen Ausgangswerten ist hier in Zukunft mit keinen nennenswert höheren Betreuungsquoten zu rechnen; damit werden die rückläufigen Bevölkerungszahlen in dieser Altersgruppe auch einen sinkenden absoluten Bedarf der Tagesbetreuung nach sich ziehen.

Das Statistische Landesamt wird Anfang 2009 zu diesem Thema eine Statistische Analyse als Anschlussrechnung zu den aktuellen Bevölkerungsprojektionen vorlegen.

3) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Statistische Analyse Nr. 7 „Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)*. Bad Ems 2007.

Gerhard Hehl, Verwaltungsfachwirt, leitet das Sachgebiet „Soziale Leistungen“.

Günter Ickler, Diplom-Ökonom, leitet das Referat „Bevölkerung, Soziale Leistungen, Gesundheit, Rechtspflege“.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirsche

Geschäftsklimaindex Im November auf dem niedrigsten Stand seit 15 Jahren

Der Ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener Ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Stimmung auf Fünfzehn-Jahres-Tief

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im November weiter verschlechtert. Der Ifo Geschäftsklimaindex fiel von 90,2 auf 85,8 Punkte und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 15 Jahren. Die Finanzkrise hat die Realwirtschaft erreicht und eine Rezession ausgelöst. Die Unternehmen drosseln ihre Produktion. Dies wird sich sehr bald auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen.

Lagebeurteilung und Einschätzung der Geschäftsaussichten wesentlich ungünstiger als im Vormonat

Sowohl der Lageindex als auch der Erwartungsindex sind im Vergleich zum Vormonat kräftig gefallen. Die Beurteilung der Geschäftslage verschlechterte sich von 99,9 auf 94,8 Punkte. Bei den Geschäftsaussichten sank der Indexwert von 81,4 auf 77,6 Punkte.

Weitere deutliche Klimateintrübung im verarbeitenden Gewerbe

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima zum sechsten Mal in Folge verschlechtert. Anders als noch im Oktober fiel bei den Industrieunternehmen im November nicht nur die Beurteilung der Geschäftsaussichten, sondern auch die Lagebeurteilung wesentlich ungünstiger aus.

Auch im Baugewerbe hat sich das Geschäftsklima weiter eingetrübt. Die befragten

Unternehmen im Bauhauptgewerbe waren sowohl mit ihrer aktuellen Lagebeurteilung als auch mit ihren Geschäftserwartungen unzufriedener als im Vormonat.

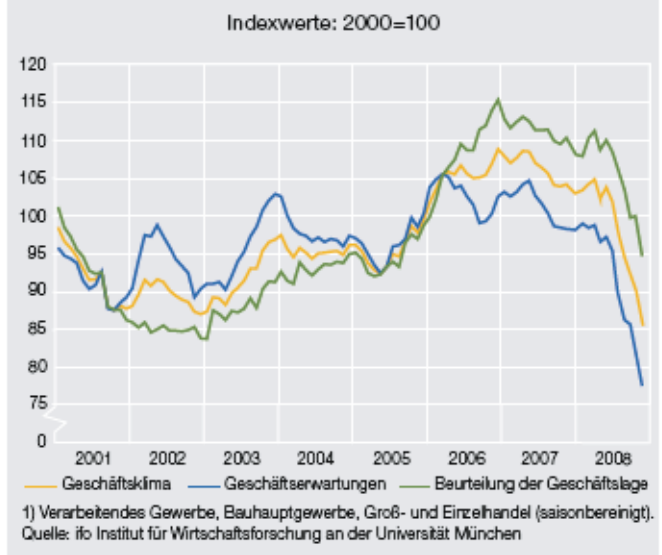
Schlechtere Stimmung im Baugewerbe

Im Handel ist die Stimmung ebenfalls wesentlich gedrückter als im Oktober. Groß- und Einzelhändler gaben eine ungünstigere Beurteilung für ihre aktuelle Geschäftssituation ab, und auch ihre Geschäftserwartungen für die kommenden Monate haben sich weiter verschlechtert.

Klimateintrübung im Handel

Stand: Nov. 2008

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe deutlich rückläufig

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung. Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge
des verarbeitenden
Gewerbes
im August 2008
gegenüber dem
Vorjahr um 6,9%
gesunken

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe wurden von November 2003 bis März 2008 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Ende 2007 lagen die Zuwächse noch im zweistelligen Bereich. Im August 2008 kam es nun mit einem Minus von 6,9% zum höchsten Rückgang des Ordervolumens, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im Juni und Juli hatte das Auftragsminus bei 3,3 bzw. 6% gelegen. Bereits im April 2008 war zum ersten Mal nach mehr als vier Jahren eine Verschlechterung der Auftragseingänge (-1,7%) gegenüber dem Vorjahresmonat registriert worden. Zwischenzeitlich hatte es im Mai eine leichte Verbesserung um 0,7% gegeben. Davor war bereits im Februar und März die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresmonat mit +3 bzw. +2,2% nur gering ausgefallen. Im Januar 2008 war es noch zu einem Auftragsplus von 9,3% gekommen.

Auslandsaufträge einken
stärker als
Inlandsaufträge

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde von Mai 2005 bis Januar 2008 von Zuwächsen sowohl auf den Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten getragen. Danach wurde von Februar bis April ein Rückgang der heimischen Nachfrage registriert, während die ausländische Nachfrage noch anstieg. Im Mai 2008 zeigte sich dann eine gegenläufige Entwicklung: Die Auftragseingänge aus dem Inland wiesen einen leichten Zuwachs auf, dagegen trat bei den Aufträgen aus dem Ausland eine geringfügige Verschlechterung ein. Seither kam es sowohl bei den Inlandsaufträgen als auch bei den Auslandsaufträgen zu Rückgängen. Zuletzt sank die heimische Nachfrage im Juli und August um 1,3 bzw. 1,7%. Die Auftragseingänge aus dem Ausland verschlechterten sich mit einem Minus von 10,1% im Juli bzw. 11,4% im August 2008 zum ersten Mal seit Jahren im zweistelligen Bereich.

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 32%) erhöhten sich im August 2008 die Auftragseingänge um 3,8% gegenüber dem August des Vorjahres. Im Juni und Juli hatte die Nachfragesteigerung 6,3 bzw. 4,3% betragen. Davor war im Mai mit +8,4% das höchste Auftragsplus seit dem Frühjahr 2007 registriert worden. Im März und April 2008 hatte es Auftragszuwächse von 5,2 bzw. 5,5% gegeben.

Die aktuelle Zuwachsrate wird nur noch von Nachfragesteigerungen aus dem Ausland verursacht. Bei den Bestellungen aus dem Inland kam es im August zu einem leichten Rückgang von 0,1%. Die Aufträge aus dem Ausland erhöhten sich dagegen noch einmal um 5,8%. Von Mai bis Juli 2008 hatte es Nachfragesteigerungen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gegeben. Im Juli wurde ein Auftragsplus der heimischen Nachfrage von 1,2% registriert; aus dem Ausland wurde ein Zuwachs um 6,1% beobachtet.

Im Fahrzeugbau, der etwa 17% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, kam es im August 2008 mit einem Minus von 37,7% zu einem weiteren deutlichen Rückgang der Auftragseingänge. Seitdem es im Februar mit -5,7% nach anderthalb Jahren erstmals wieder ein sinkendes Ordervolumen gab, fielen die Rückgänge in jedem Monat stärker aus als im Vormonat. Zuletzt gab es im Juni und Juli ein Minus von 29,3 bzw. 36,5%. Im Januar wurde noch ein Plus von 8,7% festgestellt.

Im August 2008 war bei der inländischen Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion mit -25,2% wieder ein kräftiger Rückgang zu registrieren. Davor waren von März bis Juli die Auftragseingänge bereits in ähnlichem

Auftragseingänge
in der chemischen
Industrie noch um
3,8% über Vorjahresniveau

Fahrzeugbau:
Weiterhin deutlicher Rückgang
der Auftragseingänge

Ausmaß zwischen 19,2 und 23,9% gesunken. Außerdem war nach 18 Monaten mit teilweise außergewöhnlich hohen Steigerungsraten im August 2008 auch die Auslandsnachfrage zum sechsten Mal in Folge mit einem Minus von 45,5% niedriger als im Vorjahr. Davor hatte es im Juni und Juli ebenfalls einen deutlichen Rückgang der Auftragseingänge aus dem Ausland um 35,1 bzw. 45,4% gegeben.

Nachfragerückgang in der
Metallerzeugung
und -verarbeitung

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) sanken die Auftragseingänge im August 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 6,3%. Davor hatte es seit März 2007 Zuwächse gegeben. Zuletzt war im Juli 2008 allerdings nur noch ein leichtes Plus von 0,2% zu verzeichnen; nach +3,2% im Juni. In den ersten drei Monaten des Jahres hatte es noch deutlich günstigere Steigerungsraten zwischen 8,9 bzw. 10,9% gegeben. Im April und Mai wurde ein Anstieg von 3,4 bzw. 6,5% registriert.

Bei den Inlandsbestellungen kam es im August zu einem Rückgang um 1,3%, nach +5,2% im Juli. Damit war die Nachfrageentwicklung ungünstiger als in allen Monaten seit August 2006. Das Volumen der Auslandsaufträge sank im August mit -13,5% sogar noch stärker als zum Jahreswechsel 2006/2007, als erstmals in den letzten Jahren ein Rückgang der Auftragseingänge im zweistelligen Bereich registriert worden war. Bereits im Juli war es zu einer Verschlechterung um 7% gekommen.

Auftragseingänge
im Maschinenbau
auch im August
rückläufig

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 10%) sank die Nachfrage im Vorjahresvergleich zum dritten Mal in Folge. Im August 2008 gab es einen Rückgang um 2,9%, nachdem bereits im Juni (-2,5%) und Juli (-1,6%) ein Minus festgestellt wurde. Davor hatte es zuletzt im April 2005 eine rückläufige Entwicklung

gegeben. Bereits im April (+3%) und Mai 2008 (+6,2%) war die Auftragssteigerung nicht mehr so hoch wie zum Jahresbeginn. In den Monaten von Januar bis März 2008 hatten die Zuwachsraten noch zwischen 8,8 und 15,8% betragen.

Dabei ist die heimische Nachfrage im August sogar um 6,4% gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen, nach +1,4% im Juni bzw. +3,2% im Juli. Dem stand im August - wie schon in den beiden Vormonaten - allerdings ein kräftigeres Minus der Auftragseingänge aus dem Ausland gegenüber. Mit -8,4% im August fiel der Rückgang noch einmal deutlicher aus als im Juni (-4,9%) und Juli (-4,5%).

Großaufträge verursachen steigende Auftragseingangseingänge im Bauhauptgewerbe – Zahl der Baugenehmigungen geringfügig gesunken

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im August 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat mit +19,7% so kräftig gestiegen, wie zuletzt im Sommer 2006. Allerdings wird dieses Auftragsplus in erster Linie durch den zeitgleichen Abschluss mehrerer Großaufträge im Bereich des gewerblichen und des öffentlichen Hochbaus im Berichtsmonat September 2008 verursacht. Im Juli hatte es noch eine Zuwachsrate von 4,1% gegeben. In den vorangegangenen Monaten hatte sich in der Baubranche keine eindeutige Tendenz gezeigt. Im Juni war es zu Rückgängen von 5% gekommen, nachdem im Mai ein Auftragsplus von 3,4% beobachtet worden war. In den drei vorangegangenen Monaten hatte es eine rückläufige Entwicklung gegeben.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau war seit Oktober 2006 stark rückläufig. Von Dezember 2006

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe steigen um 19,7%

Zahl der Baugenehmigungen um 0,4% gesunken

bis Februar 2007 brach der Drei-Monats-Durchschnitt – vor allem als Basiseffekt in der Folge eines zwischenzeitlichen Genehmigungsschubs aufgrund der Abschaffung der Eigenheimzulage Anfang 2006 – jeweils um mehr als 50% ein. Diese Entwicklung schwächte sich anschließend ab. Es kam zu einer Stabilisierung der gleichwohl immer noch hohen Abnahmeraten. Von März bis Dezember 2007 gab es Rückgänge zwischen 14,7 und 34%. Nachdem die Zahl der Baugenehmigungen im Drei-Monats-Durchschnitt im Januar 2008 erstmals seit September 2006 mit +0,6% im Vorjahresvergleich leicht angestiegen war, setzte sich im Frühjahr 2008 zunächst die Entwicklung des Vorjahres fort. Von Februar bis April waren deutliche Rückgänge zwischen 10,8 und 17,9% zu verzeichnen. Von Mai bis Juli war es dagegen zu einem kräftigen Anstieg zwischen 7,2 und 13,8% gekommen. Im August 2008 wurde nun wieder ein geringfügiger Rückgang der Zahl der Baugenehmigungen um 0,4% beobachtet.

Leichte Umsatzsteigerung im Einzelhandel; Rückgänge im Großhandel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird üblicherweise zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

„Neuzugangsstichprobe“ erhöht die Repräsentativität, schränkt aber den Vergleich mit den Vorjahren ein

Mit dem Ziel, die Repräsentativität der Handelsstatistiken am aktuellen Rand zu verbessern, wurden die Stichproben der berichtspflichtigen Betriebe durch eine „Neuzugangsstichprobe“ ergänzt. Durch die rückwirkende Einbeziehung neu gegründeter Unternehmen können zwar Umsatzmesszahlen ab Januar 2007 ermittelt

werden, diese sind aber mit den zuvor berechneten Werten nicht kompatibel. Daher können die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte im Vorjahresvergleich erst wieder seit dem Vorliegen der Ergebnisse für den Berichtsmonat März 2008 gebildet werden.

Die Einzelhandelsumsätze wiesen nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im August 2008 im Drei-Monats-Durchschnitt einen realen Anstieg um 0,3% gegenüber August 2007 auf. Davor hatte es im Juli ein Minus von 1% gegeben. Im Mai und Juni war mit +0,1 bzw. +0,8% ebenfalls eine leichte Umsatzsteigerung zu verzeichnen. In den vorangegangenen Monaten hatte es seit Februar jeweils Umsatzeinbußen gegeben. Diese bewegten sich zwischen –0,4% im Februar und –1,2% im März. Für das Jahr 2007 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Rückgang der realen Umsätze von 0,5% errechnet.

Umsatz im Einzelhandel leicht gestiegen

Die Umsätze im Großhandel sanken nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im August 2008 im Vorjahresvergleich real um 3,1% und damit etwas schwächer als im Juli (–4,8%). Seit Februar 2008 hat es in allen Monaten des Jahres Umsatzeinbußen in einem Bereich zwischen –1% im März und –5,3% im Juni gegeben. Im Jahr 2007 war es – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – zu einem jahresdurchschnittlichen Umsatzrückgang von 3,4% gekommen.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Im Gastgewerbe gingen die Umsätze im Jahr 2007 real um 2,3% zurück. Im August 2008 lagen die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. preisbereinigt um 3,9% unter dem Vorjahreswert. Zuvor war es von März bis Juli ebenfalls zu starken Umsatzeinbußen in einem Bereich zwischen –2,5% im Juni und –4,6% im Mai gekommen.

Weiterhin deutlicher Umsatzrückgang im Gastgewerbe

Jahresteuierungsrate im November 2008 nur noch bei 1,2%

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Anstieg des Verbraucherpreisindex durch sinkende Kraftstoffpreise deutlich abgeschwächt

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ging im November 2008 im Vergleich zum Vormonat um 0,5% zurück. Gegenüber dem November des Vorjahres hat er sich lediglich um 1,2% erhöht. Damit fiel der Anstieg geringer aus als in den vorangegangenen beiden Jahren. Zu der deutlichen Preisdämpfung trugen insbesondere die im Vorjahresvergleich kräftig gesunkenen Kraftstoffpreise (–13,5%) bei. Bereits im Oktober war mit +2,2% eine niedrigere Teuerungsrate als in den Vormonaten registriert worden. Davor hatte der Preisanstieg im September bei 2,9% und im August bei 3% gelegen. Im Juli (+3,4%) wurde – wie zuvor auch im Juni (+3,3%) – der höchste Wert erreicht, der für den Verbraucherpreisindex seit dem Jahr 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – zu verzeichnen war.

Preisentwicklungen in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im November 2008 unter anderem in den Indexhauptgruppen „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+3,3%), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (jeweils +1,9%). Dagegen waren die Preise in den Bereichen „Verkehr“ (–2,5%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (–3,2%) niedriger als im November 2007. Ein besonders starker Rückgang der Preise war im Bereich „Bildungswesen“ (–15,7%) zu verzeichnen. Dieser wird durch die – im September 2008 begonnene – schrittweise Abschaffung von Kindergartenbeiträgen verursacht.

Arbeitsmarkt weiterhin in robuster Verfassung

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

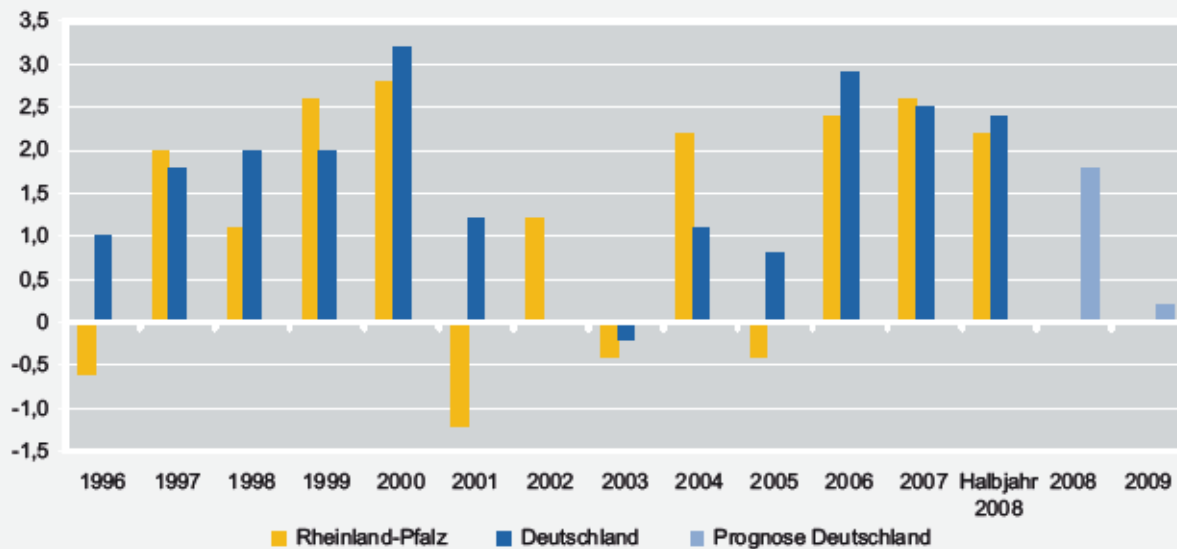
Die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland berichtete im November von einer weiterhin robusten Verfassung des rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktes. Allerdings ist bekannt, dass der Arbeitsmarkt erst mit Zeitverzögerung auf einen Konjunkturabschwung reagiert. Die Zahl der Arbeitslosen hat im November 2008 zwar zugenommen; sie stieg im Vergleich zum Vormonat um 400 auf 107 300 (+0,4%). Dieser leichte Anstieg ist aber weniger konjunkturell als vielmehr saisonal bedingt. Gegenüber November 2007 verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 11 000 (–9,3%). In diesem Vorjahresvergleich zeigen sich schon eher die dunklen Wolken am Konjunkturhimmel. In den Sommermonaten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich noch fast doppelt so stark gewesen.

Zahl der Arbeitslosen im November leicht gestiegen

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, belief sich im November 2008 auf 5,2% und lag damit leicht über dem Wert des Vormonats (5,1%). Vor einem Jahr hatte die Arbeitslosenquote noch 5,7% betragen.

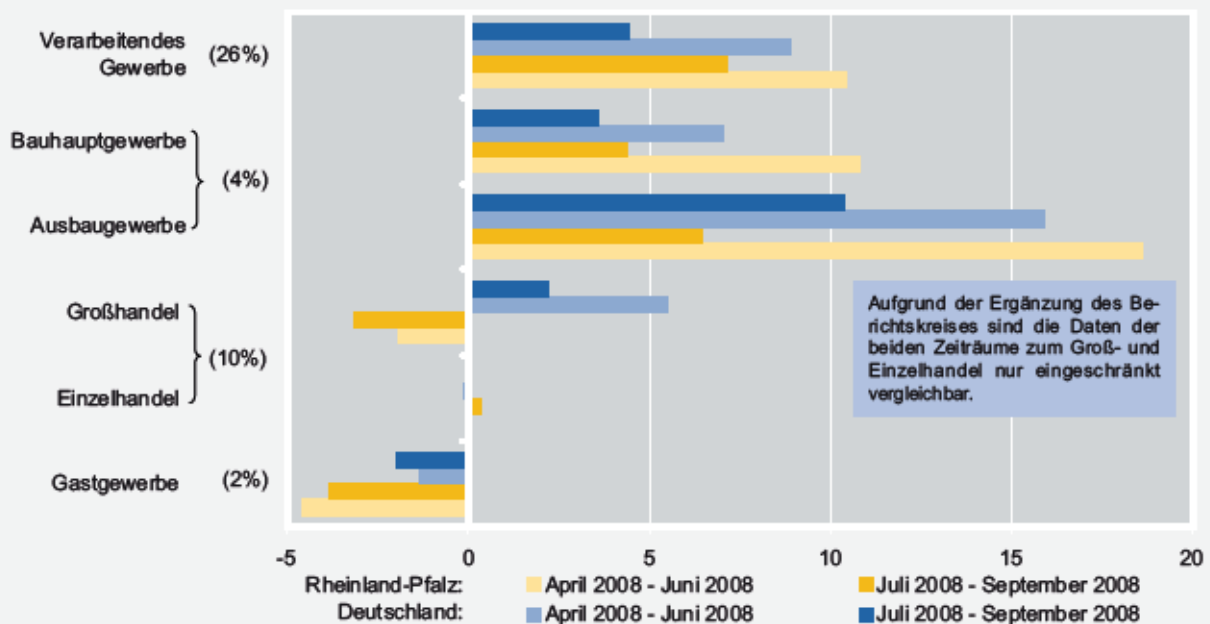
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾
– Preisbereinigt –
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Nächster Fortschreibungstermin für das Jahr 2008: Februar 2009. Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2008 (Basisszenario)

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



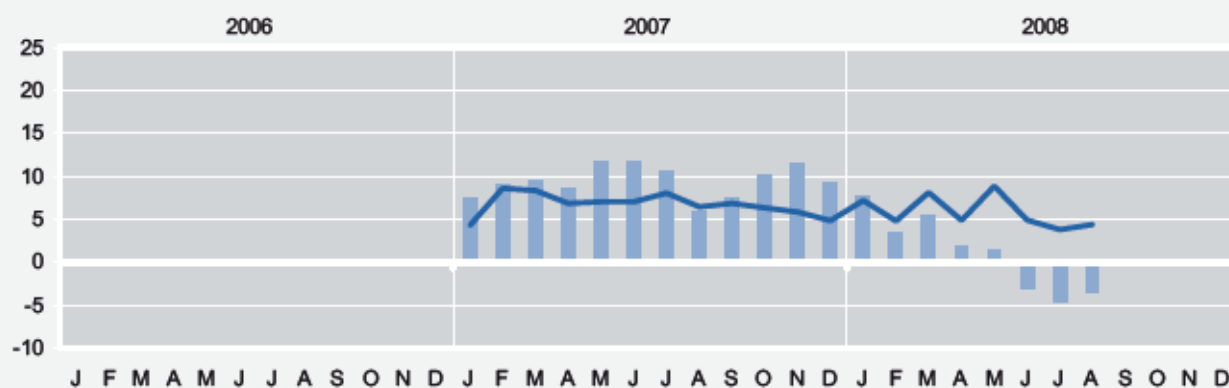
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2007. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

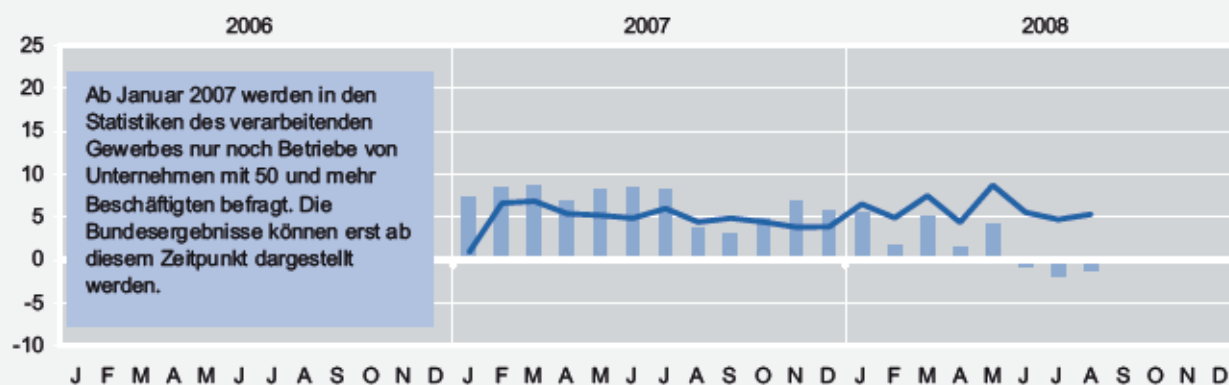
Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

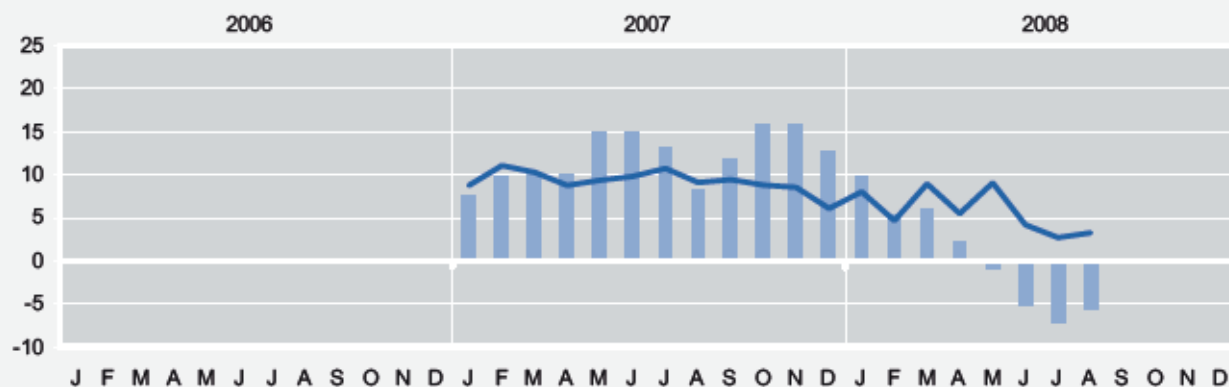
Insgesamt



Inland



Ausland



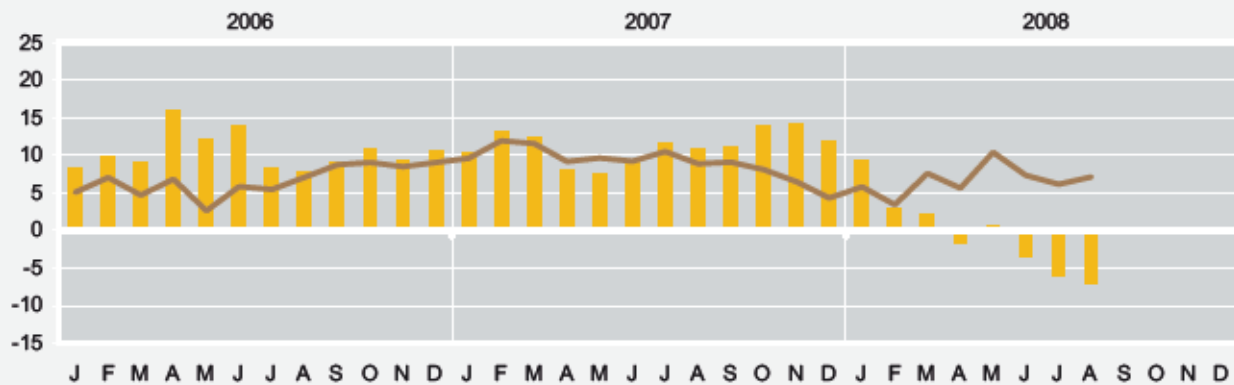
Auftragseingang Gesamtumsatz

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

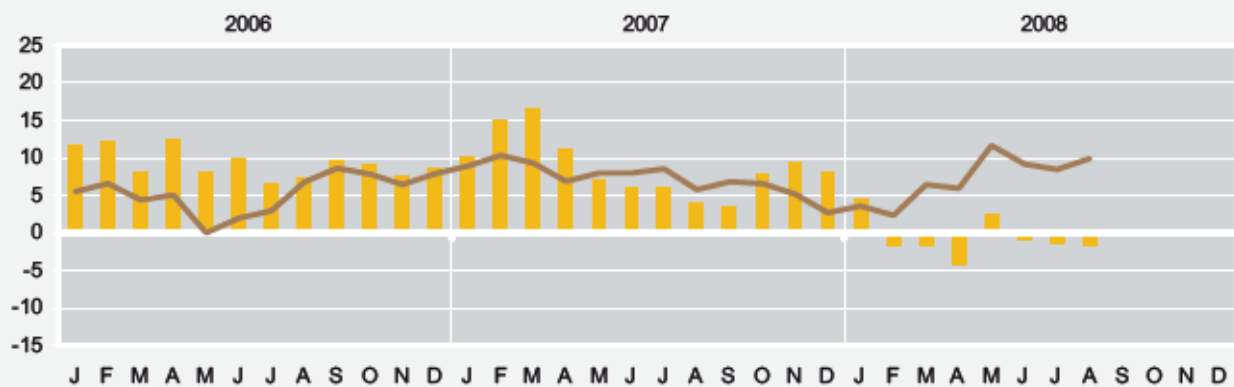
Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

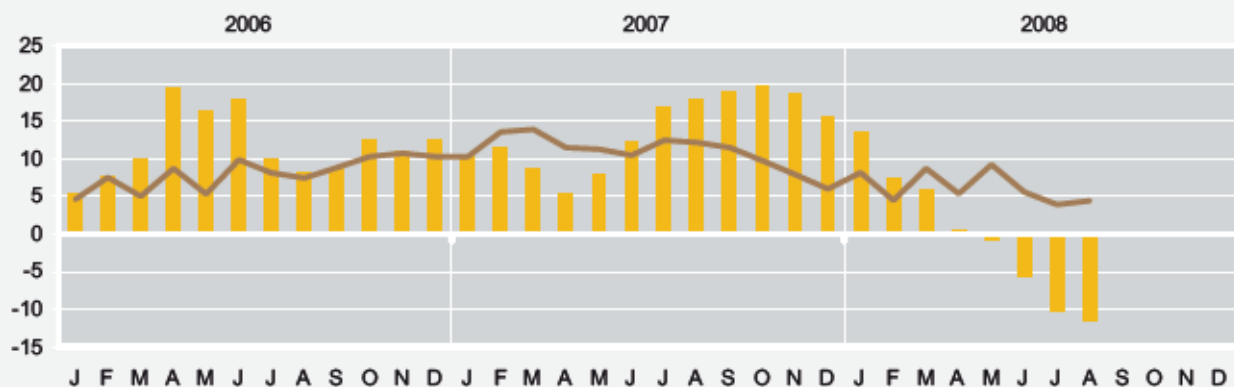
Insgesamt



Inland



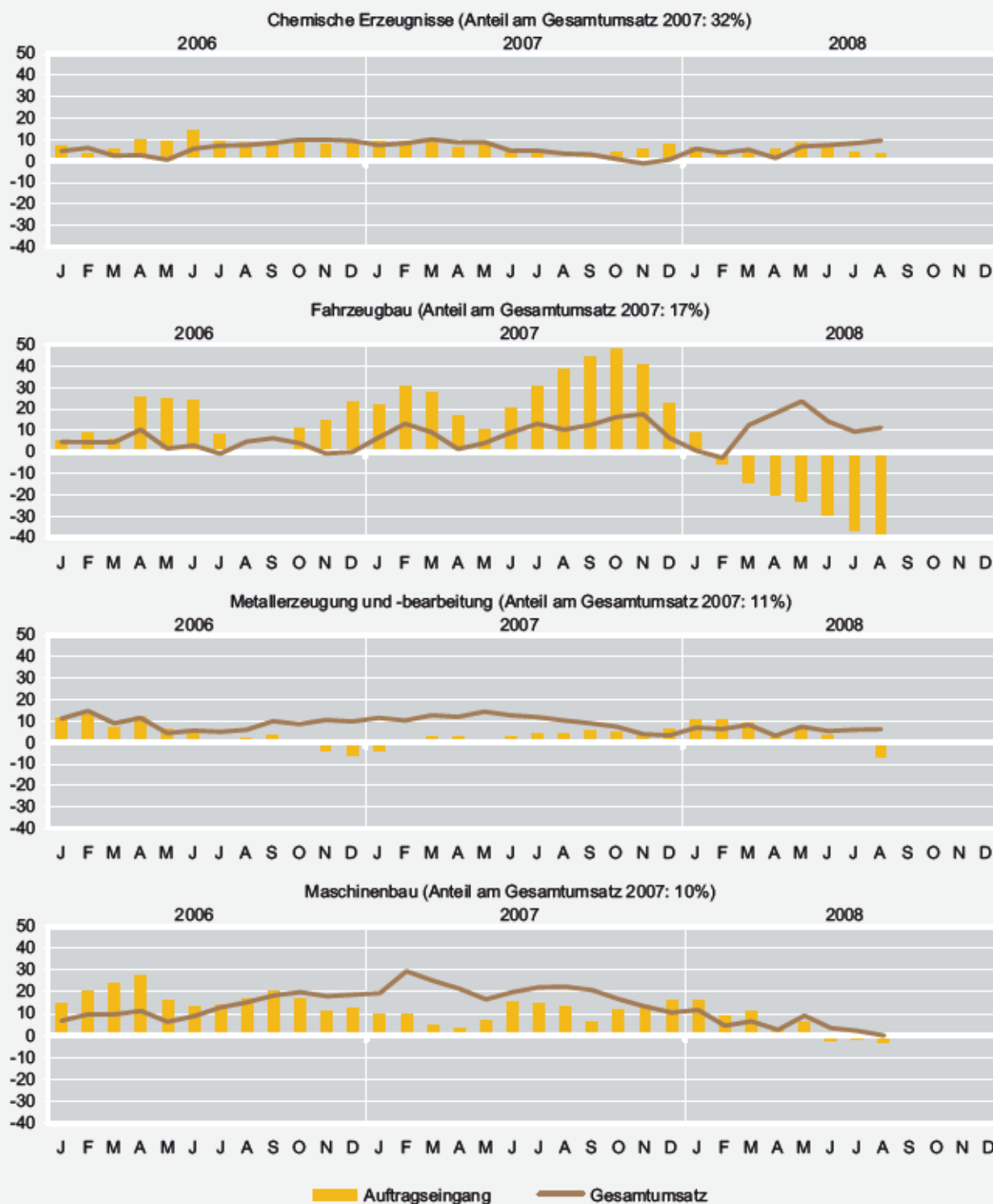
Ausland



Auftragseingang Gesamtumsatz

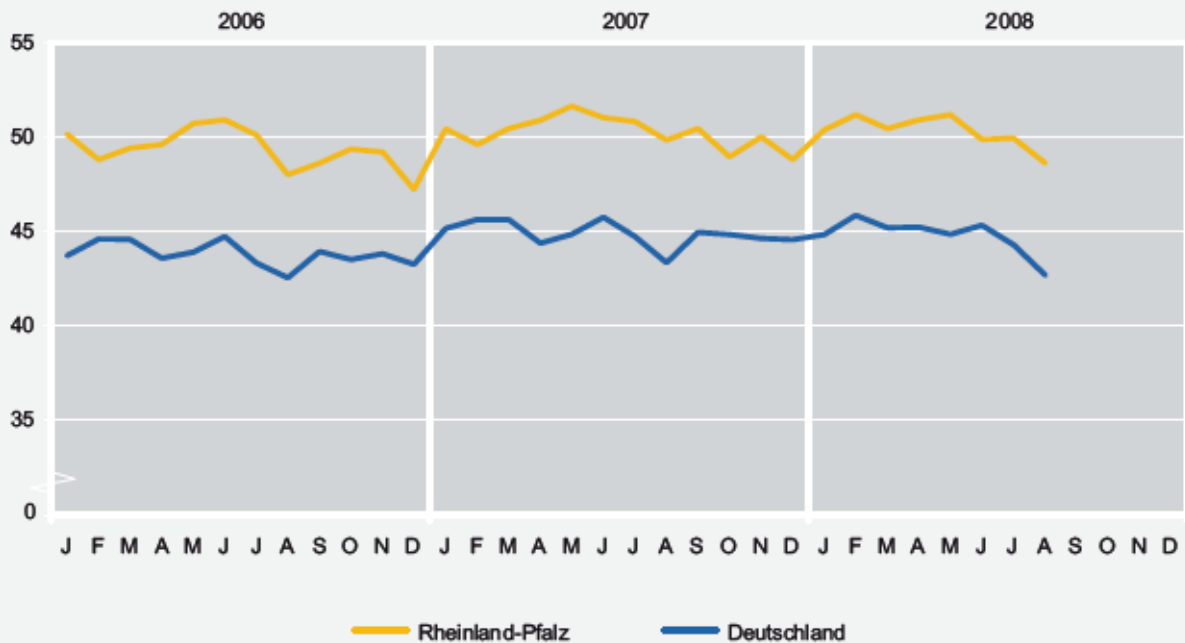
Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



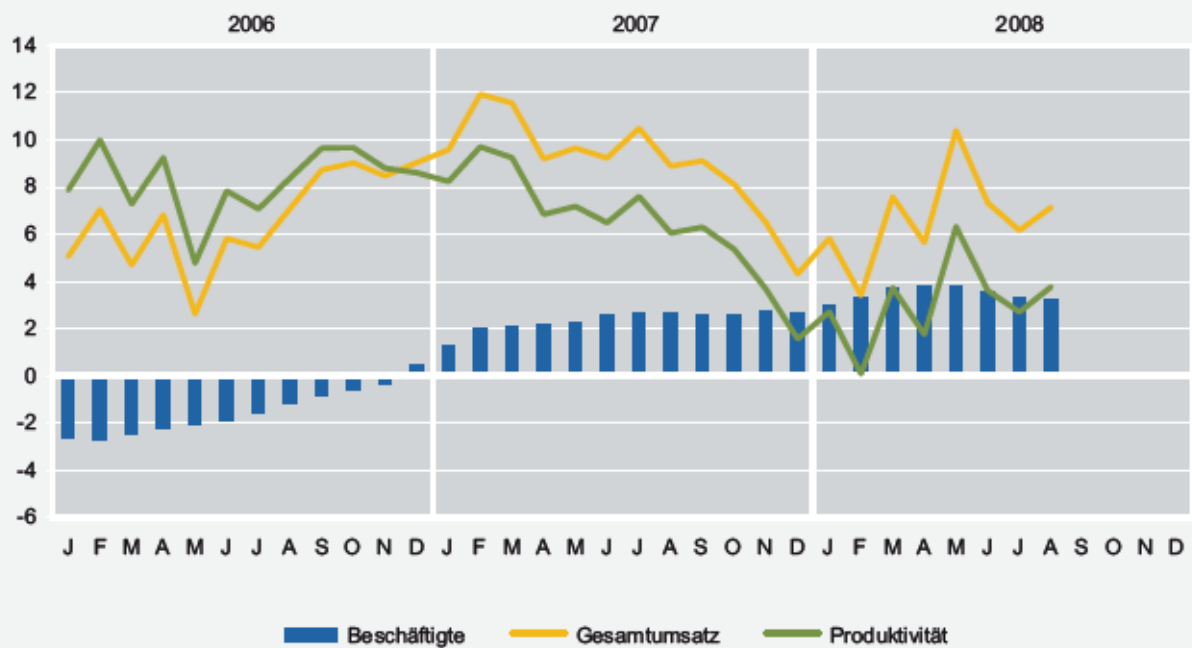
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

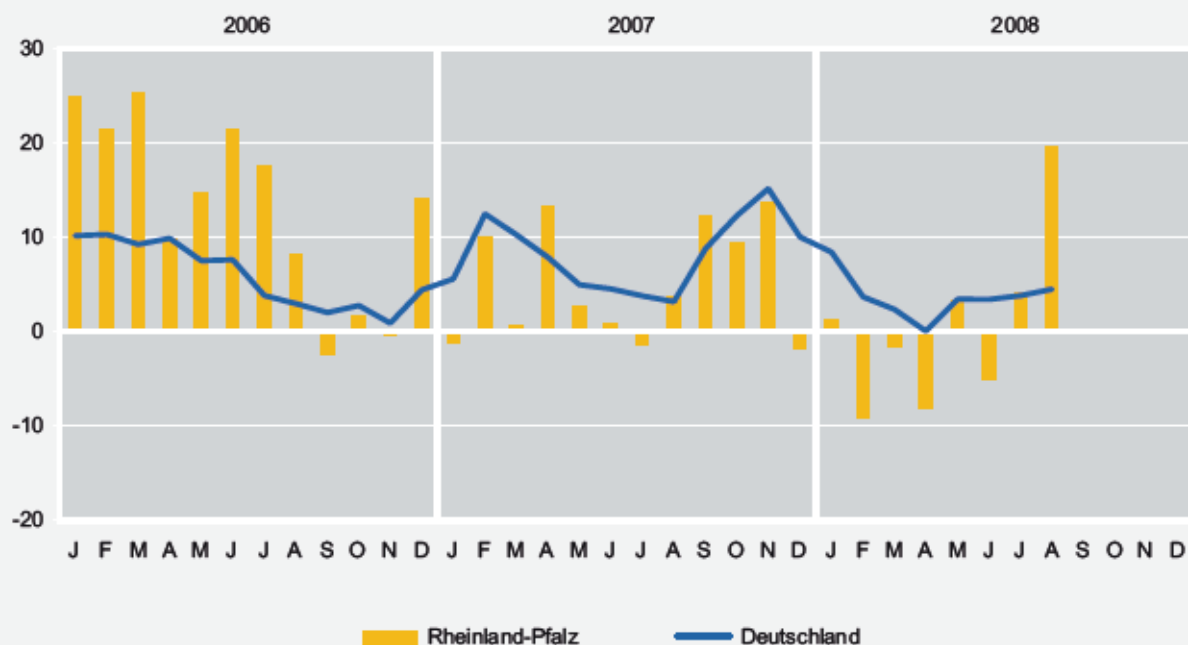
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten.

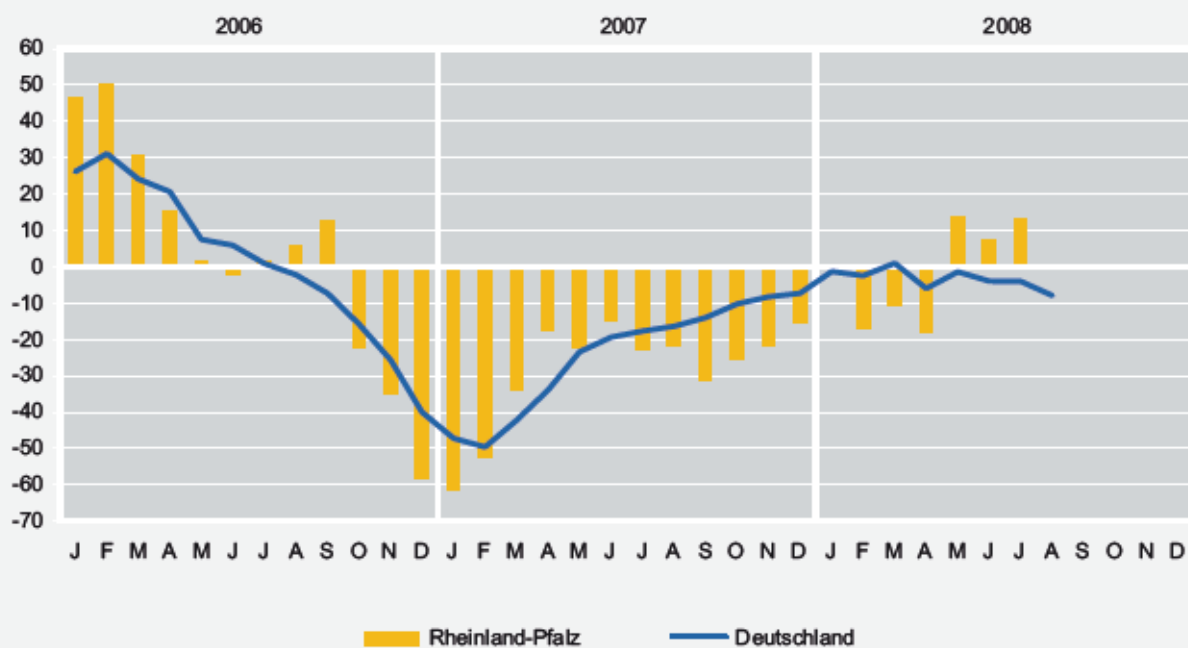
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

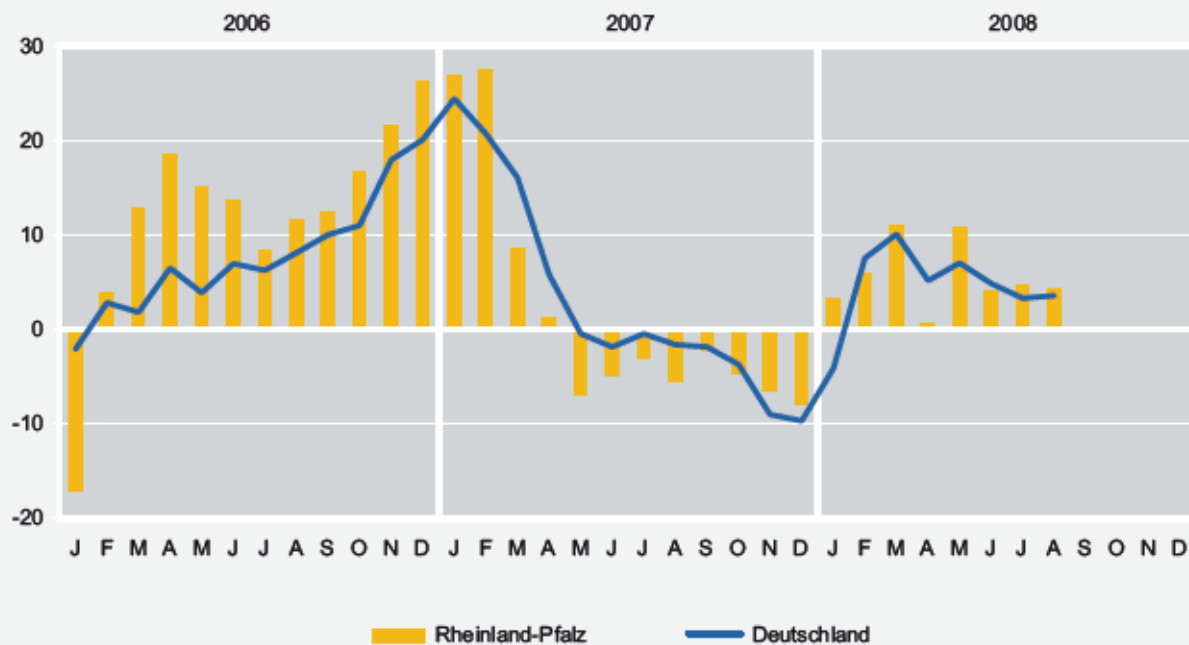
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

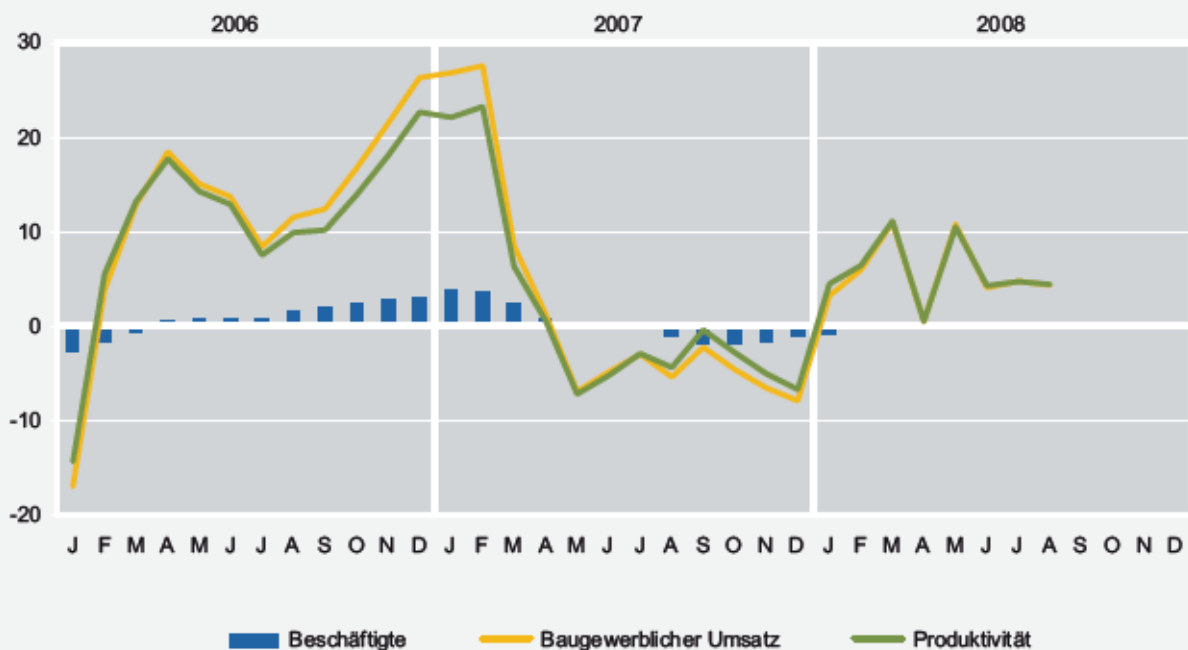
Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

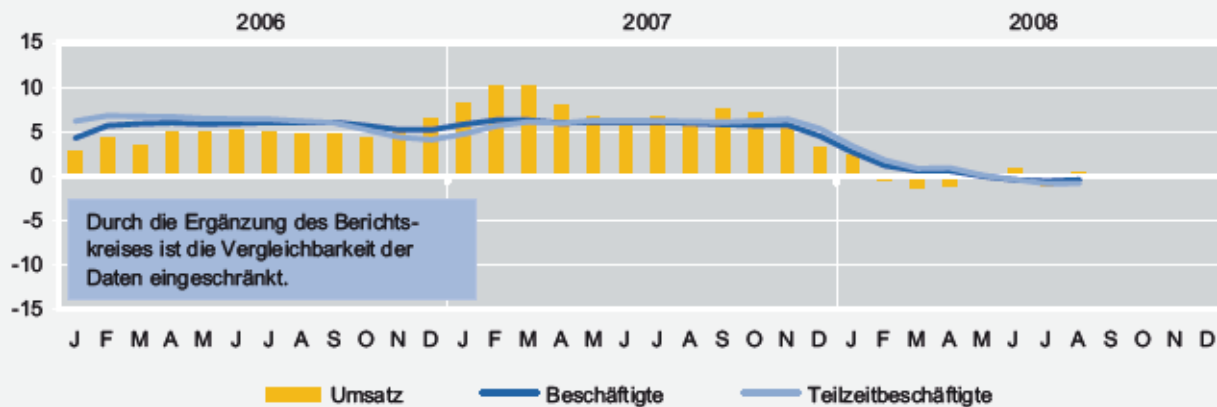
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

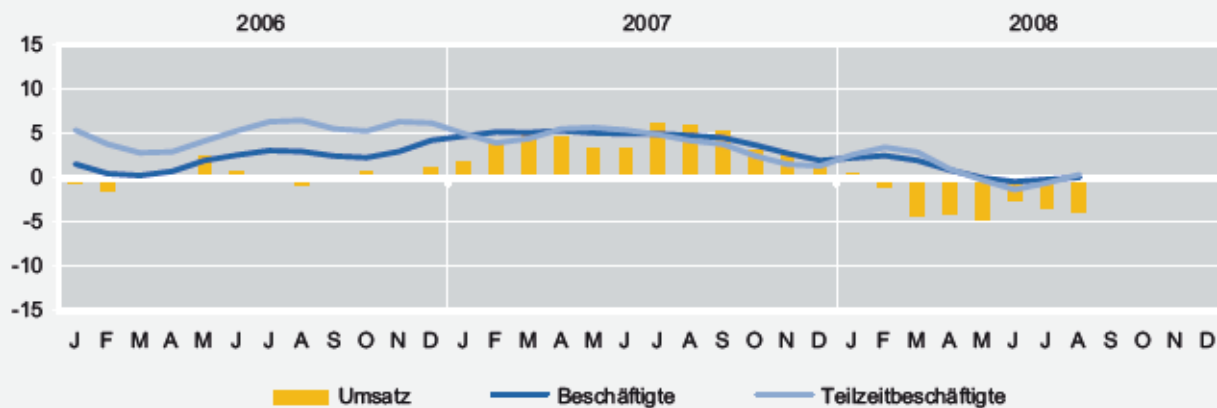
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



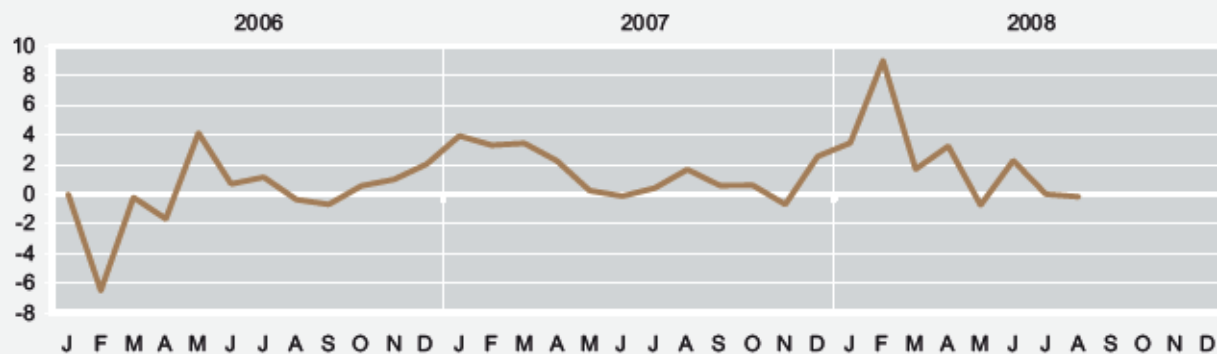
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



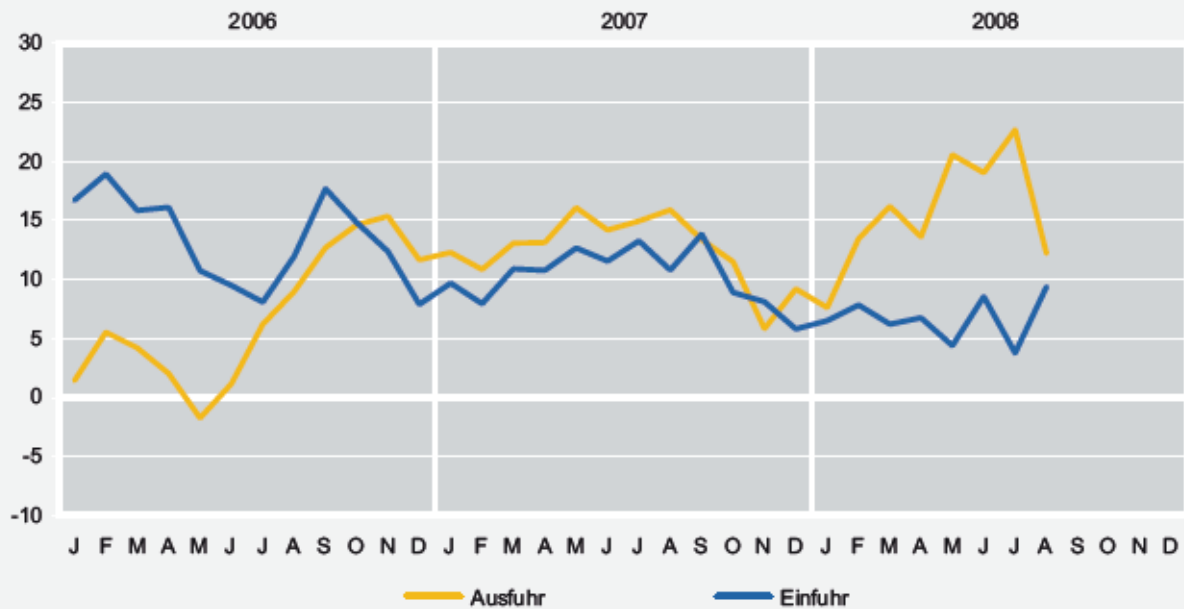
Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Außenhandel¹⁾ in Rheinland-Pfalz

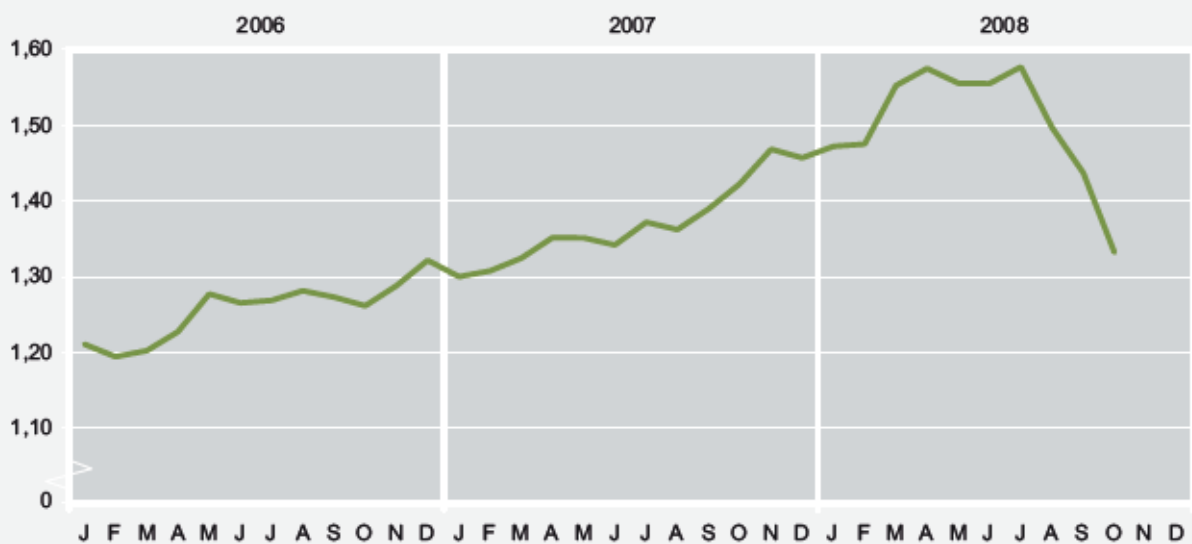
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

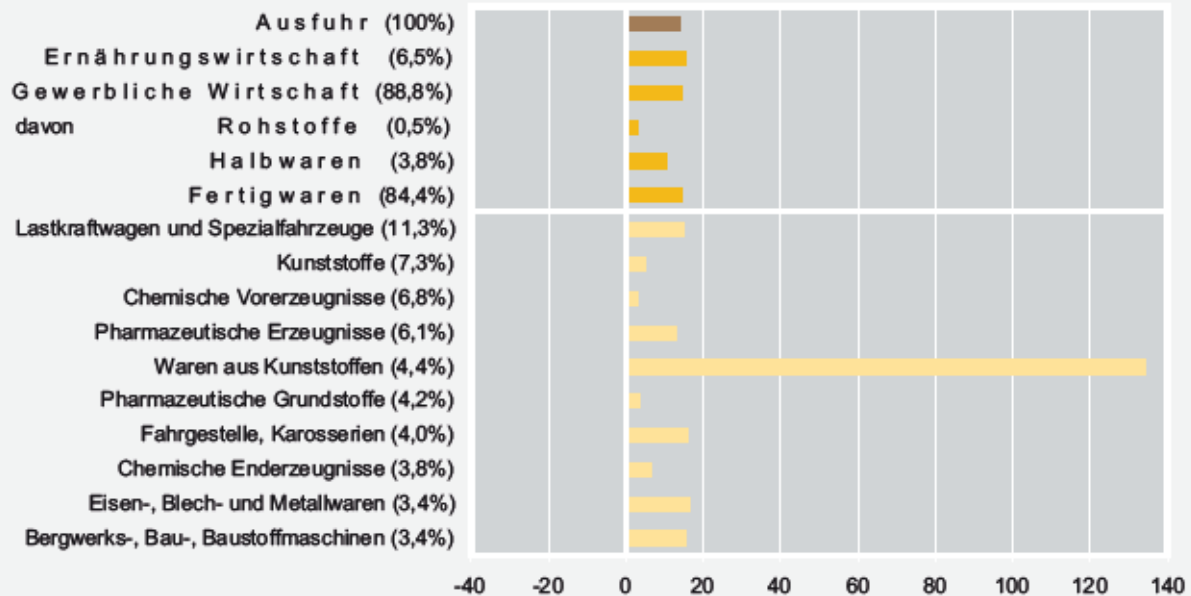
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

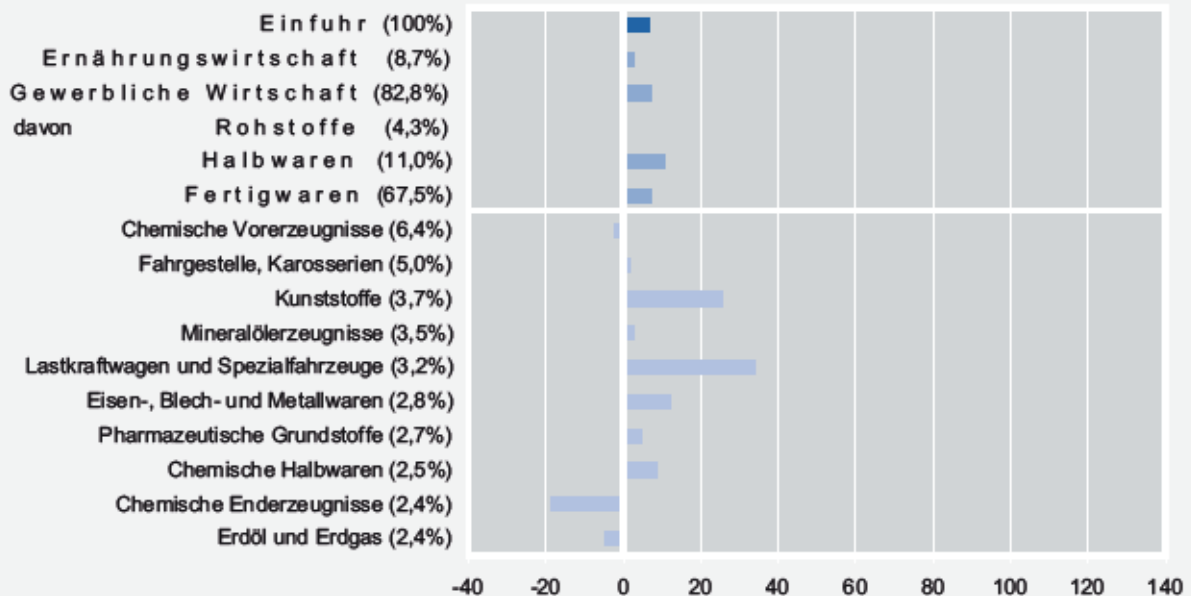
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz September 2007 – August 2008 nach Warengruppen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Einfuhr nach Rheinland-Pfalz September 2007 – August 2008 nach Warengruppen¹⁾

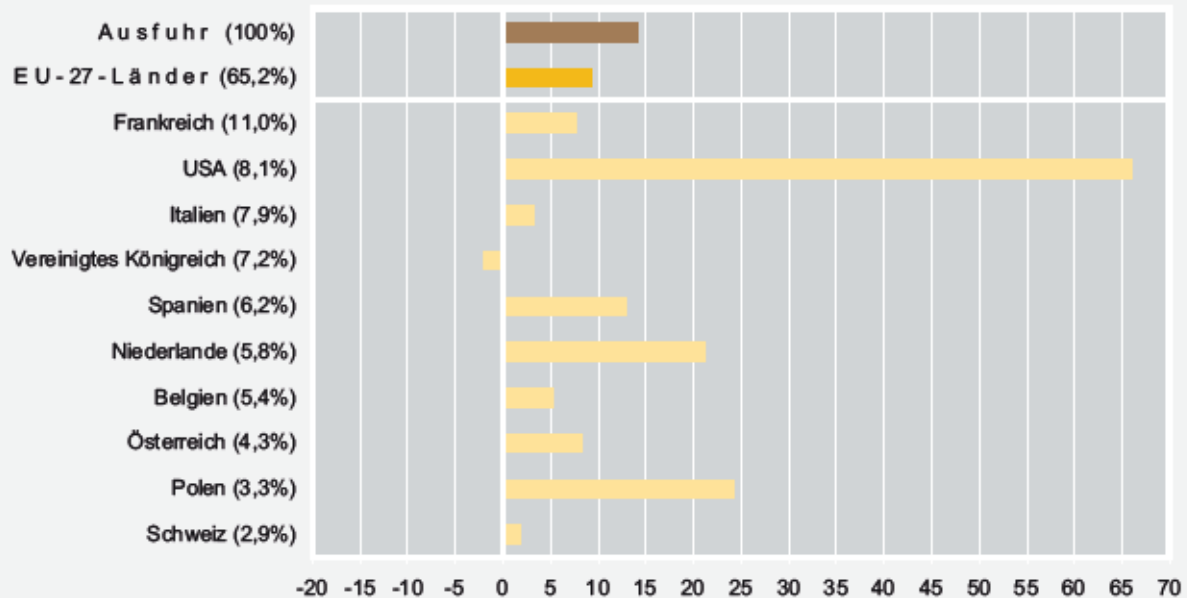
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2007.

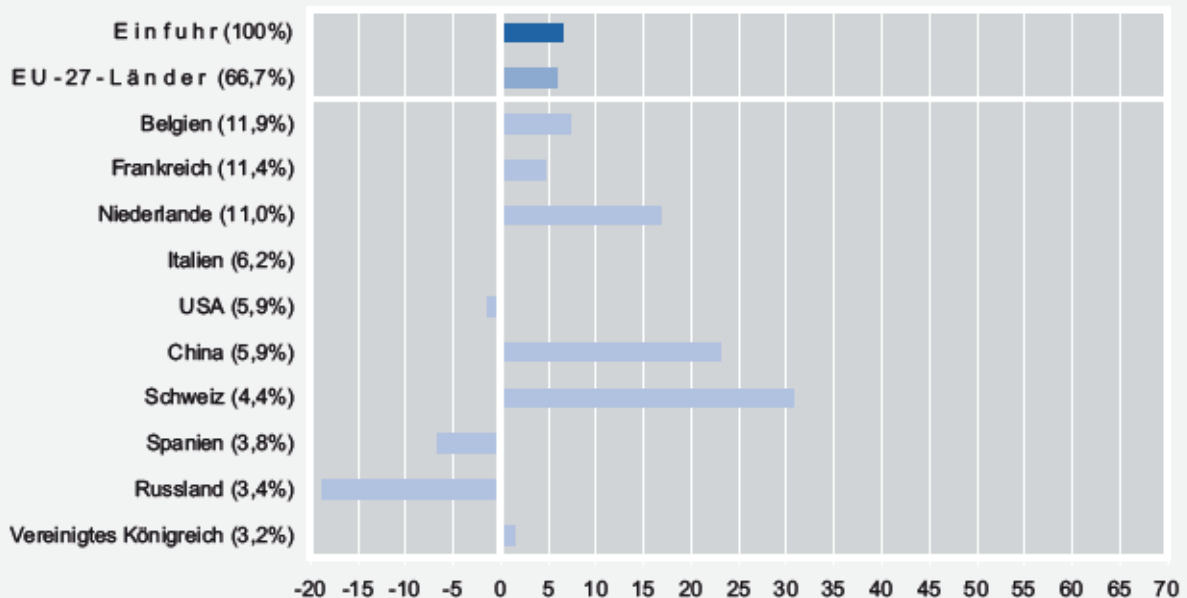
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz September 2007 – August 2008 nach Bestimmungsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



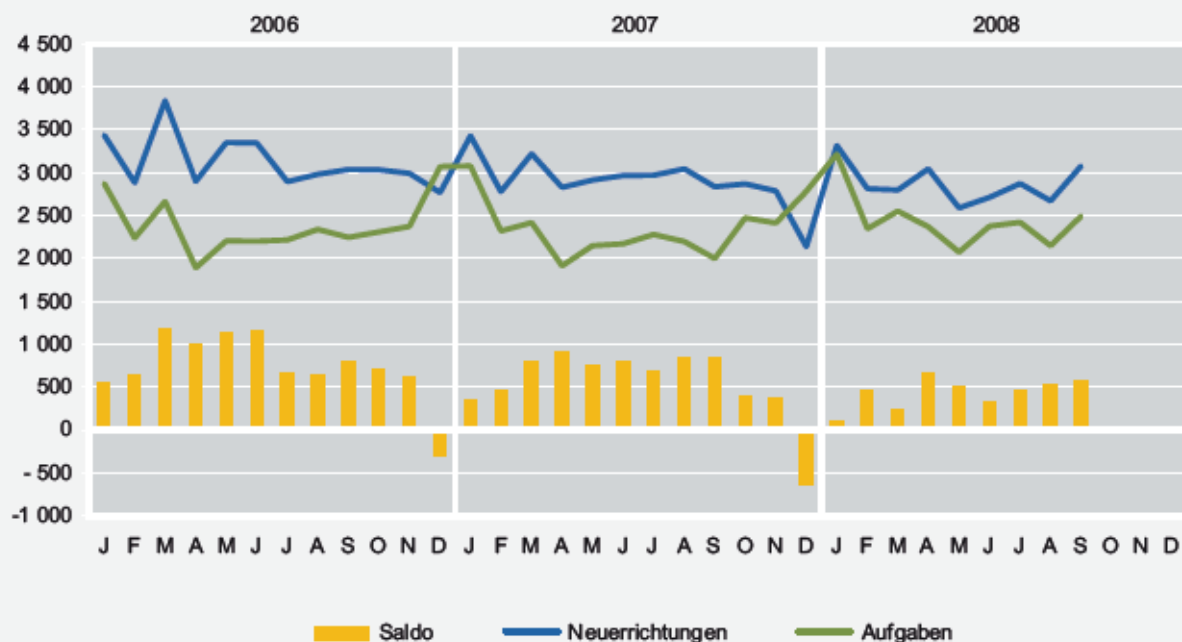
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz September 2007 – August 2008 nach Herkunftsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

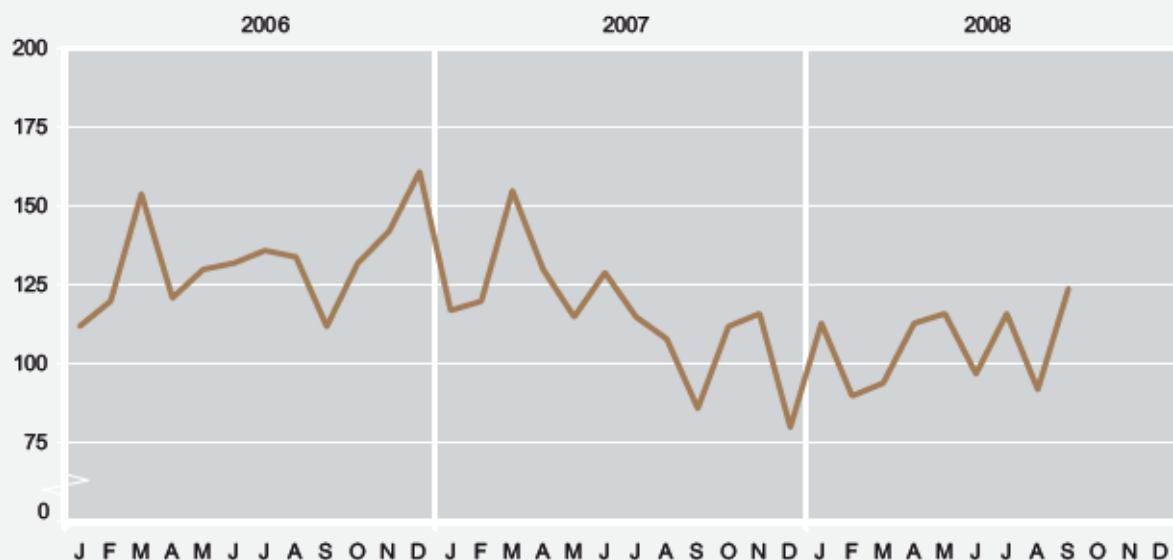


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2007.

Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz

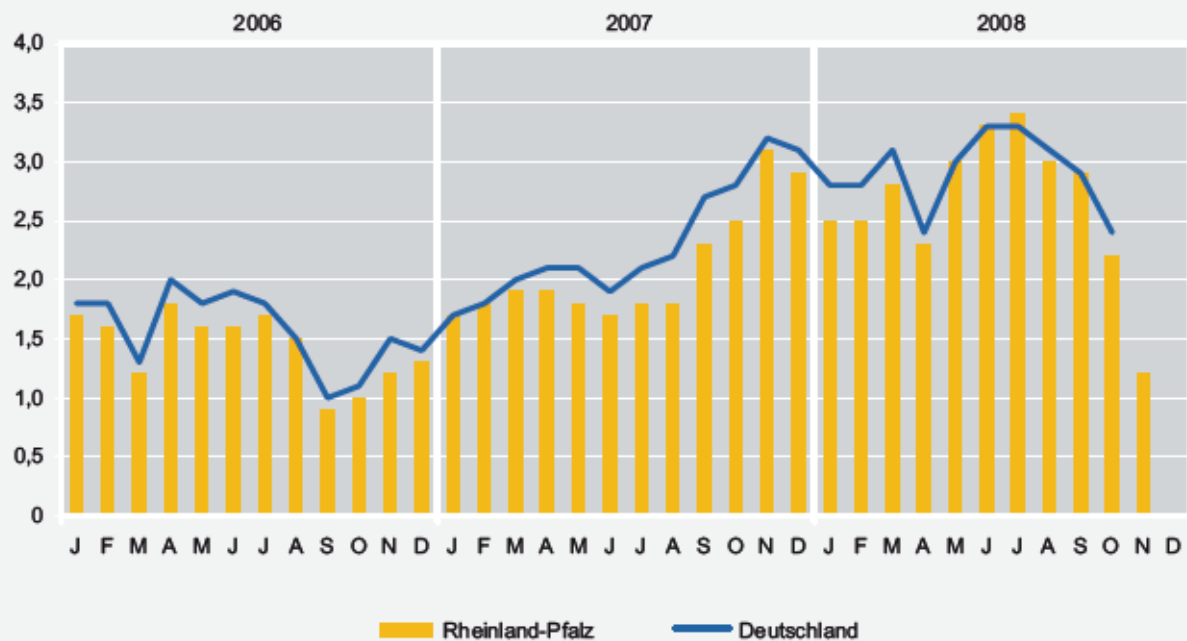


Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



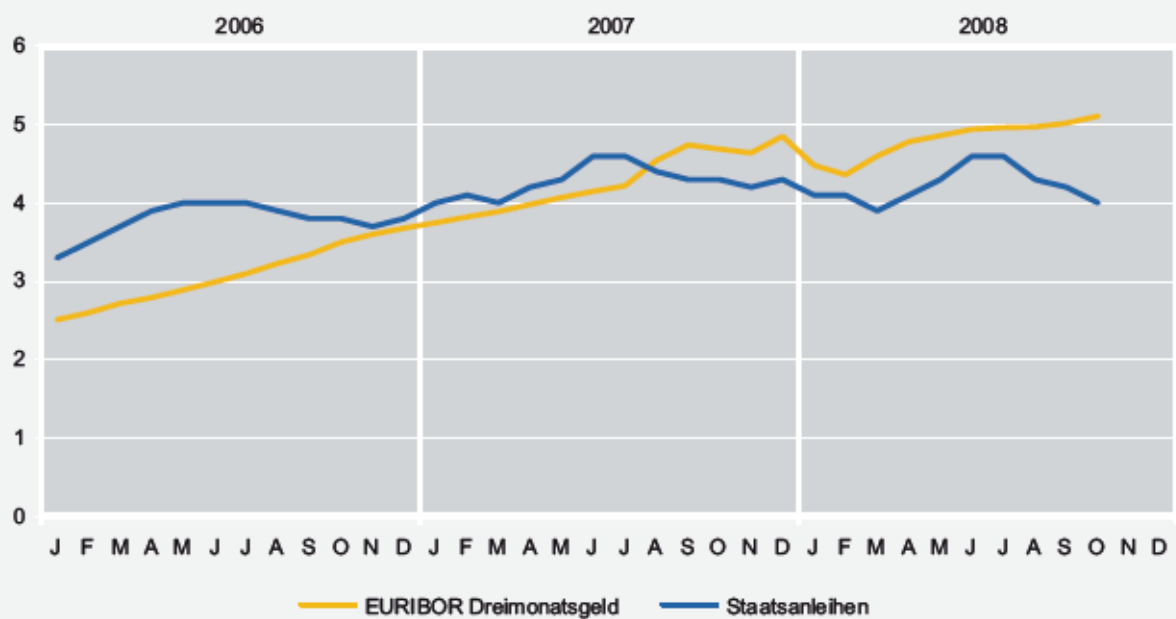
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

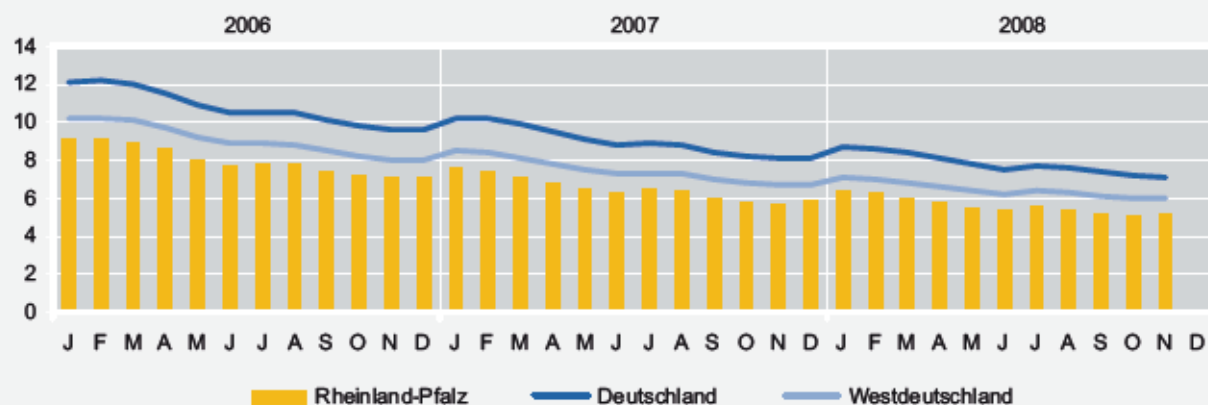
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

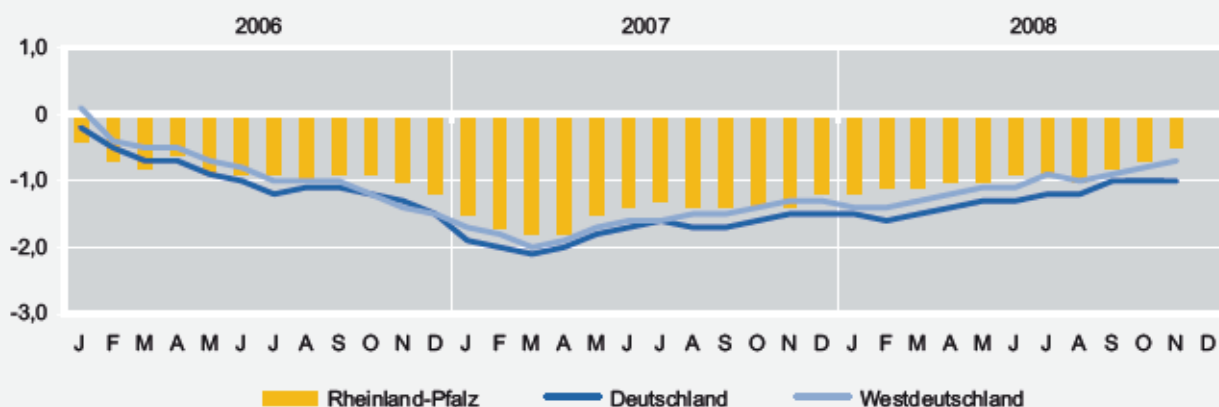
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

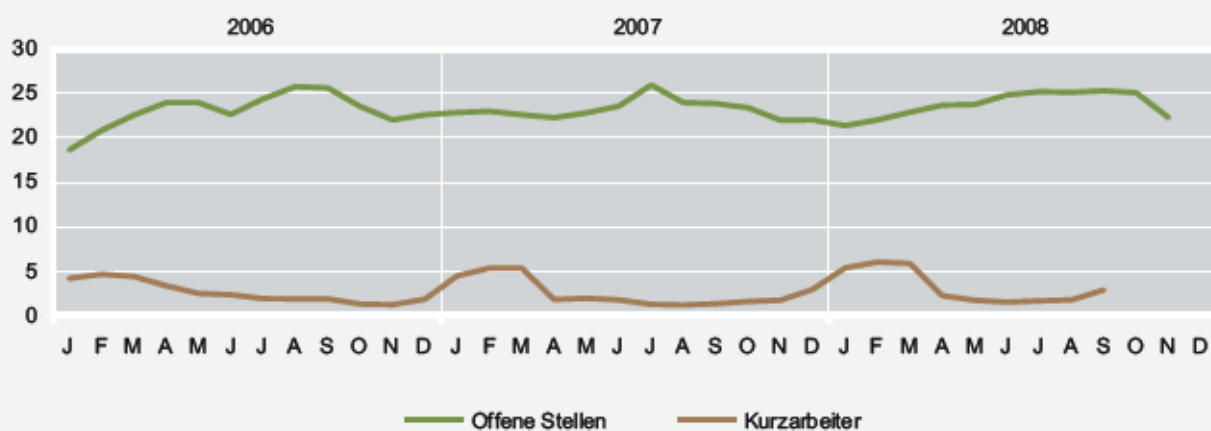
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Ab 2005 einschließlich der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



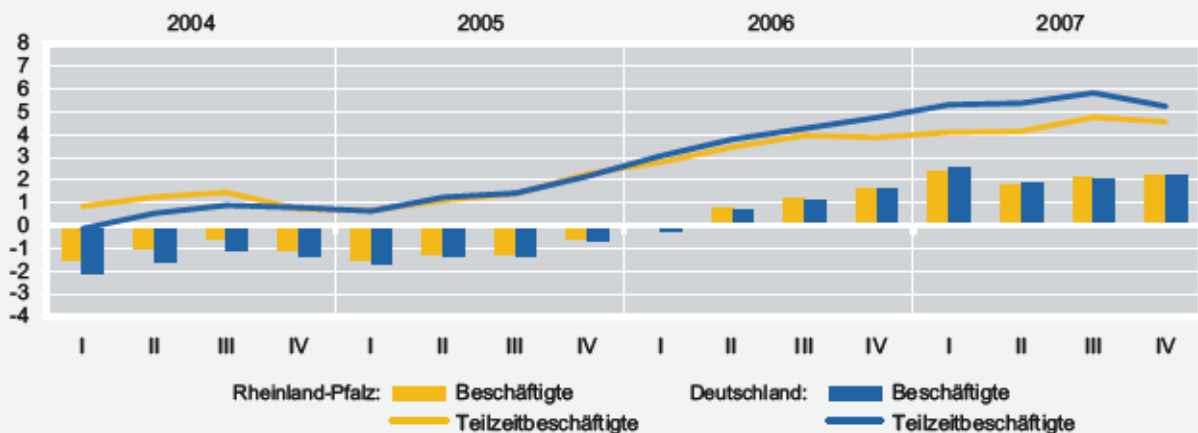
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

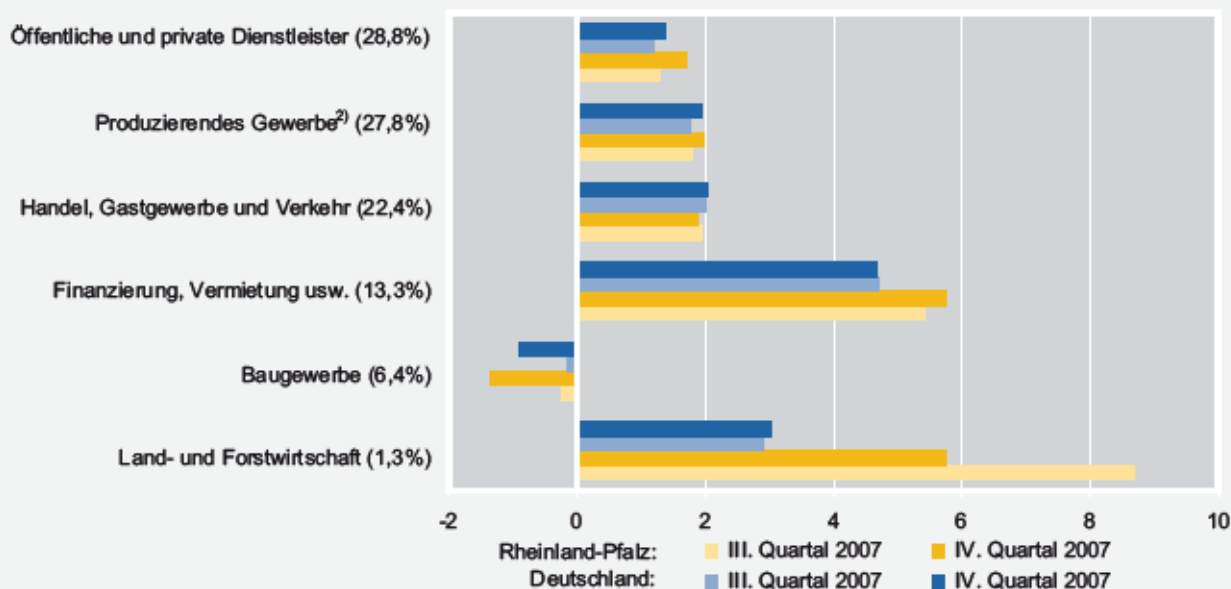
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

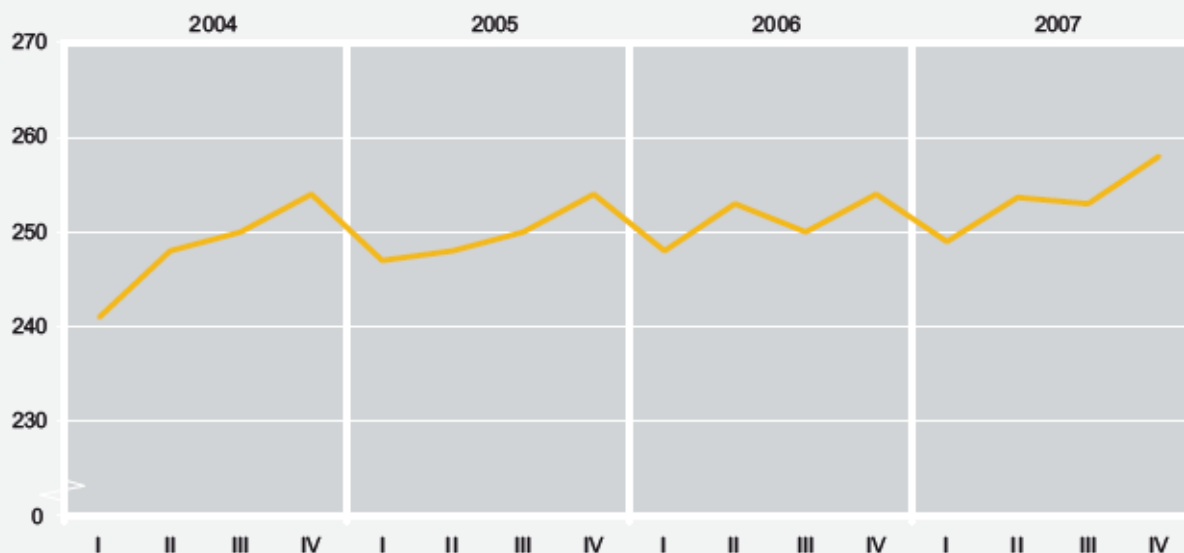
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2007. – 2) Ohne Baugewerbe.

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz in 1 000

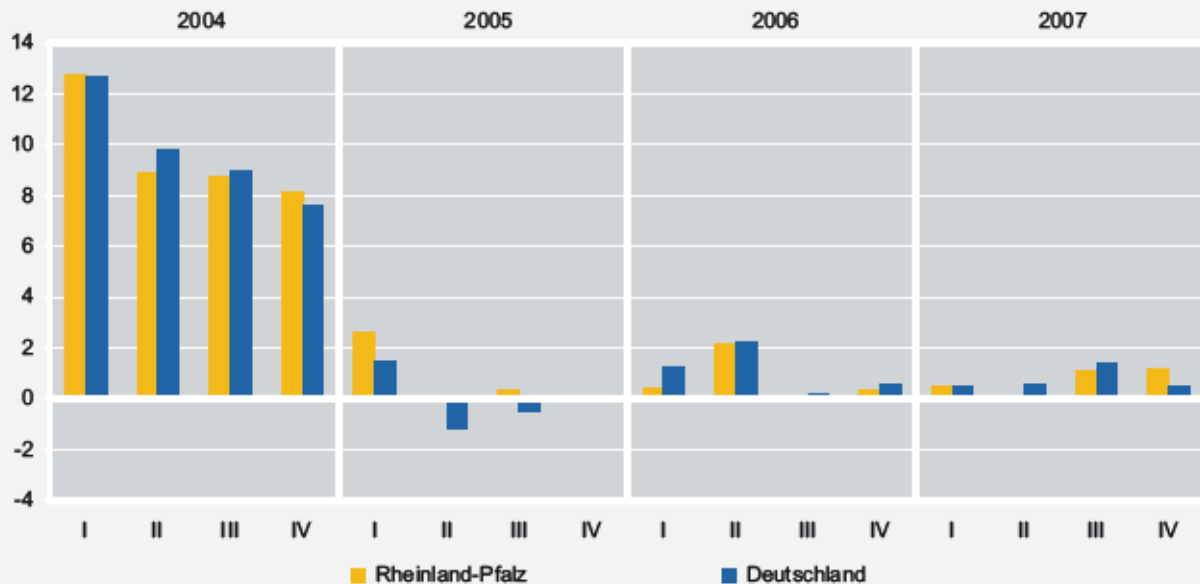


1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

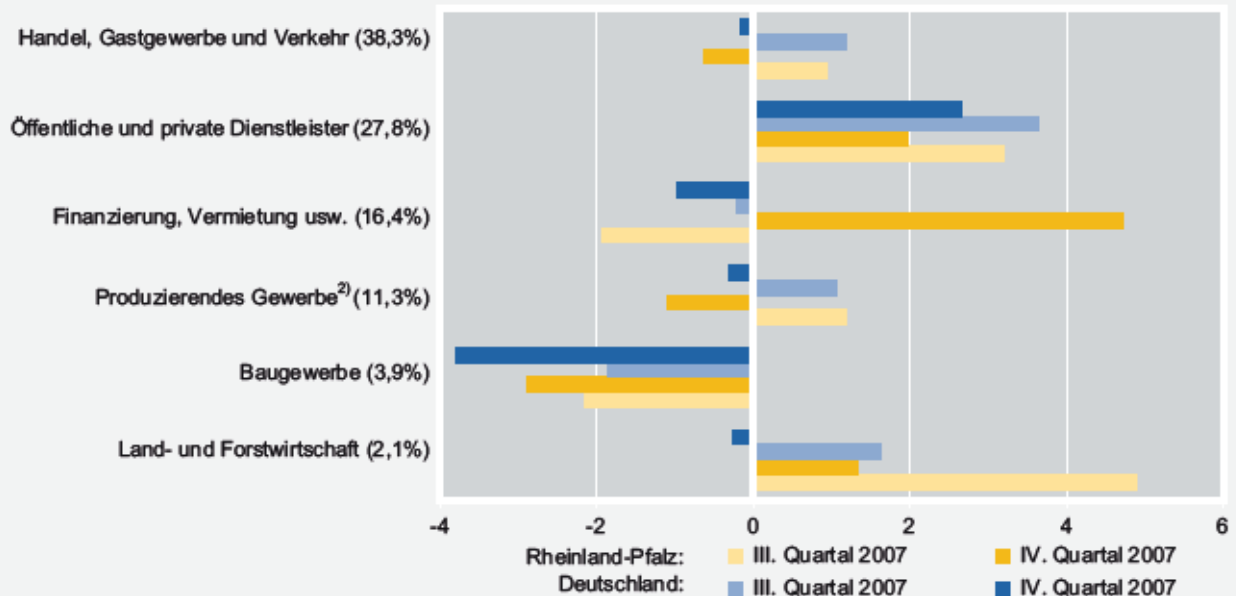
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2007. – 2) Ohne Baugewerbe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturtell stützt, haben den Stand 01. Dezember 2008.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerel, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren

(steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmer-tätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbstständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbstständige Zweigstellen.

Ifo Geschäftsklima-Index

Der Ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturerwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das Ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilten sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerech-

neten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzu-beziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein

Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



2	1.210.301	19.517.898	3.697.000
7	1.210.261	19.517.898	3.771.184
37	1.279.036	20.053.663	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
81	1.474.661	22.438.521	4.092.465
	1.768.099	21.687.249	4.004.960

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG		Einheit	2006	2007			2008			
			Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 ¹⁾	4 046 ¹⁾	4 049	4 049	4 049	4 041	4 040	4 039	...
darunter Ausländer ²⁾	1 000	313 ¹⁾	312 ¹⁾	316	316	317	314	314	315	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 667	1 629	1 868	2 229	3 092	1 160	2 286	1 936	...
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 646	2 711	2 565	2 669	2 982	2 635	2 407	2 758	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	7,8	8,0	7,5	8,0	8,7	7,9	7,0	8,3	...
Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 498	3 514	3 536	3 134	3 517	3 671	3 368	3 368	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,4	10,4	10,3	9,4	10,2	11,1	9,8	10,1	...
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	12	13	15	11	17	15	9	6	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,3	4,6	5,8	4,1	5,7	5,7	3,7	2,2	...
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 852	- 802	- 971	- 465	- 535	- 1 036	- 961	- 610	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,4	- 2,8	- 1,4	- 1,6	- 3,1	- 2,8	- 1,8	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 220	7 931	7 118	7 211	9 523	8 362	6 822	7 315	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 462	2 595	2 542	2 461	3 050	3 189	2 276	2 403	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 871	7 734	6 724	7 048	8 995	7 558	6 672	7 599	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 169	2 338	2 093	2 162	2 712	2 221	1 907	2 095	...
Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	349	197	394	163	528	804	150	- 284	...
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁷⁾	Anzahl	12 477	12 402	11 709	11 239	14 076	12 344	11 219	12 498	...
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte ⁸⁾	Einheit	2004	2005	2006			2007			
			30.6.		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig										
Beschäftigte am Arbeitsort ⁹⁾	1 000	1 164	1 149	1 158	1 181	1 168	1 168	1 179	1 206	1 194
* Frauen	1 000	522	519	521	530	526	525	527	540	539
* Ausländer/-innen	1 000	70	68	70	71	68	70	73	76	70
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	207	210	217	218	219	221	226	228	229
* darunter Frauen	1 000	181	183	187	188	189	191	195	197	198
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft,										
Fischerei	1 000	13	13	14	15	12	14	15	16	13
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000	333	325	322	327	326	326	328	333	332
* Baugewerbe	1 000	77	74	74	77	75	74	75	77	74
* Handel, Gastgewerbe										
und Verkehr	1 000	262	258	260	267	263	261	264	272	268
* Finanzierung, Vermietung und										
Unternehmensdienstleistungen	1 000	142	143	150	154	152	153	157	162	160
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	336	335	337	341	341	340	339	345	346

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.6. – 10) Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2006	2007				2008			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Arbeitslose	Anzahl	162 951	133 676	123 871	120 120	118 247	112 523	108 558	106 847	107 275
* Frauen	Anzahl	78 698	67 361	64 253	62 255	60 404	57 635	55 517	54 198	53 287
* Männer	Anzahl	84 253	66 315	59 618	57 865	57 843	54 888	53 041	52 649	53 988
darunter										
Bauberufe	Anzahl	6 562	4 865	3 986	3 918	4 078	3 701	3 571	3 527	3 579
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	41 059	33 587	30 697	29 769	29 340	26 328	25 347	25 064	25 884
* Arbeitslosenquote ²⁾	%	9,0	7,3	6,8	6,6	6,5	6,1	5,9	5,8	5,8
* Frauen	%	9,1	7,7	7,4	7,1	6,9	6,5	6,3	6,1	6,0
* Männer	%	8,8	6,9	6,2	6,0	6,0	5,7	5,5	5,4	5,6
* Ausländer/-innen	%	20,0	16,6	15,7	15,4	15,2	14,4	13,8	13,6	13,8
* Jüngere unter 25 Jahren	%	8,9	6,7	6,8	5,9	5,5	6,1	5,7	5,0	5,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 589	2 527	1 297	1 564	1 713	1 739	2 836	-	-
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 047	23 191	23 850	23 383	21 999	25 141	25 296	25 105	22 262
darunter										
Bauberufe	Anzahl	1 316	1 372	1 529	1 491	1 340	1 635	1 688	1 687	1 298
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 912	8 078	7 899	7 529	6 913	9 429	9 410	9 133	7 793

BAUTÄTIGKEIT

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2006	2007				2008			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	738	469	616	515	417	754	545	464	403
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	707	448	592	493	400	727	514	430	384
* 3 und mehr Wohnungen ³⁾	Anzahl	31	21	24	22	17	27	31	34	19
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	-	-	-	1	1	16	1	2
Unternehmen	Anzahl	87	68	134	44	44	337	90	69	44
private Haushalte	Anzahl	650	400	482	471	372	416	439	394	357
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 011	673	854	691	598	911	816	786	532
* Umbauter Raum	1 000 m³	717	468	597	480	418	559	554	489	384
* Wohnfläche	1 000 m²	132	87	109	91	78	111	105	90	69
Wohnräume	Anzahl	5 701	3 688	4 656	3 981	3 204	5 084	4 695	3 773	3 011
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	167	114	146	117	103	132	140	124	96

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	126	133	178	164	136	135	151	173	133
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	11	12	20	9	10	13	24	15	6
Unternehmen	Anzahl	107	115	154	142	123	119	124	156	117
private Haushalte	Anzahl	7	6	4	13	3	3	3	2	10
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	38	14	23	12	28	54	33	12	38
* Umbauter Raum	1 000 m³	767	980	964	1 840	793	1 071	900	1 830	721
* Nutzfläche	1 000 m²	109	124	133	208	105	138	123	220	110
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	68	76	82	103	69	99	90	107	67

Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 183	783	979	805	711	1 083	977	932	666
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 603	4 336	5 399	4 739	3 824	6 138	5 456	4 537	3 595

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2006	2007			2008				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 757	10 823	9 670	10 790	10 821	9 547	10 215	10 214	10 981
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 630	2 513	1 914	2 470	2 442	2 022	2 152	2 270	2 493
* Kälber	t	17	17	7	14	15	9	13	15	18
* Schweine	t	8 012	8 211	7 683	8 216	8 275	7 449	8 004	7 855	8 399
* Eierzeugung ²⁾	1 000	9 968	10 036	8 948	10 414	10 350	9 721	9 462	8 619	7 805
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	61 736	62 486	64 956	62 046	57 901	57 558	63 215	61 258	58 347
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	1 000	1 027	1 029	1 026	1 026	1 055	1 056	1 062	1 061
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	240 629	246 471	247 544	249 057	248 630	254 374	255 406	256 981	256 970
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	30 896	31 517	31 145	31 626	31 178	32 824	32 143	31 942	33 867
* Entgelte ⁵⁾	Mill. EUR	814	850	793	805	787	904	852	842	855
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 774	6 305	6 332	6 182	6 300	7 063	6 888	6 257	7 012
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶⁾	Mill. EUR	3 063	3 322	3 316	3 265	3 197	3 654	3 655	3 257	3 583
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 614	1 840	1 902	1 769	1 856	2 211	2 037	1 836	2 157
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	111	106	117	110	120	108	90	112	119
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	986	1 037	997	1 037	1 127	1 090	1 106	1 053	1 153
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 912	2 005	1 933	1 916	1 934	2 185	2 231	1 972	2 140
Fahrzeugbau	Mill. EUR	937	1 042	1 059	977	1 077	1 275	1 133	1 026	1 308
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 851	3 170	3 219	3 083	3 180	3 524	3 441	3 044	3 418
Exportquote ⁷⁾	%	49,4	50,3	50,8	49,9	50,5	49,9	50,0	48,6	48,7
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	123,9	138,1	138,6	126,1	131,5	133,9	133,7	110,9	124,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	118,2	125,2	124,3	118,6	117,9	137,5	132,5	110,3	118,9
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	130,2	161,6	162,9	139,1	151,1	126,6	134,1	106,6	123,8
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	133,2	141,5	141,4	126,5	129,8	162,3	154,2	123,8	134,7
Fahrzeugbau	2000=100	133,8	173,6	173,3	144,2	158,9	102,5	117,9	83,4	95,4
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ⁸⁾	Anzahl	86	103	103	103	103	111	111	110	110
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	10 058	9 860	9 786	9 907	9 924	9 888	9 906	10 001	10 004
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴⁾	1 000 h	1 264	1 241	1 197	1 237	1 217	1 274	1 205	1 252	1 335
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁴⁾	Mill. EUR	34	34	32	30	30	33	32	32	32
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	757	776	807	748	759	638	742	681	644
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	741	760	789	734	743	620	725	666	626

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfleuten, jedoch ohne Innerereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 6) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfleuten, jedoch ohne Innereien. –
2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 6) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7) Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz. – 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe		Einheit	2006	2007			2008			
			Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	36 480	36 559	36 996	37 055	36 883	37 202	36 622	37 250	36 981
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	3 639	3 702	3 975	4 040	3 894	4 136	3 804	3 893	4 260
* Wohnungsbau	1 000 h	1 547	1 523	1 588	1 522	1 522	1 591	1 440	1 460	1 611
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	856	862	954	983	893	1 038	958	1 009	1 071
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 194	1 317	1 433	1 535	1 479	1 507	1 406	1 424	1 578
* darunter Straßenbau	1 000 h	613	652	713	811	756	808	730	784	840
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	81	82	87	87	79	85	90	84	87
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	349	344	389	369	365	402	377	385	410
* Wohnungsbau	Mill. EUR	116	112	127	117	113	122	113	111	127
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	94	91	100	99	96	113	110	115	118
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	139	142	162	153	156	166	155	159	165
* darunter Straßenbau	Mill. EUR	67	65	75	75	78	80	75	78	82
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ⁵⁾										
		Einheit	2006	2007				2008		
			Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	304	297	302	297	293	294	313	310	...
* Beschäftigte ^{2) 7)}	Anzahl	11 059	11 384	11 264	11 245	11 560	11 468	11 876	11 907	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 524	3 674	3 583	3 593	3 774	3 745	3 686	3 814	...
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	75	78	74	76	78	85	79	81	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	274	276	216	255	284	351	230	302	...
HANDEL ⁸⁾										
Großhandel ⁹⁾										
		Einheit	2006	2007			2008			
			Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Beschäftigte	2003=100	113,4	115,3	114,3	115,3	116,4	112,7	112,4	113,6	114,1
* darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	126,1	122,5	118,6	119,1	119,9	113,3	113,4	115,7	119,0
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	119,7	119,1	119,8	121,5	122,9	125,3	128,1	123,4	135,8
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	111,3	107,8	108,3	109,1	110,2	106,2	104,1	101,0	112,2
Einzelhandel ¹¹⁾										
* Beschäftigte	2003=100	109,8	116,3	116,3	117,1	117,0	115,4	115,1	116,8	117,0
* darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	112,1	118,9	120,0	119,9	119,7	118,1	118,5	119,0	119,2
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	109,7	118,7	116,1	118,9	114,8	117,3	121,6	120,4	120,4
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	108,1	115,7	113,6	116,1	111,8	111,6	115,1	113,6	113,9
Kfz-Handel u. Tankstellen ¹²⁾										
* Beschäftigte	2003=100	98,6	104,1	104,6	105,2	105,5	103,9	104,4	104,8	104,3
* darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	97,4	109,6	111,6	110,0	109,7	112,8	113,8	112,0	110,4
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	118,4	112,1	117,4	111,0	107,3	121,9	114,5	106,8	110,2
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	113,9	104,7	109,7	103,7	100,1	111,4	104,4	97,7	100,6
GASTGEWERBE ¹³⁾										
* Beschäftigte	2003=100	110,8	115,8	120,7	121,6	121,4	120,0	119,6	122,5	121,8
* darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	121,1	125,9	131,9	132,1	131,6	130,9	129,3	133,6	134,2
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2003=100	99,5	106,2	117,0	121,7	121,2	111,6	116,2	122,1	117,0
* Umsatz real ¹⁰⁾	2003=100	96,4	100,3	109,8	114,2	113,5	103,0	106,2	111,6	106,7

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 7) Am Ende des Berichtszeitraums. – 8) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 9) Einschließlich Handelsvermittlung. – 10) Ohne Umsatzsteuer. – 11) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 12) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾		Einheit	2006		2007			2008			
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gästeankünfte	1 000		600	615	798	834	859	730	768	866	839
* darunter von Auslandsgästen	1 000		141	143	248	230	176	181	243	242	178
* Gästeübernachtungen	1 000		1 660	1 662	2 391	2 445	2 284	1 905	2 426	2 488	2 228
* darunter von Auslandsgästen	1 000		405	402	811	786	484	494	843	821	499

VERKEHR		Einheit	2006		2007			2008			
			Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Straßenverkehrsunfälle											
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl		2 056	2 082	2 275	2 201	2 246	2 162	2 213	2 105	2 288
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl		1 347	1 384	1 566	1 510	1 605	1 570	1 592	1 467	1 660
* Getötete Personen	Anzahl		22	18	25	19	27	16	15	27	23
darunter											
Pkw-Insassen	Anzahl		12	10	12	5	15	8	9	12	10
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl		5	4	8	6	10	4	4	10	7
Radfahrer	Anzahl		2	1	5	-	1	3	2	1	2
Fußgänger	Anzahl		2	2	-	5	1	-	-	4	3
* Verletzte Personen	Anzahl		1 745	1 795	1 969	1 923	2 044	2 001	2 049	1 894	2 124
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl		329	338	383	397	380	430	428	419	456
darunter											
Pkw-Insassen	Anzahl		153	159	152	164	139	131	173	169	167
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl		79	83	115	114	127	166	124	116	155
Radfahrer	Anzahl		45	47	73	74	73	85	84	85	87
Fußgänger	Anzahl		37	34	32	30	29	34	27	30	30

Kraftfahrzeuge ³⁾		Einheit	2006		2007			2008			
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl		14 333	12 830	13 246	12 129	12 295	15 748	12 965	11 859	12 195
darunter											
Kraftfahrzeuge	Anzahl		797	825	1 059	882	571	1 364	1 170	905	644
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl		12 247	10 673	10 833	9 903	10 457	12 864	10 506	9 482	10 238
* Lastkraftwagen	Anzahl		910	954	975	966	924	1 032	906	1 058	861
Zugmaschinen	Anzahl		302	302	294	301	256	392	302	312	341

Personenbeförderung		Einheit	2006		2007				2008		
			Durchschnitt		1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000		62 993	62 850	66 305	63 828	56 783	64 485	65 513	63 191	56 089
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.		588	583	589	584	506	654	585	579	508

Binnenschifffahrt		Einheit	2006		2007			2008			
			Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Gütereingang	1 000 t		1 191	1 142	1 202	1 164	1 169	1 153	1 194	1 325	1 308
* Güterversand	1 000 t		901	959	1 049	1 036	991	977	981	1 024	953

AUSSENHANDEL ⁶⁾											
Ausfuhr (Spezialhandel) ⁷⁾											
* Insgesamt	Mill. EUR		3 026	3 391	3 439	3 524	3 568	3 559	4 668	4 176	4 075
darunter											
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR		198	219	221	230	228	254	265	277	273
* Güter der gewerbli. Wirtschaft	Mill. EUR		2 681	3 012	3 051	3 128	3 183	3 128	4 212	3 712	3 638
Rohstoffe	Mill. EUR		18	20	23	19	17	25	23	22	17
Halbwaren	Mill. EUR		119	130	145	138	143	148	174	168	175
Fertigwaren	Mill. EUR		2 544	2 862	2 883	2 970	3 024	2 956	4 016	3 522	3 446
Vorerzeugnisse	Mill. EUR		817	894	882	885	978	857	1 612	1 105	1 420
Enderzeugnisse	Mill. EUR		1 727	1 968	2 001	2 086	2 046	2 099	2 404	2 417	2 026

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Einheit	2006	2007			2008			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
davon nach									
* Europa	Mill. EUR	2 222	2 527	2 649	2 652	2 482	2 769	3 057	2 983
* darunter in EU-Länder ³⁾	Mill. EUR	1 941	2 210	2 304	2 303	2 170	2 445	2 644	2 591
Belgien	Mill. EUR	160	183	190	204	177	192	212	203
Luxemburg	Mill. EUR	47	48	46	57	43	54	53	46
Dänemark	Mill. EUR	42	49	49	54	49	74	48	61
Finnland	Mill. EUR	23	28	31	31	27	30	36	30
Frankreich	Mill. EUR	339	372	362	377	345	408	480	463
Griechenland	Mill. EUR	39	41	47	32	56	48	41	62
Großbritannien	Mill. EUR	240	245	253	240	284	243	249	269
Irland	Mill. EUR	16	15	14	15	13	12	13	15
Italien	Mill. EUR	232	268	295	279	205	281	303	313
Niederlande	Mill. EUR	159	198	209	188	182	238	248	236
Österreich	Mill. EUR	133	145	155	160	154	152	160	173
Schweden	Mill. EUR	51	67	70	63	67	69	78	55
Spanien	Mill. EUR	183	210	224	245	184	227	259	250
Portugal	Mill. EUR	20	22	25	21	27	28	35	32
* Afrika	Mill. EUR	72	74	72	91	80	79	91	101
* Amerika	Mill. EUR	377	396	340	362	552	296	1 091	600
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	284	295	236	244	438	189	946	436
* Asien	Mill. EUR	326	364	346	388	409	392	393	455
darunter nach Japan	Mill. EUR	49	56	63	57	72	39	61	46
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	29	30	32	31	45	23	35	38
Einfuhr (Generalhandel) ³⁾									
* Insgesamt	Mill. EUR	1 965	2 158	2 192	2 092	2 322	2 263	2 179	2 536
darunter									
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	170	188	209	166	192	215	194	220
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 626	1 786	1 794	1 745	1 941	1 862	1 803	2 111
davon									
* Rohstoffe	Mill. EUR	80	93	89	96	92	129	32	128
* Halbwaren	Mill. EUR	226	237	240	240	275	291	267	365
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 320	1 456	1 465	1 410	1 575	1 442	1 505	1 618
davon									
* Vorrzeugnisse	Mill. EUR	347	416	420	411	464	384	432	467
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	973	1 040	1 046	999	1 111	1 058	1 073	1 151
davon aus									
* Europa	Mill. EUR	1 508	1 652	1 673	1 626	1 723	1 716	1 666	1 947
* darunter aus EU-Ländern ³⁾	Mill. EUR	1 346	1 428	1 471	1 411	1 462	1 472	1 469	1 657
Belgien	Mill. EUR	243	256	262	251	265	261	280	318
Luxemburg	Mill. EUR	36	44	41	44	41	34	41	45
Dänemark	Mill. EUR	29	43	38	43	48	45	13	14
Finnland	Mill. EUR	10	12	15	12	10	9	14	16
Frankreich	Mill. EUR	234	246	257	248	246	239	258	280
Griechenland	Mill. EUR	5	6	8	7	6	8	9	6
Großbritannien	Mill. EUR	63	70	72	73	72	60	79	95
Irland	Mill. EUR	13	11	17	11	11	8	6	7
Italien	Mill. EUR	128	135	141	169	116	132	140	144
Niederlande	Mill. EUR	232	238	213	187	287	301	210	352
Österreich	Mill. EUR	63	66	67	74	64	61	67	67
Schweden	Mill. EUR	50	43	49	38	37	43	52	41
Spanien	Mill. EUR	72	81	103	78	78	69	77	73
Portugal	Mill. EUR	11	11	12	15	10	13	18	15
* Afrika	Mill. EUR	32	32	51	36	31	33	28	45
* Amerika	Mill. EUR	204	209	222	168	262	240	214	228
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	150	146	151	117	182	161	143	160
* Asien	Mill. EUR	216	260	239	253	300	268	267	313
darunter aus Japan	Mill. EUR	27	26	23	21	29	25	28	33
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	7	8	6	5	4	4
GEWERBEANZEIGEN ⁴⁾									
	Einheit	2006	2007			2008			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 707	3 462	3 564	3 607	3 379	3 202	3 406	3 148
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 958	2 920	2 889	2 756	2 503	2 840	2 998	2 629

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN		Einheit	2006	2007				2008			
			Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Insgesamt	Anzahl		611	615	692	625	478	621	598	550	669
davon											
* Unternehmen	Anzahl		132	115	115	108	86	97	116	92	124
* Verbraucher	Anzahl		336	371	422	377	284	399	361	331	395
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl		129	114	135	121	95	110	105	118	132
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾											
Nachlässe	Anzahl		14	15	20	19	13	15	16	9	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR		131	99	92	86	55	70	93	57	95

HANDWERK ²⁾		Einheit	2006	2007				2008			
			Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
* Beschäftigte ³⁾	2007=100 ⁴⁾		91,7	94,2	92,6	93,8	95,5	95,0	96,7	96,5	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2007=100 ⁵⁾		101,8	102,3	84,6	102,3	105,1	117,1	103,1	127,4	...

PREISE		Einheit	2006	2007			2008				
			Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Verbraucherpreisindex	2005=100		101,4	103,5	103,7	104,0	104,5	106,8	106,7	106,3	105,8

VERDIENSTE ⁶⁾		Einheit	2006	2007	2006	2007			2008		
			Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	...	3 303	...	2 942	2 987	2 979	3 017	3 036	3 078	
* männlich	EUR	...	3 514	...	3 108	3 167	3 160	3 201	3 213	3 261	
* weiblich	EUR	...	2 735	...	2 486	2 504	2 498	2 524	2 564	2 586	
* produzierendes Gewerbe	EUR	...	3 517	...	3 074	3 138	3 137	3 179	3 172	3 231	
* männlich	EUR	...	3 627	...	3 165	3 234	3 238	3 281	3 268	3 336	
* weiblich	EUR	...	2 910	...	2 564	2 597	2 591	2 617	2 653	2 666	
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	...	3 417	...	3 087	3 138	3 195	3 149	3 100	3 150	
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	...	3 585	...	3 132	3 184	3 174	3 214	3 224	3 274	
* Energie- u. Wasserversorgung	EUR	...	4 686	...	3 913	3 948	4 019	4 085	4 003	4 086	
* Baugewerbe	EUR	...	2 823	...	2 520	2 667	2 690	2 744	2 636	2 753	
* Dienstleistungsbereich ⁶⁾	EUR	...	3 082	...	2 805	2 833	2 817	2 849	2 895	2 918	
* männlich	EUR	...	3 351	...	3 025	3 071	3 048	3 085	3 133	3 153	
* weiblich	EUR	...	2 664	...	2 454	2 467	2 460	2 487	2 527	2 552	
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	EUR	...	3 127	...	2 788	2 857	2 861	2 854	2 909	2 924	
* Gastgewerbe	EUR	...	2 029	...	2 005	1 939	1 930	1 987	1 989	1 978	
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	EUR	...	2 695	...	2 491	2 501	2 478	2 548	2 551	2 554	
* Kredit- u. Versicherungsgewerbe	EUR	...	4 256	...	3 614	3 573	3 607	3 644	3 672	3 729	
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	EUR	...	2 858	...	2 643	2 655	2 610	2 631	2 737	2 778	
* Erziehung und Unterricht	EUR	...	3 166	...	2 939	2 939	2 939	2 939	2 994	3 011	
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	EUR	...	3 248	...	2 961	3 015	3 031	3 071	3 042	3 089	
* Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	EUR	...	3 072	...	2 924	2 932	2 895	2 923	2 980	3 008	

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljähresdurchschnitt. – 6) Quartalswerte ohne Sonderzahlungen; Jahresdurchschnittswerte mit Sonderzahlungen. – 7) Ohne Beamte. – 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2006	2007				2008		
		Durchschnitt	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	117 762	119 209	117 898	118 796	120 405	119 738	120 076	120 250
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 617	12 896	12 510	12 528	13 577	12 969	13 710	13 324
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 451	10 417	9 608	10 105	10 841	11 113	11 348	11 639
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 694	95 897	95 780	96 163	95 987	95 656	95 018	95 287
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	111 464	111 411	111 323	111 587	112 103	110 629	110 247	110 068
davon an									
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 528	98 448	97 677	98 388	99 491	98 235	98 193	98 580
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 936	12 963	13 646	13 199	12 612	12 394	12 054	11 488
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 298	7 799	6 575	7 209	8 302	9 109	9 829	10 182
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	97 350	100 212	97 596	99 893	100 378	102 981	103 616	102 920
Sichteinlagen	Mill. EUR	28 338	29 349	27 753	29 609	29 861	30 171	29 936	29 385
Termineinlagen	Mill. EUR	32 833	35 704	34 255	35 041	35 582	37 936	39 228	39 516
Sparbriefe	Mill. EUR	5 702	7 374	6 577	7 086	7 639	8 192	8 531	8 839
Spareinlagen	Mill. EUR	30 477	27 787	29 011	28 157	27 296	26 682	25 921	25 180
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	93 977	96 908	94 595	96 440	97 325	99 273	99 741	100 077
davon von									
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	91 680	94 374	91 950	93 879	94 929	96 736	97 369	97 519
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 297	2 535	2 645	2 561	2 396	2 537	2 372	2 558
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 373	3 304	3 001	3 453	3 053	3 708	3 875	2 843
STEUERN	Einheit	2006	2007				2008		
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Aufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 379	2 807	3 006	3 146	2 389	2 584	3 202	3 162
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	824	888	930	1 118	476	617	1 065	1 128
Lohnsteuer	Mill. EUR	591	637	844	451	458	548	930	474
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	112	128	358	-	-	-	435	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	87	91	- 10	421	- 11	8	2	465
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	39	50	20	20	13	35	18	16
Zinsabschlag	Mill. EUR	27	38	67	15	17	26	79	17
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	10	15	44	0	0	3	51	0
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	80	71	9	210	- 0	- 0	36	156
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	5	1	- 3	-	-	-	20	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 554	1 920	2 077	2 028	1 912	1 967	2 137	2 034
Umsatzsteuer	Mill. EUR	372	430	486	433	425	426	457	459
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 183	1 489	1 591	1 596	1 487	1 541	1 680	1 575
Zölle	Mill. EUR	150	156	182	103	168	152	171	167
Bundessteuern	Mill. EUR	78	78	58	92	66	66	66	44
darunter									
Verbrauchssteuer (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	32	28	21	26	33	26	28	- 26
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	38	39	26	57	24	31	27	63

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		Einheit	2006	2007				2008			
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Landessteuern											
	Mill. EUR	87	97	95	88	98	99	85	85	80	
Vermögensteuer	Mill. EUR	0	0	0	0	- 0	0	0	- 0	- 0	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	14	19	14	20	18	23	16	14	12	
Grundwerbsteuer	Mill. EUR	19	19	25	19	22	20	20	17	17	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	39	41	38	28	41	40	33	35	35	
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	10	14	15	14	14	12	13	12	14	
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	4	0	0	0	4	0	
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	4	3	3	3	3	3	
		Einheit	2006	2007				2008			
			Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Gemeindesteuern											
	Mill. EUR	509	516	501	579	483	503	530	537	520	
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	4	5	6	3	4	4	6	
Grundsteuer B	Mill. EUR	103	104	94	112	116	96	95	111	120	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	392	399	395	450	352	397	423	410	385	
sonstige Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. EUR	10	9	8	12	9	7	8	11	9	
Steuerverteilung											
Steuereinnahmen der Ge-											
meinden u. Gemeindeverb.											
	Mill. EUR	716	753	635	768	722	886	669	780	831	
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	Mill. EUR	311	320	351	379	261	290	381	339	319	
Anteil an der Lohnsteuer und											
veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	257	281	160	229	295	441	163	283	338	
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	30	34	18	32	35	50	17	31	39	
		Einheit	2006	2007				2008			
			Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Steuereinnahmen											
des Landes											
	Mill. EUR	655	733	736	753	566	636	788	713	605	
Landessteuern	Mill. EUR	87	97	95	88	98	99	85	85	80	
Anteil an den Steuern vom											
Einkommen	Mill. EUR	304	331	340	439	152	205	398	439	190	
Lohnsteuer	Mill. EUR	199	219	305	142	145	183	341	153	152	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	37	39	- 4	179	- 5	4	1	198	- 5	
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	16	21	5	7	5	7	4	4	18	
Zinsabschlag	Mill. EUR	12	17	29	7	7	12	35	7	10	
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	40	35	4	105	- 0	- 0	18	78	16	
Anteil an den Steuern vom											
Umsatz	Mill. EUR	242	286	294	226	266	278	301	189	281	
Umsatzsteuer	Mill. EUR	176	211	217	142	190	205	219	91	212	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	66	75	77	84	76	73	82	98	69	
Anteil an der Gewerbe-											
steuerumlage	Mill. EUR	6	6	2	-	14	12	1	-	12	
Gewerbesteuerumlage-											
Anhebung (FDE)	Mill. EUR	3	2	1	-	5	6	0	-	6	
Gewerbesteuerumlage-											
Anhebung (LFA)	Mill. EUR	11	10	3	-	25	30	2	-	29	
Gewerbesteuerumlage-											
Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	1	-	5	6	0	-	6	
Steuereinnahmen											
des Bundes											
	Mill. EUR	1 252	1 485	1 554	1 659	1 295	1 371	1 641	1 702	1 466	
Bundessteuern	Mill. EUR	78	78	58	92	66	66	66	44	70	
Anteil an den Steuern vom											
Einkommen	Mill. EUR	359	386	398	492	203	265	457	492	241	
Anteil an den Steuern vom											
Umsatz	Mill. EUR	809	1 016	1 097	1 075	1 012	1 027	1 117	1 166	1 142	
Anteil an der Gewerbesteuer-											
umlage	Mill. EUR	6	6	2	-	14	12	1	-	12	

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

November

STATISTISCHE BERICHTE

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studienseminare 2008
Bestellnr.: B3023 200822

Weiterbildung in Rheinland-Pfalz 2007
Bestellnr.: B4013 200700

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2008 – Endgültiges Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung
Bestellnr.: C1023 200800

Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf 2008
Bestellnr.: C1063 200801

Wachstumstand der Reben im September 2008
Bestellnr.: C2063 200803

Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe am 3. Mai 2008 – Endgültiges Ergebnis der Viehzählung
Bestellnr.: C3023 200800

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung Juli bis September 2008
Bestellnr.: C3053 200843

Größenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe 2008
Bestellnr.: C4053 200801

Agrarstrukturerhebung 2007 – Betriebswirtschaftliche Ausrichtung, Standarddeckungsbeiträge, sozialökonomische Betriebstypen und Art der Gewinnermittlung der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4673 200701

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen September 2008
Bestellnr.: D1023 200809

Insolvenzen 2007
Bestellnr.: D3013 200700

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2008
Bestellnr.: E1023 200809

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im September 2008
Bestellnr.: E1033 200809

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2007
Bestellnr.: E1063 200700

Elektrizitäts- und Wärmeherzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im August 2008
Bestellnr.: E4023 200808

Stromeinspeisung in das Netz der allgemeinen Versorgung 2007
Bestellnr.: E4093 200700

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2008
Bestellnr.: F2033 200809

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im September 2008
Bestellnr.: G1023 200809

Aus- und Einfuhr im August 2008
Bestellnr.: G3023 200808

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 2008
Bestellnr.: G4023 200808

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle
im August 2008
Bestellnr.: H1023 200808

Sozialleistungen

Ausbildungsförderung 2007
Bestellnr.: B3063 200700

Wohngeld im Jahr 2007
Bestellnr.: F2043 200700

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Staatsfinanzen – Jahresrechnungsergebnisse 2007
Bestellnr.: L1023 200700

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex
in Rheinland-Pfalz und Deutschland
im Oktober 2008
Bestellnr.: M1013 200810

Umwelt

Öffentliche Klärschlammmentsorgung
2007
Bestellnr.: Q1063 200700

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im August
2008
Bestellnr.: Z1013 200808

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Statistische Monatshefte
Rheinland-Pfalz – Ausgabe
November 2008
Bestellnr.: Z2201 200811

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Binnenschifffahrt 2006 –
Umschlagstruktur der wichtigsten
Häfen
Bestellnr.: H2015E 200600

E-Mail-Versand (kostenfrei): Bruttoanlagelinvestitionen in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2006 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3
Bestellnr.: P1235E 200600

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201
ISSN: 0174-2914

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Layout und Vertrieb:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Foto: Thomas Hartmann, www.hartmann-fotodesign.de

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.